Wie Apollo'n mir
Sagen

Johann Christian Heylers

PARALLELISMUS

Derer ältesten und berühmtesten

Bau-Meister,

VITRVVII, LEON. BAPT. ALBERTI, SEB. SERLII, PETRI CATANEI, ANDR. PALLADII, JAC. BAROZZI von VIGNOLA, VINC. SCAMOZZI, GIOV. BRANCA, und NICOLAI Goldmanns,

In

Neun Tabellen,

Woraus nechst völligem Ursprunge

der Fünff Ordnungen,

Nicht nur

Aller ihrer Arthen der Säulen- und Bogen-Stellungen, Säulen-Stühle, Thüren, Fenster und Bilder-Blinden, samt ihren Gesimsen zu erlernen,

Sondern auch zu ersehen,

Wie so wohl einer in den andern, als alle zusammen, unter einerley Anzahl der Theile des Moduls zu bringen, und also die Proportion der Glieder, um wieviel sie von einander differiren, desto genauer zu erkennen, und welche einander am nechsten beykommen,

Nebst einem Anhange

der Sätze, Bau-Regeln und Correcturen,

Aus dem

CURSU ARCHITECTONICO

des berühmten BLONDEL,

Königl. Frantzös. Feld-Marschall, Mathematici und Directoris der Architectur.

Leipzig, 1734.
zufinden in Joh. Michael Teubners Buchladen.

Bau-Liebender und Kunst-geneigter Leser.

DJe Gegeneinander-Stellung der berühmten Baumeister ist nichts neues / und hat George Andreas Böckler schon vor 48. Jahren / mit seinem Ersten Theil des Compendii Architecturæ Civilis den Anfang gemacht / wann er Palladium und Barotzium, Serlium und Scamotz gegen einander setzet. Diesem hat Mons. Blondel, Königl. Frantzösischer Feld-Marschall / Mathematum Professor und Architecturæ Director, An. 1675. mit seinem Cursu Architectonico gefolget / in welchem er so wohl die Alten als Neuen Baumeister / nehmlich Vitruvium und seine Nachfolger / Vignolam, Palladium und Scamotz vollkömmlich vorstellet und untersuchet. (Dieses Auctoris Arbeit in Bürgerlicher Bau-Kunst ist mir erst bekandt worden / als die meiste Arbeit verfertiget worden.) Carl Philipp Dussarts, des Bayreuthischen Baumeisters Theatrum Architectonicum, so vor 17. Jahren publiciret / hält Cataneum und Palladium, Serlium und Vignolam, Brancam und Scamotzen gegen einander. Weil aber in diesen Gegeneinander-Stellungen vors erste die Säulen unvollkomen und zerstickt / indem nur das gantze Gebälcke mit dem Capitel sammt dem Säulen-Fusse vorgestellet / und hingegen der Schafft und Klotz des Säulen-Stuhls niemahls vollkommen zu sehen. Vors Andere nur zwey Auctores gegen einander gesetzet / und Drittens des Vitruvii und Alberti nur mit Worten / doch ohne Risse / Goldmanns aber fast gar nicht / es wäre denn bey den Beschreibungen der Voluten gedacht worden / da doch erwehnter Goldmann / die Proportionen bey denen Ordnungen am genauesten angesetzet / eine andere Theilung der Ordnungen gemacht / und den geschwindesten Vortheil erdacht / vermittelst seiner Bau-Stäbe / die fünff Ordnungen ins Grosse und Kleine abzubilden. Als hat man die bekandten Auctores, aus ihren eigenen Schrifften / (Branca ist aus dem Theatro Architectonico entlehnet worden) nebst

ihren Säulen-Stühlen bey ieglicher Ordnung zugleich neben einander gestellet / wie auch ihre Säul- und Bogen-Stellungen / und eine General-Tabella aller Ordnungen / aus Goldmanns Stylometria, mit den Gliedern der Verzierungen / und etzliche nöthige Auffgaben præmittiret. Diese zum privat-Nutzen destinirte Arbeit / als sie ein und anderm Liebhaber der Bau-Kunst vor Gesichte kommen / ist der Mühe und Kosten werth geachtet worden / public zu machen. Nach gefaßtem Schluß habe ich auch dieses Werck / recht gering und leichte vorzustellen / mich in Beschreibung aller Einfalt und Kürtze beflissen / und erstlich die Historiam des Ursprungs ieglicher Ordnung / meistens aus dem Scamotz vorhero gesetzet; Hernach etliche Gebäude der Alten / welche nach dieser Ordnung erbauet / erzehlet / und alsdann die Arth eines ieglichen Baumeisters / so er in der Eintheilung gebraucht / nach Ordnung / (Discours-Weise) vorgenommen.

Und zum Beschluß; weil unter allen Auctoribus, welche von der Architectur geschrieben / Monf. Blondel hierinnen grossen Fleiß in Untersuchung bemeldeter Auctorum angewendet / sein Judicium und Correctur beygefügt / und diese ordentliche Eintheilung gemacht / daß er im Ersten Theil / die Arth der Vorstellung der Säulen / nach ieglichem Authore gewiesen / im Andern untersuchet / im Dritten die Säulen / im Vierdten die Bogen-Stellungen / und im Fünfften Theil die Brücken / Treppen / Camine / und dergleichen vorgestellet / aus denselben die Sätze / Bau-Regeln und Correcturen extrahiret / (wiewohl selbige auch bey bemeldten Auctoribus selbsten zu finden) statt Anhangs beygefüget. Wie nun diese Arbeit dem gemeinen Nutzen zugedacht worden; Als lebe ich auch der Hoffnung / daß die Begierde der Liebhaber mir Gelegenheit geben werde / mit den übrigen / als Grund-Rissen der Kräntze ieglicher Ordnung / und unterschiedenen Arthen der Treppen und Caminen / zu continuiren.

Archi-

Architectonische

Kunst-Wörter

und

Benöthigte Auffgaben.

Erklärung der Terminorum, mit welchen die Maasse der Theile an einer Säule benennet werden.

Cphora, der weiteste Abstand eines Gliedes vom Axstrich einer Säule / als: ad. gh. ms. uw. tz.

Crepido, die Anwachsung / wie weit etliche Glieder zusammen vom Klotz / der Ober- oder Unter-Stärcke der Säulen hervor stehen / als: ih. qp. NB. z.

Projectio, die Vorstechung / wie weit es vor dem andern hervor raget.

Stylobata, der Säulen-Stuhl ag.

Scamillus, der Untersatz gb.

Basis Stylobatæ, der Fuß des Säulen-Stuhls ac.

Coronidis, der Deckel am Säulen-Stuhle eg.

Basis Columnæ, der Säulen-Fuß bl.

Capitulum, das Capitel / der Knauff nm.

Epistylium, das Architrab, der Unter-Balcken mu.

Zophorus, der Borten / das Frieß ux.

Coronix, der Krantz xt.

Die mit dem Haupt-Riß verzeichnete Figur wird vollkommen / nach allen 5. Ordnungen / aus beygesetzter Goldmanschen-Tabella, in der General-Blatte erkläret und bekannt gemacht.

Termini, mit welchen die Glieder aller vorigen Theile benennet werden.

Solche bestehen entweder von geraden / oder von krummen Linien und Circul-Stücken.

Krumm-Linichte seynd:

Sima, der Rinn-Leisten / welches das krumm-Linichte obere Glied am Krantze unter dem Uberschlag ist / und hat gevierdte Vor- A.

 stechung /

stechung / derer Form von zwey gegen einander verkehrten Quadranten bestehet.

Palladius machet ihn aus zwey gleich-Seitigen Triangulis.

Cathaneus zeiget zweyerley Arthen der Verzeichnung an:

Modus I.

Die unterzogene Diagonal theilet er in 8. Theile / und machet über das andere und dritte / ingleichen über das sechste und siebende verkehrte gleich-seitige Triangula, so die Centra zu den Circkel-Stücken seynd.

Modus II.

An die 8. Theile setzet er zu beyden Enden noch eines daran / und machet mit 6. solchen Theilen die beyden gleich-Seitigen Triangula, welche die Centra geben.

B. Sima inversa, die Sturtz-Rinne ist dasselbe krumm-linichte Glied / so am Fusse des Säulen-Stuhls über den Pfuhl zu stehen kommet / und nur mit einem Riemlein davon abgesondert ist.

C. Astragulus, der Reiff / das Stäblein / ist das rundte Glied / so am Säulen-Stuhl / Säulen-Fusse / Capitel / Gebälcken / Gesimsen und Knäuffen der drey letztern Ordnungen / wie auch an den Geländer-Säulgen stehet.

D. Cimatium Doricum, der Hohl-Leisten / so halbe Höhe zur Vorstechung hat / und aus dem Centro, welches die perpendicular an der unterzogenen Linie / mit der continuirten basi machet / gezogen wird / ist zu finden an der Tuscanischen / Dorischen und Corinthischen Ordnung.

E. Trochilus, die Einziehung / so entweder aus einem halben Circkel / oder zweyen ungleich grossen Quadranten bestehet / wann beydes die Höhe und Tieffe gegeben / daß man sich also darnach richten muß / sie hat aber ihren Orth an den Säulen-Füssen der 4. letztern Ordnungen / wie auch an dem Fusse des Säulen-Stuhls / Römischer und Corinthischer Ordnung.

F. Cimatium Lesbium, der Kehl-Leisten / welches / wie das Doricum, halbe Höhe zur Vorstechung hat / wird gleichsam aus zwey gegen einander verkehrten Hohl-Leisten gemacht / und hat dieses Glied bey aller / (ausser der Tuscanischen) Ordnung seine Stelle.

G. Gula, der Glocken-Leiste hat $\frac{4}{5}$ seiner Höhe zur Vorstechung / und ist wiederum von zweyen Cimatiis Doricis zusammen gesetzet. Cathaneus giebt ihm die Proportion der Vorstechung zur Höhe / wie 2. zu 3. Diß Glied ist nur am Kämpffern zu befinden.

H. Thorus, der Pfuhl / ins gemein ein gantzer Stab / hat die halbe Circkel-Rundung / und ist an den Füssen der Säulen-Stühlen / der Säulen selbsten aller Ordnungen.

I. Echinus, die Wulst / sonsten ein halber Stab / hat $\frac{2}{3}$ der Höhe zur Vorstechung / nach dem Palladio $\frac{3}{4}$. die meisten geben ihm gleiche Vorstechung mit der Höhe. Dieses ist an allen Capiteln / ausser dem Corinthischen / und an allen Gebalcken und Gesimsen zu befinden.

Am

Am Deckel des Säulen-Stuhls hat dieses Glied $\frac{4}{9}$ der Höhe/ zur Vorstechung/ und bekommet einen andern Nahmen/ nehmlich Lysis, der Kropff-Leisten.

Die Proportion der Höhen/ der Ausladung und des radii der krumm-linichten Glieder/ zeiget die kleine Tabella an.

Diese krumm-linichten Glieder leiden alle Schnitzwercke und Verzierungen/ derer Variationes allhier angewiesen; An Gerad-linichte Glieder aber schicket sich kein Schnitzwerck/ es wäre denn/ daß man den Krantz darmit auszieren wolte.

Die Gerad-Linichten Glieder sind:

Regula, ein Riemlein oder Streifflein/ welches zwischen zwey grossen Gliedern inuliegt/ und bey allen Ordnungen zu befinden; hat gevierdte Vorstechung/ aber auff einem Pfuhl liegende hat es keine Vorstechung. K.

Tœnia, ein Band/ ist ein Glied am Krantze/ der Gebälcke und Gesimse/ welches gemeiniglich in Zahn-Schnitte vertheilet wird/ hat zur Vorstechung $\frac{3}{4}$ seiner Höhe/ wann aber ein Riem/ oder Blättlein darunter/ hat es nur so viel Vorstechung/ als das Riemlein hoch. L.

Fascia, der Streiffen/ hat zu seiner Vorstechung $\frac{1}{12}$ oder $\frac{1}{10}$/ und wird gemeiniglich der Unter Balcken und der Rahm der Gesimse darein vertheilet. M.

Die oberste Blatte am Deckel des Capitels/ den Gebälcken/ denen Gesimsen und Kämpffern/ wie auch an den Unter-Balcken wird Supercilium, der Uberschlag benennet.

Problemata oder Auffgaben.

Ein Kalbs-Auge auff gemeine Art einzutheilen. Man machet die Breite doppelt so groß als die Höhe/ das gemachte Parallelogrammon wird hernach getheilet in 6. gleiche Theile/ wie mit a b c d e. geschehen; aus c. reisse ich erstlich den halben Circkel I K L, hernach aus b und d. die Quadranten a f. und e g. auch setze ich die Länge des ietzt gebrauchten radii aus c. herunter in h. so bekomme ich das Centrum zum halben Circkel f c g. dessen gedoppelter Radius mir aus f. und g. die Form des Eyes machen wird. So nun mit der gantzen Höhe des Auges aus b und e. die Circkel-Stücken d k. und e k. gezogen werden/ ist die Verzeichnung gethan. Num. I.

Die andere Art mit der gantzen Höhe/ so in 16. Theile zu vertheilen ist/ beschreibe ich aus b. den gantzen halben Circkel/ nehme hernach 11. solcher Theile/ und mache aus vorigem Centro b. noch einen halben Circkel/ so bekomme ich die Breite des Auges c. d. worüber das Parallelogrammon e f d c. zu machen/ so wiederum in 6. Theile zu vertheilen/ damit ich die Breite e g. und h f. des Randes oben bekomme. Wann nun mit den obern $\frac{5}{17}$ ein ander halber Circkel gezogen wird/ zerschneidet selber den grossen halben Circkel in i. und k, welches die Centra seyn/ das äusserste der Figur/ mit den Bogen-Stücken f b. und c b. zu beschreiben. Die obere Rundung des Auges zu bekommen/ mache ich mit 5. Theilen

len den halben Circkel l a m. und unterwerts über 6. Theile / einen gantzen Circkel / doch daß unten das äusserste Theil weg bleibe. Nun beschreibe ich auch mit 6. Theilen einen halben Circkel / welche den Circkel c d. zerschneidet in n und o, so bekomme ich die Centra, das Auge zu vollziehen. So nun aus A. auch ein halber Circkel mit der Weite von $8\frac{1}{2}$ Theilen gezogen / welche den äussersten grossen Circkel zerschneidet in p und q. bekomme ich die Centra, aus welchen mit q g. biß an die Berührung des untern gantzen Circkels / das Bogen-Stücke gezogen wird / zu beyden Seiten. Die obere Ausschweiffung giebt die Spitze des gleichseitigen Triangels / so über g h. beschrieben werden.

Num. II. **Die Linie a b. in 6. gleiche Theile zu vertheilen.**

(Die Linien nach Verlangen zu theilen / kan nirgends genauer geschehen / als wann die Theilungs-Linien perpendicular durchgehen / wodurch der Punct auch auffs genaueste angewiesen wird. Weil nun die Radii des Circkels an der peripheria perpendicular anstehen / ist auch folgende Art darzu beliebet worden.)

Ich ziehe eine Linie nach Belieben / als c d. und setze darauff eine angenommene Weite aus c. sechsmal fort / und beschreibe aus c. über 6. einen Bogen / welcher so groß seyn muß / damit die vorgegebene Linie a b. von 6. aus / darauff könne gesetzet werden / welche hier in dem Puncte e. eintrifft / aus e. ziehe ich nun in das Centrum c. und reisse hernach mit allen Weiten aus c. die Bogen-Stücke / so ist 1. und 1. $\frac{1}{6}$ / 2. und 2. zwey Sechstheil / und so fort.

Num. III. **Eine Linie in 6. 12. und 18. Theile zu theilen / und also das Model auff Barozii Zahl einzurichten.**

Erstlich theile ich / wie vorhero geschehen / die gegebene Linie in 6. Theile / so nun die Weite 3. 3. auff dem äussersten Bogen gesetzet / und die Linie zum Centro gezogen wird / bekomme ich die 12. Theile vom gantzen / wann ich aber 2. 2. an den äussersten Bogen setze / bekomme ich die eintzeln achtzehen Theile.

Num. IV. **Eine Linie in 4. und $\frac{7}{8}$ zu theilen / und noch über dieses / eines gantzen Theils sein 5tel / 4tel und 3tel zu haben.**

Weil hier Theile den gantzen anhangen / mache ich erstlich auff die Linie c d. so viel Theilgen / als das gantze haben soll / fasse hernach alle vor eins zusammen / und trage sie so vielmal / als gantze verlanget werden / drauf / setze die Anzahl der Theile daran / und ziehe den Bogen / worauff wiederum die gantze Linie / so zu theilen vorgegeben / drein zu setzen / und aus e nach c. zu ziehen ist / die gezogenen Circkel-Stücke geben nachmahls die gantzen Theile. Die Drittel zu bekommen / verlängere ich den dritten Bogen / und setze die gantze Linie drein / so ist 1. und 1. das Drittel / so in dem äussersten Bogen zu sehen. Das Vierthel zu bekommen / verlange ich den vierdten Bogen / so ist 1. und 1. das Vierthel / so wiederum am äussersten Bogen zu sehen ist. Das Fünfftheil zu bekommen / setze

setze ich zu den $\frac{7}{8}$ noch $\frac{1}{8}$/ und ziehe aus dem einen neuen Bogen/ hierinn die gantze Linie gesetzet/ und wie bey allen geschehen muß/ aus Centrum gezogen/ so ist 1. und 1. das Fünfftheil/ solches am ersten Bogen gesetzet/ und von diesen Theilen allen in c. gezogen/ giebt die verlangten Brüche.

Eine gegebene Linie in 7. und $\frac{11}{72}$ zu theilen/ und sechstes Viertel und achtes Theil zu haben. *Num. V.*

Ich nehme wiederum die Anzahl der Theile/ und alsdann alle zusammen vor eines/ und trage darauff 7. Theile/ und die begehrten $\frac{11}{72}$ darzu/ wann nun mit der gantzen Länge der Bogen gerissen/ die Linien a. b. darein gesetzet/ und auffs Centrum gezogen wird/ geben die Bogenstück im Winckel die verlangten Theile; das Drittel/ Viertel/ Sechstel und Achttheil zu bekommen/ gebrauche ich vorhergehendes Vortheil/ solcher Gestalt habe ich Scamotzens Art nach Theilgen.

Eine Linie in 60. Theile zu vertheilen/ und Scamotzens Maaß-Stab nach Minuten zu machen.

Auff die angenommene Linie c. d. setze ich 12. Theilgen/ und ziehe mit der gantzen Länge den Bogen/ woran die gegebene Linie a b. biß in e. zu setzen/ und ans Centrum zu ziehen ist/ so wird mit Reissung aller Bogen/ die Linien in 12. Theile vertheilet seyn; Weil aber 12. das fünffte Theil von 60. ist/ setze ich aus das Fünfftheil in Bogen/ und ziehe die Linie auffs Centrum, so bekomme ich die eintzeln sechtzig Theile. *Num. VI.*

Wolte ich eine Linie in 12. und auch in 36. eintheilen/ wie Branca im Brauch hat/ setze ich/ wann sie erstlich in 12. vertheilet/ nur 4. und 4. auff den äussersten Bogen/ weil dieses das Drittel von 12. so bekomme ich die Drittel aller Theile

Eine Linie in 360. Theile/ nach Anzahl des Goldmanschen Models zu theilen. *Num. VII.*

Wann ich die Theilung auff 36. nach vorhergehender Art gebracht habe/ kan ich gar leicht auff Tichonische Art/ durch Transversal-Linien iegliches Theil folgender Gestalt in 10. kleinere vertheilen. Auff eine blind gezogene Linie trage ich 10. als $\frac{10}{10}$. eines gantzen/ welche hundert bedeuten/ so offt als ich will/ hernach auch ein einig Drittel eines gantzen 10. mal; wañ nun an beyden Orthen perpendicularen gestellet/ und 10. Parallel-Linien gezogen worden/ deren die unterste Linie wie die oberste muß vertheilet seyn/ habe ich nur die hundert/ und hundert Theile mit perpendicular, und die 10. und 10. Theile mit transversal-Linien zusammen zu ziehen/ so ist der verlangte Maasstab/ da das Model 360 halten soll/ fertig.

Auff die allgemeine vorhergehende Art in 360. Theile zu vertheilen. *Num. IIX.*

Wann die Linie anfangs in 6. Theile vertheilet worden/ bedeutet iegliches 60. Trage ich ein Sechstheil auff den äussersten

Bogen/ so bekomme ich die Theile von 10. zu 10. trage ich $\frac{1}{5}$ auff den äussersten Bogen/ so bekomme ich die Zahlen von 12. zu 12. trage ich das $\frac{1}{4}$ drein/ so bekomme ich die Theile von 15. zu 15. Will ich die Helffte haben/ als 5. 6. 7 $\frac{1}{2}$. darff ich auch nur die Helffte der benennten Theile in Bogen setzen/ und den aus Centrum c. zu ziehen. Vermittelst dieser Eintheilung der Maasstabe/ kan ich ieglicheGrösse/ so in Zahlen gegeben/ wo nicht bald auff ein-dennoch auff zweymal haben.

Num. IX. **Zu drey gegebenen Linien die vierdte Proportional zu finden: Mir sey zum Exempel bekannt die Höhe und Auslauff des Krantzes von einer Ordnung (in Zahlen oder Linien) ich solte aber zu gegebener Höhe d e. des Krantzes Tuscanischer Ordnung den Auslauff finden.**

Ich setze auff die gezogene Linie f g. erstlich a b. welche nach dem Maasstabe 360. ist/ in l. wie auch die Linie a c. so 748 $\frac{4}{5}$/ und reisse erstlich mit a b. den Bogen/ worauff d e. zu setzen ist/ und ziehe aus a die Linie durch e, so weit hinauff/ daß der Bogen mit a c. gerissen/ solche zerschneide/ so wird h i. die gefundene vierdte proportional, und der Auslauff meines Tuscanischen Krantzes seyn.

Num. X. **Eine gegebene Linie nach Proportion einer andern schon getheilten/ zu vertheilen.**

Ich wolte die Höhe und Auslauff der Glieder/ zu den vorhero gefundenen Linien des Tuscanischen Gebälckes finden. Ziehe derohalben eine Linie/ in benöthigter Länge/ und trage aus a gen b. alle Höhe des Krantzes aus der vierdten Blatte/ nach Goldmanns Angeben/ so biß in c. gehen/ und reisse den Bogen c. auff welchen ich die Linie der Höhe künfftigen Krantzes setze in e. aus e. noch a. ziehe/ und daran alle Puncte der Glieder in dem Winckel reisse/ so sind die Subtensen die Höhen verlangter Glieder.

Die Vorstechung der Glieder zu bekommen/ trage ich aus b. gegen c. alle Auslauffs-Puncta aus gedachtem Tuscanischen Krantze/ auff/ so biß in g. kommen/ und ziehe den Bogen/ auff welche ich die vorhero gefundene Linie h i. setze/ und aus i. gegen b. zuziehe/ Wenn nun wiederum aus b. alle Puncta der Vorstechung in b i. gezogen werden/ erfahre ich auch alle Puncte der Vorstechung/ vermittelst der Chorda aller Bogen.

Num. XI. **Wenn die Höhe und Auslauff aller Glieder gegeben/ den Auffriß des Krantzes zu machen.**

Ich setze nur die zwo getheilte Linien als d e. und h i. zun rechten Winckel zusammen/ und trage alle ihre Theilungen darein/ aus d. und h. anfahende/ und nachmals den Circkel nach Gehör zu drückende. Die gezogene Parallelen, der Puncte des Auslauffs geben mir nachmals die Terminos, wie weit iedwedes Glied zu ziehen sey.

Einen

Einen Grund-Riß von gemachtem Krantze zu machen. *Num. XII.*

Ich fälle lauter perpendicularen aus den Puncten der Auslauffungen / nehme hernach einen Punct an der innersten Linie hier a. fälle darauff eine perpendicular durch die Anwachsung des gantzen Krantzes a b. solche lange setze ich aus b. unterwerts in c. und ziehe von c. in a. so giebt mir diese Diagonal-Linie/mit ihrer Durchschneidung / alle Puncte / aus welchen ich die Breiten ziehe / und den Grundriß verfertige.

Weil wegen ungleicher Weite der Säulen oder Pfeiler offtmals gebürstete oder gedrückte Bogen nöthig seyn / da Höhe und Weite zugleich gegeben wird. Sind zwey Exempel beygesetzt / der Proceß aber ist folgender: *Num. XIII. XIV.*

Ich setze von oben / als aus d. eine Weite herunter in e. so / das eine angenommene Centrum seyn solle / und ziehe daraus ein Circkel-Stücke / grösser / als ein Qvadrante / (bey dem zugebürsteten muß der Radius des Circkels kürtzer / bey dem gedruckten Bogen aber grösser als e b. seyn /) fälle hernach aus dem Centro e. eine perpendicular, biß an den gerissenen Bogen hier in g. an b. und g. lege ich das Linial / und ziehe biß an den gerissenen Circkel in h. von h. ziehe ich durch e. so wird solche Linie auff der Linie a b. den Punct i. anweisen / welcher auch aus c. auff die andere Seite zu tragen ist / die 3. Centra zusammen gezogen / und über e hinaus continuiret / kommen die Winckel vor iegliches Bogen-Stücke.

Bey dem Geländer-Säulgen / derer Construction aus der Figur deutlich zu sehen / ist zu mercken / daß sie $\frac{1}{10}$ ihrer Dicke / nemlich 50. Theile von einander stehen sollen / und stets zwischen 5. und 5. oder 7. und 7. ein gedoppeltes / und auff den Seiten auff Säulen-Art ausgearbeitetes zu stehen komme. *Num. XV.*

Wenn man Zwey-Bäuchichte machen will / wie gemeiniglich die von Holtze sind / werden zwey nach einerley Maasstab / gegen einander gesetzet / daß die Bäuche gegen die Mitten kommen.

Die Voluten zur Jonischen und Röhmischen Ordnung zu machen. *Num. XVI.*

Die gantzen Höhen getheilet in acht Theile / kom̃et das vierdte von unten hinauff zum Auge / so auffs neue / das Centrum zu bekommen / muß in 2. Theile vertheilet werden. Wenn nun der Circkel grösser / theile ich so wohl den untern / als obern Radium in zwey Theile / und mache das Quadrat a b c d. und weil die Voluta drey Umgänge hat / so theile ich auch die Linien b * c * so aus Centrum der Volute zu ziehen in 3. Theil / mache alsdann drey Quadrata, so alle an der Seite a d. anstehen / wie unten an den groß gezeichneten Quadrate zu sehen / und ziehe alsdann die mit grossen Litern ver-

verzeichnete Qvadranten. Dieß ist der Anfang zu allen vier Voluten.

Num. XVII. Hier wird die Weite a e. in 6. Theile vertheilet / und in das äusserste Qvadrat das Qvadrat n o p q. umb $\frac{1}{7}$ hinein stehende gezeichnet / so nun die Ecken o p. wiederum an die Mitten der Seite n q. mit * bezeichnet gezogen / in 3. Theile vertheilet / und 3. neue Quadrata gemacht werden / so machen die 4. Ecken der neuen Quadratorum wiederum die Centra der neuen Voluten, so oben $\frac{1}{4}$ der Weite A. D. abstehet / und auff die letzte zusammen laufft.

Num. XVIII. Theile ich die Weite a e. in zwey Theile / und beschreibe das Qvadrat n o p q. auch theile ich die Weite n * in zwey Theile / auch r. und mache das Qvadrat r s t u. welches die Centra, der umb $\frac{3}{4}$ von A. B. abstehenden Volutæ.

Num. XIX. Ist wiederum die vorhergehende Voluta sub No. 18. und werden vorige Centra gebrauchet / nur daß der obere und untere Rand ieglicher $\frac{1}{12}$ sey / und beyderseits hineinwarts beschrieben worden. Solcher gestalt kommt der Rand um und um parallel.

Num. XX. Weiset die Profil der zweyfachen Invention der Gesimmser / der Thüren und Fenster aller Ordnungen / so auff der dritten Platte aus dem Palladio verzeichnet / befunden werden / weil solche bey dem Reissen selbst / wegen der Kleinigkeit nicht haben können deutlich gemacht werden.

Säulen-

Säulen- und Bogen-Stellung.

PAlladius will vor allen insonderheit in Acht genommen haben/ was Vitruvius im andern Capitel seines dritten Buches gedencket/ wie er denn auch aller Ordnungen ihre Glieder nach dem Vitruvio beschreibet/ und nur in den Vorrissen mit den eingeschriebenen Zahlen seine Aenderung anweiset/ und aus dem stets in 60. Theil vertheiletem Diametro und Model abnimmet. Weil nun der Säulen ihre Zwischen-Weiten mit den Säulen selbsten eine gute Correspondenz zusammen halten sollen/ weiset er an/ was vor eine Ordnung bey ieglicher Art der Zwischen-Weite gebrauchet werde/ und wie hoch die Säulen seyn sollen; Ist die Zwischen-Weite mehr als 3. Diameter, braucht man die Tuscanische/ welche von 7. Model. Ist sie 3. Model, braucht man die Dorische/ welche $7\frac{1}{2}$ oder 8. Modul. Ist sie $2\frac{1}{4}$ Mod. die Jonische/ welche 9. Mod. hoch; Ist sie 2. Modul weit/ die Corinthische/ welche $9\frac{1}{2}$ Mod. Ist sie aber nur $1\frac{1}{2}$ Modul weit/ die Römische/ welche 10. Modul zur Höhe hat. *Palladius.*

Die Bogenstellung und Gallerien betreffend/ solle die Breite des gantzen Pfeilers niemals schmähler seyn als $\frac{1}{3}$ von der Breite ihrer Bogen im Lichten/ an den Ecken aber sollen sie $\frac{2}{3}$ breit seyn: Wann aber schwehre Lasten drüber zu stehen kommen/ mögen sie die Helffte/ wie am Theatro zu Vicenz, oder $\frac{2}{3}$/ wie am Theatro des Marcelli zu Rom/ haben/ wiewohl die Alten solche so breit als die gantze Oeffnung gemacht/ dessen ein Exempel das Theatrum de Veronne.

Nachdem er solches præsupponiret/ so weiset er seine Art an/ bey Säulen-Stellungen mit schlechten Säulen/ und bey Bogen-Stellungen mit Säulen-Stühlen.

Barotzius von Vignola, welcher die Præcepta von den Fünff Ordnungen am allerleichtesten angegeben/ nimmt zum Model die halbe untere Säulen-Dicke/ und theilet selbe bey der Tusc. und Dor. in 12. bey den andern Ordnungen aber in 18. gleiche Theile/ bindet sich auch nicht völlig an den Vitruvium, sondern beruffet sich auff die Antiquitäten in Rom/ woraus er die Regeln der vier letztern Ordnungen gezogen. *Barotzius.*

Bey den Säulen-Stellungen bleibt er meistens bey des Vitruvii Lehre; Bey den Bogen-Stellungen aber gehet er darauff/ daß er stets die Bogen-Höhe gedoppelter Breite mache/ die Säulen mehr als die Helffte aus der Wand heraus lege/ und die gantzen Pfeiler meistens mehr als $\frac{1}{3}$ der Oeffnung im Liechten breit behält.

Machet also die Bogenstellung zweyerley/ ohne und mit Säulen-Stühlen/ und brauchet diese allgemeine Regul/ daß die Säulen-Stühle $\frac{1}{4}$ das Gebälcke aber $\frac{1}{5}$ von der gantzen Säule seyn solle/ dahero er auch die gantze Höhe/ wo Säulen-Stühle gebraucht

werden / in 19. Theile vertheilet / derer 3. das Gebälcke / 4. der Säulen-Stuhl / und die restirenden 12. die Höhe der Säulen sind.

Scamotz. Scamotz, welcher alle vorhergehende Auctores corrigiret / Vitruvium aber defendiret / auch nichts / ohne gewissen Grund / und Ursache angiebt; Wie er denn auch bald bey Annehmung des untersten Theils der Säule zum Modul, solches mit dem Exempel des Pythagoræ, welcher aus dem Vestigio des Fusses (welches auch das unterste Theil des Leibes) auf der Rennebahn / die Höhe des gantzen Leibes vom Hercule erfunden / und ausgerechnet / bestätiget / hat die fünff Arten der Zwischen-Weiten nach dem Vitruvio, weit besser geordnet / und an der Anzahl vermehret. Weil nun weder Palladius noch Barotzius darauff gedacht / daß die mittlern Zwischen-Weiten weiterer seyn müssen / als machet er folgende Regul, und will / daß die weiteste / als bey der Tuscan. 3. die engeste aber / als bey der Corinthischen / welche er über die Romanische setzet / nur 2. Model groß sey. Bringet also / vor die Jonische $2\frac{1}{2}$ vor die Dorische $2\frac{3}{4}$ vor die Römische $2\frac{1}{2}$ Modul herauß. Die Zwischen-Weiten aber zur Seite machet er um so viel engerer / als ein spatium vor einen Sparren-Kopff und Zwischen-Tieffe / bey der Tuscanischen / Jonischen / Römisch- und Corinthischen / und ein spatium zu einem Drey-Schlitz und Zwischen-Tieffe / bey der Dorischen austrägt / und kömmet dergestalt allezeit ein Sparren-Kopff / welches gut bey Giebeln ist / in die Mitten.

Wann Säulen-Stühle gebraucht werden / haben die engen Zwischen-Weiten zur Seite vorige angesetzte Weite / und werden hingegen die mittlern Weiten um die Grösse eines spatii von dem Sparren-Kopffe oder Dreyschlitzes bey der Tuscanischen und Dorischen / bey den letztern 3. Ordnungen aber um zwey vergrössert / die Grösse aber eines spatii vor einem Sparren-Kopffe und seiner Zwischen-Tieffe ist bey der Tuscanischen 40. min. bey der Jon. 35. min. Rom. $32\frac{1}{2}$ Corinth. 30. min. Vor einem Dreyschlitze und Zwischen-Tieffe bey der Dorischen 75. min.

Die Höhe der Säulen-Stühle zu bekommen / nimmt er dieses zum Fundament an / daß der höchste / wie bey der Corinthischen $\frac{1}{5}$ der niedrigste aber / wie bey der Tuscanischen $\frac{1}{4}$ der Säulen haben solle / giebt also der Corinthischen 3. der Römischen $3\frac{1}{4}$ der Jon. $3\frac{2}{3}$ der Dorischen $3\frac{3}{4}$ / kommt also vor die Tuscanische / als niedrigste 4. Theile / ein gantz Theil hiervon ist bey ieglicher Ordnung / die Höhe des Säulenstuhls / und alle diese Höhen beweiset er mit Exempeln / aus der Antiqv. Cap. 12. §. 17. Lib. II.

An die Enden der Säulen-Stellungen kommen Pfeiler zu stehen.

Bey den Bogen-Stellungen beobachtet er I. daß die Breiten der Plätze / eines Sparrenkopffes und seiner Zwischen-Tieffe / und der Dreyschlitze und ihrer Metopen, die Weite der Senckel-Striche / von den Säulen geben müsse. II. daß die gantzen Pfeiler ihre gewisse Breite nach den Moduln und Minuten haben sollen / und ist

der

der breiteste bey schlechten Bogenstellungen 2. M. 8. m. der schwächste 1. M. 52. min. Daß also auff seine Art der Tusc. 2. M. 8. m. der Dorisch. 2. M. 4. der Jon. 2. M. der Rom. 1. M. 56. m. und der Corinth. 1. M. 52. m. Bey denen mit Säulen-Stühlen aber der breiteste 2. M. 20. m. der schmählste 2. M. sey/ bringet also vor den Tusc. 2. M. 20. m. Dor. 2. M. 15. m. Jon. 22. M. 10. m. Rom. 2. M. 5. und Cor. m. 2. Mod. derer Dicke neinwerts im Lichten der Bögen-Oeffnung gleich groß dem Neben-Pfeiler/ und noch $\frac{3}{4}$ vom Modul drüber/ das übrige $\frac{1}{4}$ dienet zur Vorstechung des Neben-Pfeilers/ und III. der Keil bey den niedrigen nicht unter 40. min. und nicht über 50. min. bey den erhöheten Säulen aber mit Stühlen/ nicht unter 50. noch über das Modul komme.

Weil nun in der Tuscanischen ein spatium von einem Sparren-Kopff und der Zwischen-Weite 40. min. austrägt/ so kan bey der schlechten Stellung nicht unter 6. Mod. zur Weite kommen/ weil 9. spatia solche betragen. Von solchen 6. Mod. die Breite des gantzen Pfeilers/ so 2. Mod. und was mehr als $\frac{1}{8}$ nemlich 8. min. austrägt/ abgezogen/ bleibt zur Oeffnung der Bogen 3. M. 52. m. der Keil 40. m. von der gantzen Höhe/ mit dem Untersatz der Säule/ so in allen 8. M. abgezogen bleibt zur Höhe $7\frac{1}{2}$ M. daß also die gantze Oeffnung des Bogens 2. Qvadrat weniger $\frac{5}{12}$ M. macht. Die Säule stehet etwas mehr als die Helffte heraus/ die Form des Bogens ist ein halber Circkel und $\frac{1}{8}$ Model. Mit Säulen-Stühlen kommen 10. spatia zur Weite/ thun 6. Mod. 40. min. Wovon die Breite der Pfeiler/ $2\frac{1}{3}$ M. abgezogen/ $4\frac{1}{3}$ M. vors Lichte des Bogens bleibt. Von $9\frac{3}{8}$/ als der gantzen Höhe biß unter den Balcken/ die Höhe des Keiles 50. kommet vor die Höhe des Bogens 8. Mod. $32\frac{1}{2}$ min. und ist die gantze Oeffnung ein doppelt Qvadrat/ weniger $\frac{1}{8}$ Mod. Die Säule stehet über die Helffte heraus/ der Bogen ist ein halber Circkel und $\frac{1}{2}$ Mod.

An der Dorischen Ordnung/ weil 75. das spatium einer triglyphe und Metope, kommen an der schlechten Bogen-Stellung nur 5. spatia, nemlich 375. min. oder $6\frac{1}{4}$ Mod. hiervon der gantze Pfeiler 2. Mod. 4. min. abgezogen/ bleibt die Breite des Lichts 4. M. 11. min. Der Keil 40. m. von der Höhe 9. Mod. bleibt $8\frac{1}{3}$ m. daß also die Oeffnung des Lichtes ein doppelt Qvadrat weniger 2. min. Der Bogen ist ein halber Circkel und $\frac{1}{2}$ Mod. Mit Säulen-Stühlen kommen 6. spatia, das ist 450. m. oder $7\frac{1}{2}$ Mod. hiervon der Pfeiler $2\frac{1}{2}$ Mod. abgezogen/ bleibet $5\frac{1}{4}$ M. vor die Breite des Lichts. Der Keil 50. von 10. M. 46. m. abgezogen/ bleibt vor die Höhe im Licht 9. M. 55. m. daß also die Oeffnung des gantzen Lichtes 2. Qvadrat/ weniger $\frac{7}{12}$ Mod. machen/ die Säule stehet gleichfalls mehr als die Helffte aus der Mauer hervor/ und ist die Forme des Bogens $\frac{1}{3}$ Circkel und $\frac{1}{2}$ Modul/ dieses geschiehet darum/ weil die Vorstechung des Kämpffers so viel dem Auge von halben Circkel benimmet.

Ein Sparren-Kopff bey der Jonischen Ordnung hat 35. min. kommen also bey der schlechten Bogenstellung 10. spatia, als 350. m.

oder

oder $5\frac{5}{6}$ M. Die Breite des gantzen Pfeilers darvon abgezogen/bleiben $3\frac{5}{6}$ Modul. Der Keil 50. min. von der gantzen Höhe $9\frac{1}{4}$ M. bleiben vor die Höhe des Lichtes im Bogen 8. M. 25. m. kommet also die gantze Oeffnung des Lichtes auff ein doppelt Qvadrat/ und noch $\frac{3}{4}$ Modul drüber. Die Säule stehet aus der Mauer $\frac{1}{12}$ M. mehr als die Helffte. Die Form des Bogens ist von einem halben Circkel/ und noch $\frac{1}{2}$ Modul drüber.

Mit Säulen-Stühlen kommen 12. spatia, und also 420. min. oder 7. Model/ die Breite des gantzen Pfeilers $2\frac{1}{6}$ M. abgezogen/ bleiben $4\frac{5}{6}$ M. vor die Breite des Lichts/ der Keil/ als 1. Modul von der gantzen Höhe/ als $11\frac{1}{4}$ M. abgezogen/ bleibt zur Höhe $10\frac{1}{4}$ Mod. daß also die Oeffnung des Bogens im Lichten/ ein gedoppelt Qvadrat/ und noch $\frac{7}{12}$ M. drüber beträget. Die Säule stehet $\frac{1}{12}$ Modul über die Helffte heraus. Der Bogen ist ein halber Circkel/ und noch $\frac{1}{4}$ M. drüber.

Die Höhe der Kämpffer bey schlechten Bogenstellungen ist bey der Tuscanischen Ordnung ein Theil von $12\frac{1}{2}$/ worein die gantze Höhe des Pfeilers zu vertheilen/ bey den andern Ordnungen 1. Theil von $13\frac{1}{2}$ Theil des gantzen Pfeilers.

Bey den Bogenstellungen mit Säulen-Stühlen ist der Kämpffer stets so hoch/ als der Boorten und Krantz eines Gesimses einer Haupt-Thür/ doch wird die Rinn-Leiste am Krantze nicht mit gerechnet.

Das Bogen-Gesims nach beyden Arthen ist bey der Tuscanischen Ordnung 1. Theil von 9. der Oeffnung der Breite im Lichten; Bey der Dorischen von $9\frac{1}{4}$/ bey der Jonischen von $9\frac{1}{2}$ bey der Römischen von $9\frac{3}{4}$/ bey der Corinthischen von 10. Theilen.

Die Höhe der Giebel ist $\frac{2}{9}$ von der Länge des Waagrechten Krantzes/ worüber erst die Rinn-Leiste mit ihrem Uberschlag zu setzen ist.

Die Giebel-Zinnen sind mit ihren Kräntzen/ oder zum wenigsten biß unter ihre Kräntze/ so hoch/ als die gantze Vorstechung des Haupt-Krantzes/ und wird die Höhe genommen recht in der Mitten des äussersten Pfeilers/ die mittlere kommet etwas höherer/ weil sie scheinbarer ist/ ihr Gesimms-Werck wird genommen von dem Deckel des Säulen-Stuhls/ seiner Ordnung/ die Breite giebt die obere Stärcke des Pfeilers. Die halbe Höhe des Giebels/ wie es Vitruvius angiebet/ macht allzu grosse und ungleiche Höhen.

Bey den Thüren nimmet er in acht/ daß die Tuscan. ein gedoppelt Schacht oder Qvadrat mache/ die Corinth. aber so viel/ als die Höhe der Ober-Schwelle austräget/ mehr als ein doppelt Qvadrat/ suchet also nur zwischen diesen stets vor die andern das Medium Arithmeticum, nemlich zwischen 12. und 15.

Die Höhe der Tuscanischen Thüre ist bey Säulen-Stellungen $\frac{4}{9}$ Theil der Höhe biß an das Oberste des Boortens/ bey Bogenstellungen aber $\frac{4}{9}$/ der Höhe des gantzen Neben-Pfeilers/ wo aber solche rund zu machen/ die Höhe biß unter dem Kämpffer/ solche auffs neue in 12. Theile vertheilet/ geben 6. die Breite/ und 3. die

Höhe

des Gesimmses/ so in 15. vertheilet/ 5. zur Ober-Schwelle/ 4. den Borten/ und 5. den Krantz.

Die Höhe der Dorischen Thüre ist bey Säulen-Stellungen $\frac{4}{9}$ der Höhe biß an das Oberste der Zwischen-Tieffe des Bortens

Die Höhe auffs neue vertheilet in $12\frac{3}{4}$ kommen $6\frac{1}{4}$ zur Breite und $\frac{4}{17}$ Theile zum Gesimms.

Bey Bogen-Stellungen 12. Theil von 15. und $\frac{3}{4}$ der Höhe des gantzen Neben-Pfeilers/ die übrigen 3. Theile kommen vor das Gesimms/ wird sie aber Bogen-weise gemacht/ so gehen die beweglichen Theile biß unter den Kämpffer.

Die Höhe der Jonischen Thüre ist bey Säulen-Stellungen $\frac{4}{9}$ der Höhe von Borten/ biß an die Zwischen-Tieffen der Sparrenköpffe/ bey Bogenstellungen $\frac{4}{9}$ von Bogen biß an den Unter-Balcken/ sollen sie aber rund/ und in Bogen gemacht werden/ gehen die unbeweglichen Theile unter den Kämpffern auff/ die Höhe der Thüre/ in $13\frac{1}{2}$ Theil vertheilet/ kommen $6\frac{1}{2}$ zur Breite/ und $\frac{2}{9}$ zum Gesimms/ wann Seiten-Rollen daran kommen/ sollen selbe so breit als der halbe Krantz hoch/ seyn/ und gehen herunter biß an das Licht der Thüre/ die Blätter kommen drunter.

Die Glieder der Kräntze/ Kämpffer des Deckels und Fusses der Säulen-Stühle sollen mit halber Erhöhung an der Mauer hinlauffen.

Die beweglichen Theile der Thüre werden folgender gestalt vertheilet: Die Oeffnung im Lichten/ der Breiten nach/ wird erstlich in zwey Theile vertheilet/ welches die zwey Flügel giebet/ solche Helffte auffs neue in 3. Theile/ so bekomme ich gleichsam den Modul darzu/ $\frac{1}{4}$ ist/ das erhobene Leistenwerck an der Oeffnung um und um/ $\frac{1}{2}$ der Steg um und um mit seinen Kehl-Leisten und Ränden/ welche $\frac{1}{6}$ breit/ und also nur $\frac{1}{3}$ darvon (als ein Borten) dran glatt bleibet/ und dann das innere Feld/ $1\frac{1}{2}$ Theil/ welches hinten $1\frac{3}{4}$ breit/ wormit die Breite eines Fliegels vertheilet/ an den letzten 3. Ordnungen ist in das innere Feld/ so $1\frac{1}{2}$ Theil breit/ noch ein anders beschieben/ welches um und um/ um ein Viertel schmähler ist.

Die Eintheilung der Höhe aber/ in unterschiedene Vierungen/ ist aus beygefügter Tabella zu sehen/ nach ieglicher Ordnung.

COLONNADEN.

	Ohne Säulen-Stühle.	Mit Säulen-Stühlen.
T.	Ein einig Feld	Zwey/ so sich verhalten/ wie 2. zu 3.
D.	Drey/ oben Quadrat. Das mittlere/ dem Blinde gleich. Das dritte bleibt übrig.	Drey/ das untere gleich dem Klotz des Säulen-Stuhls/ das obere gleich groß.
J.	Drey Felder/ das untere giebt der Streiff/ das obere hat gleiche Grösse.	Drey/ so vertheilet/ wie die vorigen.

Arcaden.

Ohne-	mit Säulen-Stühen.
T. Ein einig Feld /	Zwey / wie 3. zu 4.
D. Zwey / wie 2. und 3.	Drey oben Qvadrat / unten dem Säulen-Stuhl / gleich dem Klotze.
J. Zwey / so sich verhalten wie 2. zu 3.	Drey / das untere gleich am Säulen-Stuhl / das obere Qvadrat.

Die Bilder-Fächer / so auch statt Fenster dienen können / sollen in den starcken Ordnungen 2. Qvadrat und $\frac{1}{4}$ / in den zarten aber auffs meiste 2. Qvadrat und $\frac{1}{2}$ seyn. Die Aushohlung ist ein halber Circkel / wann sie mit Viereckichten wechselsweise verwechselt werden / müssen diese mit vorigen gleiche Tieffe haben.

Bey der Tuscanischen Ordnung stehen sie mit ihrer obersten Höhe dem Lichte der Thüre gleich / unten aber auff einen Saum / als Deckel eines Säulen Stuhls / so $\frac{1}{5}$ der gantzen Höhe hat / und also $\frac{1}{4}$ seiner Säule. Bey Bogen gehen sie nicht gantz unter die Kämpffer / wann Säulen-Stühle gebraucht werden / stehen sie unten / dem Säulen-Fusse gleich / sollen es aber Fenster seyn / gehen sie biß auff den Deckel des Säulen Stuhls.

Bey der Dorischen Ordnung / oben dem Licht der Thüre gleich / unten in guter Proportion mit den Thür-Feldern / sinds Fenster / biß an den Streiff / so ein Theil von 4 $\frac{3}{4}$ seiner Höhe oder Säule / unter Bögen gehen sie nicht gantz unter die Kämpffer / unten stehen sie auf dem unterzogenen Streiff des eingebildeten Säulen-Stuhls Deckel gleich / wo Säulen-Stühle / gehen sie biß an die Säulen-Füsse.

Bey der Jonischen stehen sie oben / dem Licht der Thüre gleich / unter dem Säulen-Fusse / auff einen Streiff / so 1. von 4 $\frac{1}{2}$ seiner Säule. Bey Bogen kommen sie was niedriger / als das Ende der Kämpffer / wo Säulen-Stühle / stehen sie unten / den Säulen-Füssen gleich / werden aber / statt der Bilder-Fächer / Fenster gebrauchet / müssen sie stets unten auff dem Deckel auffstehen / und dienet selber zu einem Fenster-Geländer.

No. I.

TABELLA Tuscanischer Ordnung.

	Palladius.		Vignola.			Scamotz.			
			Schlechte mit Stühlen.			Schlechte.		Mit Stühlen.	
	Colonad.	Arcad.	Colonad.	Arcad.	Arcad.	Colonad.	Arcad.	Colonad.	Arcad.
Gantzer Säulen Höhe.	Mod.	7	Mod.	14		Mod.		7 $\frac{1}{2}$	
Zwischen-Weite zur Seite						M. 2 $\frac{1}{3}$	M. 5	M. 3	M. 5 $\frac{2}{3}$
Plätze vor die Sparren-Köpffe						5	9	6	10
Mittlere Zwischen-Weite						M. 3	M. 5	M. 3 $\frac{2}{3}$	M. 5 $\frac{2}{3}$
Plätze vor die Sparren-Köpffe						6	9	7	10
Mitten von einer Säule zur andern	M. 5	M. 6. p.25	M. 6 $\frac{2}{3}$	M. 9 $\frac{1}{2}$	M. 12 $\frac{3}{4}$	M. 3 $\frac{1}{3}$	M. 6		M. 6 $\frac{2}{4}$
Unter-Satz		M. 1				M. $\frac{1}{2}$	M. $\frac{1}{2}$		
Breite des Neben-Pfeilers		M. $\frac{1}{2}$		M. $\frac{1}{2}$	M. 1		p. 34		M. $\frac{2}{3}$
Breite des gantzen Pfeilers		M. 2		M. 3	M. 4		M. 2. p. 8		M. 2 $\frac{1}{3}$
Dicke des Pfeilers				M. 2			M. 1. p. 29		M. 1. p. 35
Höhe biß am Kämpffer		M. 4. p. 27 $\frac{1}{2}$		M. 9 $\frac{3}{4}$			M. 5. p. 16		M. 6. p. 12 $\frac{1}{2}$
Höhe des Kämpffers		M. 1		M. 1			p. 27 $\frac{1}{2}$		p. 48
Höhe des Säulen-Stuhls					M. 4 $\frac{2}{3}$			M. 1 $\frac{7}{8}$	M. 1 $\frac{7}{8}$
Höhe des Fusses					M. $\frac{1}{2}$			M. $\frac{1}{2}$	M. $\frac{1}{2}$
Höhe des Klotzes					M. 3 $\frac{2}{3}$			M. 1	M. 1.
Breite des Klotzes					M. 2 $\frac{3}{4}$			M. 1. p. 20	M. 1. p. 20
Höhe des Deckels					M. $\frac{1}{2}$			M. $\frac{3}{8}$	M. $\frac{3}{8}$
Vorstechung der Säule vom Pfeiler		M. $\frac{1}{2}$		M. 1 $\frac{1}{4}$			M. $\frac{1}{2}$		
Bogens Höhe im Lichten		M. 7. p. 40		M. 13	M. 17 $\frac{1}{2}$		M. 7 $\frac{1}{3}$		M. 9. p. 22 $\frac{1}{2}$
Bogens Breite (Weite)		M. 6. p. 25		6 $\frac{1}{2}$	M. 8 $\frac{3}{4}$		M. 3. p. 52		M. 4. p. 20
Mehr als der halbe Circkel um							M. $\frac{1}{3}$		M. $\frac{1}{6}$
Bogen-Gesims und Dicke des Keils		M. $\frac{1}{2}$					p. 25 $\frac{3}{4}$		p. 29
Schluß-Steins oder Keils Höhe		M. $\frac{2}{3}$					M. $\frac{2}{3}$		M. $\frac{4}{3}$
Höhe zwischen Bogen und Architr.				M. 1	M. 1				
Höhe der Thüre biß an Krantz						M. 6 $\frac{1}{4}$			
Thüren Höhe im Lichten						M. 5	M. 6. p. 59	M. 6. p. 3	M. 5. p. 5 $\frac{1}{2}$
Ihre Breite						M. 2 $\frac{1}{2}$	M. 3. p. 40	M. 3. p. 1 $\frac{5}{6}$	M. 2. p. 32 $\frac{1}{2}$
Einfassung der Oeffnung						p. 25	p. 21		
Gesims						M. 1 $\frac{1}{4}$		M. 1. p. 31	M. 1. p. 16
Architrab.						p. 25 $\frac{1}{2}$		p. 30 $\frac{1}{2}$	p. 16
Frieß						M. $\frac{1}{3}$ p. $\frac{5}{12}$		p. 24 $\frac{1}{2}$	p. 20 $\frac{5}{12}$
Cornice						p. 30 $\frac{7}{12}$		p. 36	p. 30 $\frac{7}{12}$
Höhebiß an imaginirten Säulenstuhl						M. 1 $\frac{1}{2}$	M. 1. p. 36		
Höhe des Blindwercks						M. 3 $\frac{1}{2}$	M. 2. p. 45	M. 3. p. 41 $\frac{1}{6}$	M. 3. p. 12 $\frac{2}{3}$
Breite des Blindwercks						M. 1 $\frac{1}{2}$ p. $\frac{1}{2}$	M. 1. p. 35	M. 1. p. 39	M. 1. p. 25 $\frac{1}{2}$
Gantze Höhe mit sammt den Gebalcken	*M. 8. p. 45*	*M. 9. p. 45*	*M. 17 $\frac{1}{2}$*	*M. 17 $\frac{1}{2}$*	*M. 22 $\frac{1}{6}$*	*M. 9 $\frac{7}{8}$*	*M. 9 $\frac{7}{8}$*	*M. 11 $\frac{3}{4}$*	*M. 11 $\frac{1}{4}$*

No. II.

TABELLA Dorischer Ordnung.

	Palladius.		Vignola.			Scamotz.			
			Schlechte mit Stühlen.			Schlechte.		Mit Stühlen.	
	Colonad.	Arcad.	Colonad.	Arcad.	Arcad.	Colonad.	Arcad.	Colonad.	Arcad.
Gantzer Säulen Höhe.	ohne Fuß 15. mit F. 16.	Beystühl. 17½	Mod.	16 Mod.			8½ Mod.		
Zwischen-Weite zur Seite						M. 1½	M. 5¼	M. 2¾	M. 6½
Plätze vor die Triglyphen u. Metopen						2	5	3	6
Mittlere Zwischen-Weite						M. 2¾	M. 5¼	M. 4	M. 6½
Plätze vor die Triglyphen u. Metopen	3	6	3	4	6	3	5	4	6
Mitten von einer Säule zur andern	M. 7½	M. 15	M. 7½	M. 10	M. 15		M. 6¾		M. 7½
Unter-Satz						M. ½	M. ½		
Breite des Neben-Pfeilers		p. 26		M. ½	M. 1½		p. 32		M. 1 5/24
Breite des gantzen Pfeilers		M. 3. p. 22		M. 3	M. 5		M. 4. p. 2		M. 2¼
Dicke des Pfeilers							M. 1. p. 17		M. 1⅜
Höhe biß am Kämpffer		M. 14. p. 28		M. 10½			M. 6. p. 4½		M. 7. p. 6
Höhe des Kämpffers		M. 1. p. 8		M. 1			p. 23½		p. 50
Höhe des Säulen-Stuhls		M. 4⅔			M. 5⅓			M. 2 4/15	M. 2 4/15
Höhe des Fusses		p. 40			p. 10			M. ¾	M. ¾
Höhe des Klotzes		M. 2. p. 20			M. 4			M. 1. p. 8½	M. 1. p. 8½
Breite des Klotzes		M. 2. p. 20			M. 2. p. 10			M. 1. p. 22½	M. 1. p. 22½
Höhe des Deckels		p. 20			M. ½			M. ⅜	M. ⅜
Vorstechung der Säule vom Pfeiler				M. 1⅓					
Bogens Höhe im Lichten		M. 20½		M. 14	M. 20		M. 8⅓		
Bogens Breite (Weite)		M. 11. p. 8		M. 7	M. 10		M. 4. p. 11		M. 5¼
Mehr als der halbe Circkel hoch um							M. ⅙		M. ⅕
Bogen-Gesims und Dicke des Keils		p. 26					p. 27¼		p. 34
Schluß-Steins oder Keils Höhe		M. 1. p. 20					M. ⅔		M. ⅚
Höhe zwischen Bogen und Architr.				M. 2	M. 1⅓				
Höhe der Thüre biß an Krantz						M. 7			
Thüren Höhe im Lichten						M. 5⅓	M. 7. p. 58	M. 6. p. 57¾	M. 5⅔
Ihre Breite						M. 2⅔	M. 3. p. 27	M. 3. p. 24⅔	M. 2. p. 40½
Einfassung der Oeffnung							p. 22		
Gesims						M. 1¼. p. 1 5/12		M. 1. p. 38	M. 1. p. 23½
Architrab.						p. 26⅔		p. 32⅘	p. 27 5/6
Frieß						p. 21⅓		p. 26⅙	p. 22¼
Cornice						p. 33 5/12		p. 39¼	p. 33½
Höhebiß an imaginirten Säulenstuhl						M. 1. p. 48	M. 1 9/10		
Höhe des Blindwercks						M. 2. p. 52½	M. 3. p. 15⅜	M. 4. p. 17	
Breite des Blindwercks						M. 1 5/24	M. 1. p. 22½	M. 1. p. 48	
Gantze Höhe mit saamt den Gebalcken	*19. M. 20*	*M. 26⅓*	*M. 20*	*M. 20*	*M. 21⅓*	*M. 11⅛*	*M. 11⅛*	*M. 12. p. 53½*	*M. 12. p. 53½*

No. III.

TABELLA Jonischer Ordnung.

	Palladius.		Vignola.			Scamotz.			
			Schlechte		mit Stühlen.	Schlechte.		Mit Stühlen.	
	Colonnad.	Arcad.	Colonnad.	Arcad.	Arcad.	Colonnad.	Arcad.	Colonnad.	Arcad.
Gantzer Säulen Höhe.	9 Mod.		18 Mod.			8 $\frac{3}{4}$ Mod.			
Zwischen-Weite zur Seite	M. 2 $\frac{1}{4}$		M. 4 $\frac{1}{2}$			M. 1. m. 55 $\frac{1}{2}$	M. 4. p. 50	M. 2 $\frac{1}{2}$	M. 6
Plätze vor die Sparren-Köpffe	6					5	10	6	12
Mittlere Zwischen-Weite	2 $\frac{1}{4}$		M. 4 $\frac{1}{2}$			M. 2 $\frac{1}{2}$	M. 4. p. 50	M. 3 $\frac{2}{3}$	M. 6
Plätze vor die Sparren-Köpffe	6	14				6	10	8	12
Mitten von einer Säule zur andern	M. 3 $\frac{1}{4}$	M. 7 $\frac{17}{60}$	M. 6 $\frac{1}{2}$	M. 11 $\frac{1}{2}$	M. 15		M. 5. p. 50		M. 7
Unter-Satz						M. $\frac{1}{2}$			
Breite des Neben-Pfeilers		p. 26 $\frac{1}{2}$		M. $\frac{1}{2}$	M. 1		M. $\frac{1}{2}$		p. 35
Breite des gantzen Pfeilers		M. 1. p. 53		M. 3	M. 4		M. 2		M. 2. p. 10
Dicke des Pfeilers							M. 1 $\frac{1}{4}$		M. 1. p. 20
Höhe biß am Kämpffer		M. 7. p. 21 $\frac{1}{2}$		M. 12 $\frac{3}{4}$	M. 16 $\frac{1}{2}$		M. 6. p. 18		M. 7. p. 35
Höhe des Kämpffers		p. 37		M. 1	M. 1		p. 26		p. 50 $\frac{1}{4}$
Höhe des Säulen-Stuhls		M. 2. p. 34			M. 6			M. 2 $\frac{1}{2}$	M. 2 $\frac{1}{2}$
Höhe des Fusses		p. 44			M. $\frac{1}{2}$			M. $\frac{3}{4}$	M. $\frac{3}{4}$
Höhe des Klotzes		M. 1. p. 35			M. 5			M. 1. p. 22 $\frac{1}{2}$	M. 1. p. 22 $\frac{1}{2}$
Breite des Klotzes		M. 1. p. 22 $\frac{1}{2}$			M. 2. p. 14			M. 1. p. 23 $\frac{1}{2}$	M. 1. p. 23 $\frac{1}{2}$
Höhe des Deckels		p. 19			M. $\frac{1}{2}$			p. 22 $\frac{1}{2}$	M. $\frac{3}{8}$
Vorstechung der Säule vom Pfeiler				M. 1 $\frac{1}{3}$	M. 1 $\frac{1}{3}$		M. $\frac{7}{12}$		M. $\frac{7}{12}$
Bogens Höhe im Lichten		M. 11		M. 17	M. 22		M. 8. p. 25		M. 10 $\frac{1}{4}$
Bogens Breite (Weite)		M. 5. p. 17		M. 8 $\frac{1}{2}$	M. 11		M. 3. p. 50		M. 4. p. 50
Mehr als der halbe Circkel hoch um							M. $\frac{1}{5}$		M. $\frac{1}{4}$
Bogen-Gesims und Dicke des Keils		p. 26 $\frac{1}{2}$		M. $\frac{1}{2}$	M. 1		p. 24 $\frac{1}{4}$		p. 30 $\frac{1}{2}$
Schluß-Steins oder Keils Höhe		p. 38			M. 2		M. $\frac{5}{6}$		M. 1
Höhe zwischen Bogen und Architr.				M. 1					
Höhe der Thüre biß an Krantz						M. 7. p. 8		M. 9	
Thüren Höhe im Lichten						M. 5. p. 50	M. 8. p. 5	M. 7. p. 17	M. 6. p. 17 $\frac{1}{2}$
Ihre Breite						M. 2 p. 48 $\frac{1}{2}$	M. 3. p. 10	M. 3. p. 30	M. 3. p. 2
Einfassung der Oeffnung							p. 20		
Gesims						M. 1. p. 18		M. 1 $\frac{5}{8}$	M. 1. p. 25 $\frac{1}{2}$
Architrab.						p. 26		M. $\frac{1}{2}$ p. 2 $\frac{1}{2}$	p. 28 $\frac{1}{2}$
Frieß						p. 20		p. 26	p. 22 $\frac{4}{5}$
Cornice						p. 32		p. 39	p. 34 $\frac{1}{2}$
Höhe biß an imaginirten Säulenstuhl						M. 1. p. 58 $\frac{1}{2}$	M. 2. p. 3 $\frac{1}{3}$		
Höhe des Blindwercks						M. 3. p. 50	M. 3. p. 16 $\frac{1}{6}$		
Breite des Blindwercks						M. 1. p. 32	M. 1. p. 18 $\frac{1}{2}$		
Gantze Höhe mit samt den Gebalcken	*M. 10. p. 50*	*M. 13. p. 28*	*M. 22 $\frac{1}{2}$*	*M. 22 $\frac{1}{2}$*	*M. 28 $\frac{1}{2}$*	*M. 10 $\frac{1}{2}$*	*M. 11*	*M. 13*	*M. 13*

Säulen- und Bogen-Stellung.

PAlladii Arth der Säulen- und Bogen-Stellung ist vorhergehends gezeiget worden. Bey Thüren und Fenstern giebt er diese Regeln / daß in kleinen Gebäuden die Breite der Thüren auffs wenigste sey 2½ Schuch / die Höhe aber 5½ Schuch. Die / welche 3. biß 4. Schuch breit / sollen gedoppelte Breite zur Höhe haben; An gar grossen Gebäuden aber 5. biß 6. Schuch / und zur Höhe gedoppelt so hoch / ja manchmal ¼ oder ⅓ weniger / als die Breite / und also noch nicht gedoppelter Höhe. *Palladius.*

Die Fenster aber sollen weit seyn / 4. 4. und ½ oder 5. Schuch / bey gar grossen Gebäuden aber 6. Schuch / mit einem Unterscheid eines Schuchs groß. Die Höhe solle zum wenigsten ein Doppel-Qvadrat seyn / doch / damit es noch schönerer aussehe / ¼ ⅓ oder gar ½ drüber.

Die Zierrathen der Thüren und Fenster / wovon Vitruvius im 6. Cap. des 4. Buchs / sind das Architrab (die Ober-Schwelle) Fries und Cornice, das Architrab gehet um und um / und ist nicht grösserer als die Pfosten / so nicht breiterer als ⅓ und nicht schmähler als ⅙ der Weiten seyn sollen / und hieraus wird die Höhe des Bortens und Krantzes auff zwey gedoppelte Arthen / so auff der ersten Tabella Num. 20. beygebracht worden / genommen. *Vitruvius.*

I. Das Architrab wird in 4. Theile vertheilet / 3. machen die Höhe des Bortens / und 5. die Höhe des Krantzes / welcher auch um so viel ausgeladen / können also 12. Theile zum gantzen Gesims. Ferner das Architrab in 10. sind 3. die untere / 4. der obere Streiff / übrige 3. in 5. Theil / 3. der Kehl-Leisten / und 2. der Uberschlag. Das Frieß wird mit einem Circkel-Stück / welcher so weit als der Uberschlag des Architr. heraus gehet / nemlichen 4. Theile gemacht / und vermittelst dreyer Puncten das Centrum gesucht. Die fünff Theile zum Krantz in 6. Theil / kommet das untere zur Hohl-Leiste mit ihrem Rähmlein / welches ⅓ derselben ist / die Vorstechung ist ⅔ der Höhe. Die Wulst mit ihren Riemlein ist auch 1. Theil / ihre Vorstechung ist ⅔ der Höhe / übrige 4. in 17. Theile / 8. der Krantz-Leisten mit seinem Riemlein / und 9. der Rinn-Leiste / mit dem Uberschlag / welcher 2. Theile hat.

II. Die andere Arth theilet auch das Architrab in 4. Theile / 3. geben das Frieß / und 4¾ den Krantz / die Höhe des Architrabs in 12. Theil / darvon kommen 3. vor den untern / und 4. vor den obern Streiff / die oberen 5. in 6. Theil / 1. zum Stabe / 3. zur Kehl-Leiste / und 2. zum Uberschlag / die Höhe des Krantzes / welcher 4 und ¾ hält / das untere in 6. Theil / derer 5. der Kehl-Leisten und 1. das Riemlein / welche beyderseits gevierdt ausgeladen / folgendes Theil ist die Wulst / so ¾ der Höhe vorsticht / das Blätlein drüber ist ⅓ darvon. Folgende 3. in 17. kommen 8. zur Krantz-Leiste / so ⅔ seiner Höhe vorsticht / 4. zur Kehl-Leiste / und 1. zur Kehl-Leisten drüber / das übrige zusammen in 8. Theil / sind 6. der Rinn-Leisten / und 2. sein Uberschlag.

III. Wiederum das Architrab in 4. Theil/ kommen $3\frac{1}{4}$ vors Frieß/ und 5. vorm Krantz. Die Höhe des Architrabs auffs neue in 8. Theil/ 5. ist der blatte Streiff/ übrige 3. in 8. Theile/ 3. der Kehl-Leisten/ 3. der Hohl-Leisten/ und 2. sein Uberschlag. Die Höhe des Krantzes auffs neue in 6. Theile/ die obern 2. geben den Rinn-Leisten/ und 1. den Kehl-Leisten/ die Höhe des Rinn-Leistens in 9. Theil/ 8. solche geben den Krantz-Leisten/ der Stab auff den Frieß ist $\frac{1}{3}$ von einem gantzen 6. Theil/ was darzwischen bleibet/ ist der Hohl-Leisten.

IV. Die Vertheilung des Architrabs bleibet bey 4/ 3. und $\frac{1}{2}$ ist die Höhe des Frieses/ nachmals wird das Architrab vertheilet in 8. Der glatte Streiff ist 5. obere 3. erstlich in 9. kommet das untere 9. Theil/ vor das Stäblein auff den Streiff/ 3. vor den Kehl-3. vor den Hohl-Leisten/ und 2. zum Uberschlag. Die Höhe des Krantzes ist $4\frac{1}{2}$/ vertheilt in 7. drey geben den Kehl-Leisten/ Zahnschnitte und Wulst/ der Kehl-Leisten hat gevierdte Vorstechung/ die Zahnschnitte $\frac{2}{3}$ ihrer Höhe/ die Wulst aber $\frac{3}{4}$/ eines den Krantz-Leisten/ $\frac{3}{4}$ geben den Kehl-Leisten auff dem Krantze/ dessen Riemlein das vierdte Theil/ übrige $\frac{2}{7}$ oben geben den Rinn-Leisten mit dem Uberschlag/ welcher in 10. Theil zu vertheilen/ darvon 2. zum Uberschlag kommen.

Von diesen 4. Arthen sind die Kräntze zum Fenstern und Thüren genommen worden/ die Proportion aber der Höhe im Liechten gegen der Breite/ wie auch die völlige Auszierung/ so wohl der beweglichen Theile/ als des gantzen Gesimses/ ist leichtlich aus Anschauung der Vorrisse zu verstehen.

Barotzius. Barotzius hat von der Römischen Ordnung keine absonderliche Säulen- und Bogenstellung gemacht/ sondern mit der Corinthischen Ordnung seine Säulen- und Bogenstellungen beschlossen/ sind also an derer Platz diese zwo Thüren/ als rustic. Tusc. und Jonische angebracht/ mit ihrem Durchschnitt/ an welchen/ vermittelst der eingeschriebenen Zahlen vom Modul aller Glieder Maaß völlig zu ersehen.

Scamotz. Scamotz setzet zwar die Corinthische über die Romanische Ordnung/ weil die Römische mit der Jonischen Eben-gleiche Verbündniß habe/ als mit der Corinthischen; derohalben er sie auch darzwischen geordnet. Wir stellen aber hier Ordnung gegen Ordnung/ und machen diese Verwechselung/ weil vorhergehende Authores alle/ die Corinthische nach der Jonischen gesetzet haben.

Ein Spatium eines Sparren-Kopffes und seiner Zwischen-Tieffe ist 30. min. kommen derohalben bey schlechter Bogenstellung 12. Spatia, oder 360. Minuten/ von dem Mittel einer Säule biß zur andern/ das ist 6. Modul; von solcher die Breite der Pfeiler 1. M. 52. m. abgezogen/ bleiben 4. M. 8. Min. vor die Breite des Lichtes im Bogen/ der Keil 50. Min. von der gantzen Höhe $10\frac{1}{2}$ Mod. abgezogen $9\frac{2}{3}$ Modul zur Höhe im Lichten/ daß also die Oeffnung im Lichten/ 1. gantz Modul und 24. Min. mehr machet/ als ein ge-

dop-

doppelt Qvadrat. Die Form ist ein halber Circkel / und was mehr als $\frac{1}{4}$ Modul / nemlich 16. Minuten. Die Säulen stehen so weit aus der Mauer heraus / daß die gantze Rose am vertieffsten Abaco, und der Streiffe an der Säule gantz heraus gehe.

Bey Bogenstellungen mit Säulen-Stühlen kommen 14. spatia, ist so viel als 420. Minuten / oder 7. Modul / die gantze Pfeilers-Breite 2. Modul von 7. als der Weite der Mittel-Striche der Säulen / abgezogen / bleiben 5. vor die Breite im Lichte / den Keil 60. Min. von der gantzen Höhe der Säulen sammt Säulen-Stühle / als $13\frac{1}{2}$ Modul / bleiben 20. Mod. 30. Min. daß also die gantze Oeffnung $2\frac{1}{2}$ Qvadrat hält / die Säulen gehen gleichfalls so weit vor der Mauer heraus / daß die gantze Rose am Capitel / und die gantze Hohlung am Stamme heraus stehe / die Form des Bogens ist ein halber Circkel / und 20. Min. drüber / die Breite des Bogens ist $\frac{1}{10}$ von der Breite im Lichten.

An der Römischen schlechten Bogenstellung / weil ein spatium eines Sparrenkopffes mit der Zwischen-Tieffe $32\frac{1}{2}$ Min. beträget / kommen gleichfalls 12. spatia, das 390. Min. oder $6\frac{1}{5}$ Modul vor die Weite der Axstriche zweyer Säulen / die gantze Breite eines Pfeilers 1. Mod. 56. Min. darvon abgezogen bleibt 4. Mod. 34. Min. vor die Breite im Lichten. Der Keil 56. Min. von der gantzen Höhe als 10. Modul 15. Min. abgezogen / kommet zur Höhe des Bogens im Lichten 9. M. 25. m. daß also die Oeffnung im Lichten 17. Min. mehr austrägt / als ein gedoppelt Qvadrat / die Form des Bogens ist ein halber Circkel / und noch $\frac{1}{4}$ des Models drüber. Die Breite des Bogen-Gesimses ist 1. Theil von $9\frac{3}{4}$ des Lichts.

Mit Säulen-Stühlen kommen 14. Spatia vor die Weite des mittlern Punctes zweyer Säulen / d. i. 455. Min. oder 7. Mod. 35. Min. Hiervon die Breite des gantzen Pfeilers 2. Mod. 5. m. abgezogen / bleibt vor die Weite im Lichten $5\frac{1}{2}$ Mod. den Keil 1. Mod. von der Höhe der gantzen Säule mit dem Säulen-Stuhle / nemlich 12. M. 45. m. abgezogen / bleiben $11\frac{3}{4}$ Mod. daß also die gantze Oeffnung im Lichten $\frac{3}{4}$ Mod. mehr / als ein gedoppelt Qvadrat bekomme / die Form des Bogens ist ein halber Circkel / und noch $17\frac{1}{2}$ min. drüber / das Bogenstück ist breit 1. Theil von 9. und $\frac{3}{4}$ des Lichts.

Die Höhe der Corinthischen Thüre bey Säulen-Stellungen ist $\frac{4}{7}$ der gantzen Höhe biß unter die Zwischen-Tieffe der Sparren-Köpffe / bey schlechten Bogen-Stellungen aber / so sie viereckicht / $\frac{4}{5}$ biß unter den Unter-Balcken / wann sie aber rund gebrauchet / wird sie $\frac{1}{5}$ enger / als die Oeffnung des auswerts anstehenden Bogens / welches auff ieder Seite $\frac{1}{10}$ austräget / gemacht / welches Zehentheil vor ihr Bogen-Gesims kommet / daß / wie das äusere ausgearbeitet wird / wie dann auch ein solcher Kämpffer gemacht wird / und gehet man auff Staffeln hinan.

Mit

Mit Säulen-Stühlen wird sie $\frac{15}{18}$ Theil des gantzen Pfeilers/ (worzu auch die abgehende Rinn-Leiste und Uberschlag gerechnet wird/) hoch gemacht/ die Breite ist $\frac{7}{18}$ Theil/ und das Gesims $\frac{3}{18}$ Theile.

Betreffend die obere Einziehung der Thüre/ ist solche also zu verstehen/ daß das Auswendige der Pfosten mit der äusern Linie der Säule/ wenn sie verjünget/ parallel lauffe/ und also von Weiten ein besseres Ansehen gebe/ als wann das vorragende Stücke von der Breite der Thür-Pfosten in ungleicher und zugespitzter Form sich darstellete.

Die Höhe der Römischen Thüre, bey Säulen-Sellungen ist gleichfalls $\frac{2}{7}$ der gantzen Höhe/ von unten an gerechnet/ biß unter die Zwischen-Tieffe der Sparrenköpffe/ welches einerley seyn wird/ von 6. biß unter den Unter-Balcken/ solche 4. in $14\frac{1}{2}$/ $6\frac{3}{4}$ geben die untere Breite/ oben wird sie um so viel eingezogen/ daß das auswendige der Pfosten mit dem äusern der gegen über stehenden Säule parallel lauffe; das Gesims ist 3. Theil von dem $14\frac{1}{4}$/ worein die Höhe der Thüre vertheilet worden.

Bey schlechter Bogenstellung/ so die Thüre viereckicht seyn solle/ ist die Höhe $\frac{4}{7}$ biß an den Unter-Balcken/ und kommet mit dem obersten Theile des Kämpffers/ gleich fort zu lauffen mit ihrem Krantze/ wann man sie aber rund haben wil/ wird ihre Breite um so viel vermindert/ als zu Bogenstücke austräget/ auch wird ein Kämpffer dran gemacht/ und gehet man auff Staffeln hinan.

Mit Säulen-Stühlen wird die Höhe des gantzen Pfeilers/ eingeschlossen die Rinn-Leiste und Uberschlag/ welche dem Kämpffer abgehen/ vertheilet in $17\frac{1}{4}$. Hieran sind die untern $14\frac{1}{4}$ die Höhe des Lichts/ und übrige 3. das Gesims. Die obere und untere Breite der Thüre bekommet $6\frac{3}{4}$.

Die Eintheilung der beweglichen Theile der Thüre/ ihrer Breite nach/ ist im Vorhergehenden bereits gedacht worden.

Zur Eintheilung der Höhe giebt die Continuation voriger Tabellen Nachricht.

Bey

COLONADEN.

Ohne=	Mit Säulen=Stühlen.
Röm. Drey Felder/ oben Qvadrat/ die untern unterscheidet der Deckel des imaginirten Säulen-Stuhls.	Vier Felder/ oben halber Breite. Folgendes Qvadrat/ die untern unterscheidet der Deckel des Säulen-Stuhls.
Cor. Drey Felder/ oben halber Breite/ das mittlere gedoppelter Breite, hoch.	4. Felder/ oben halber Höhe/ das untere Säulen-Stuhl gleich/ drüber Qvadrat.

ARCA-

ARCADEN.

Ohne-	Mit Stühlen.
Zwey Felder / das obere ist die Helffte höher / als breit.	Drey / oben Quadrat, die untern scheidet der Deckel des Säulen-Stuhls.
Drey Felder / oben Quadrat, das untere dem Streiffen gleich.	4. Felder / oben halber Höhe / unten dem Säulen-Stuhl gleich / drüber Quadrat.

Die Bilder Fächer Corinthischer Ordnung bey Säulen-Stellungen sollen oben dem Lichte der Thüre / unten aber was höher als der Deckel des Säulen-Stuhls von 2 ½ Mod. welches ⅓ des gleichsam drüber stehenden Pfeilers ist; Fenster aber müssen auff den Streiff auffstehen.

Bey Bogenstellungen werden sie mit Säulenwerck und Giebeln gemacht. Ihre Höhe ist ein doppelt Qvadrat und ⅓ drüber / die Kämpffer müssen also angeordnet werden / daß sie oben ein gantzes Gesims über dem Blindwerck machen.

An der Römischen Ordnung sind sie ebenfalls dem Lichte der Thüre gleich / und unten etwas höher / als der Säulen-Stuhl / so 1. Theil von 3 ¼ seiner Säule hoch / zu mehrern Zierrath werden auch oben und unten Blindwercke gevierdt in gleicher Tieffe angeordnet.

Bey Bogenstellungen stehen sie unten auff dem Streiffe des imaginirten Säulen-Stuhls Deckel / welcher Säulen-Stuhl ein Theil von 4 ¼ biß unter den Unter-Balcken / sie können auch mit Kämpffern und Bogen-Gesimsen gezieret werden. Wann Fenster an Statt der Blider-Fächer gemachet werden / stehen selbe noch nicht auf den Streiffen auff / sondern was höher / als die Säulen-Füsse.

No. IV.

TABELLA Corinthischer Ordnung.

	Palladius.		Vignola. Schlechte.		Vignola. Mit Stülen.	Scamotz. Schlechte.		Scamotz. Mit Stühlen.	
	Colonnad.	Arcad.	Colonnad.	Arcad.	Arcad.	Colonnad.	Arcad.	Colonnad.	Arcad.
Gantzer Säulen Höhe.	9 1/2 Mod.		20 Mod.			10 Mod.			
Zwischen-Weite zur Seite	M. 2		M. 4 2/3			M. 1 1/2	M. 5	M. 2	M. 6
Plätze vor die Sparren-Köpffe	5		5			5	12	6	12
Mittlere Zwischen-Weite	M. 2		M. 4 2/3			M. 2	M. 5	M. 3	M. 6
Plätze vor die Sparren-Köpffe	5	10	5	9	12	6	12	8	12
Mitten von einer Säule zur andern	M. 3	M. 6 1/2	M. 6 2/3	M. 12	M. 16		M. 6		M. 7
Unter-Satz						M. 1/2	M 1/2	M. 1/2	
Breite des Neben-Pfeilers		p. 27		M. 1/2	M. 1		p. 26		M. 1/2
Breite des gantzen Pfeilers		M. 1. p. 54		M. 3	M. 4		M. 1. p 52		M. 2
Dicke des Pfeilers							M. 1. p. 11		M. 1 1/4
Höhe biß am Kämpffer		M. 8. p. 52		M. 13 1/2	M. 19		M. 7 1/3		M. 9 1/4
Höhe des Kämpffers		M. 2/3		M. 1	M. 1.		p. 33 1/3		
Höhe des Säulen-Stuhls		M. 2 1/2			M. 7			M. 3 1/3	M. 3 1/4
Höhe des Fusses		p. 38			p. 12			M. 3/4	M. 3/4
Höhe des Klotzes		M. 1 1/2			M. 5. p. 10			M. 2. p. 22 1/2	M. 2. p. 22 1/2
Breite des Klotzes		M. 1. p. 24			M. 2. p. 14			M. 1 3/8	M. 1 3/8
Höhe des Deckels		p. 22			p. 14			p. 22 1/2	p. 22 1/2
Vorstechung der Säule vom Pfeiler				M. 1 1/3	M. 1 1/3				
Bogens Höhe im Lichten		M. 11. p. 10		M. 18	M. 25		M. 9 2/3		M. 12 1/3
Bogens Breite (Weite)		M. 4. p. 36		M. 9	M. 12		M. 4. p. 8		M. 5
Mehr als der halbe Circkel hoch um							p. 16		p. 22
Bogen-Gesims und Dicke des Keils		p. 27		M. 1/2	M. 1		p. 25		M. 1/2
Schluß-Steins oder Keils Höhe		M. 5/6		M. 2	M. 2		M. 5/6		M. 1
Höhe der Thüre biß an Krantz									
Thüren Höhe im Lichten						M. 8		M. 10. p. 15 1/3	M. 9. p. 36
Ihre Weite						M. 6 2/3	M. 8. p. 49 1/3	M. 8. p. 32 1/3	M. 8
Einfassung der Oeffnung						M. 3. p. 6 2/3	M. 3. p. 26 2/3	M. 3. p. 59 1/6	M. 3. p. 44
Gesims							p. 20 1/3		
Architrab.						M. 1 1/3		M. 1. p. 41	M. 1. p. 36
Frieß						p. 26 2/3		33	32
Cornice						p. 21 1/3		p. 27	p. 25 1/2
Höhe biß an imaginirten Säulenstuhl						p. 32	M. 2 5/8	p. 41	p. 38 1/2
Höhe des Blindwercks						M. 1 1/2	M. 3. p. 36		
Breite des Blindwercks							M. 1 1/3		
Gantze Höhe mit samt den Gebälcken	M. 11. p. 24	M. 13. p. 54	M. 25	M. 25	M. 32	M. 12 1/2	M. 12 1/2	M. 15 1/3	M. 15 1/3

No. V.

TABELLA Römischer Ordnung.

	Palladius.		Scamotz. Schlechte.		Scamotz. Mit Stühlen.	
	Colonnad.	*Arcad.*	*Colonnad.*	*Arcad.*	*Colonnad.*	*Arcad.*
Gantzer Säulen Höhe.	10 Mod.		$9\frac{3}{4}$ Mod.			
Zwischen-Weite zur Seite	M. $1\frac{1}{2}$		M. $1\frac{2}{3}$ p. $2\frac{1}{2}$	M. $5\frac{1}{2}$	M. $2\frac{1}{4}$	M. 6. p. 35
Plätze vor die Sparren-Köpffe	5		5	12	6	12
Mittlere Zwischen-Weite	M. $1\frac{1}{2}$		M. $2\frac{1}{4}$	M. $5\frac{1}{2}$	M. $3\frac{1}{3}$	M. 6. p. 35
Plätze vor die Sparren-Köpffe	5	14	6	12	8	12
Mitten von einer Säule zur andern	M. $2\frac{1}{2}$	M. 7. p. 15		M. $6\frac{1}{2}$		M. 7. p. 35
Unter-Satz			M. $\frac{1}{2}$	M. $\frac{1}{2}$		
Breite des Neben-Pfeilers		p. 42		p. 28		p. $32\frac{1}{2}$
Breite des gantzen Pfeilers		M. 2. p. 24		M. 1. p. 56		M. 2. p. 5
Dicke des Pfeilers				M. 1. p. 13		M. 1. p. $17\frac{1}{2}$
Höhe biß am Kämpffer		M. 10		M. 6. p. 54		M. 8. p. $42\frac{1}{2}$
Höhe des Kämpffers		M. $\frac{2}{3}$		M. $\frac{1}{2}$		p. $55\frac{1}{2}$
Höhe des Säulen-Stuhls		M. 3. p. 20			M. 3	M. 3
Höhe des Fusses		p. 50			M. $\frac{3}{4}$	M. $\frac{3}{4}$
Höhe des Klotzes		M. 2. p. 4			M. 1. p. $52\frac{1}{2}$	M. 1. p. $52\frac{1}{2}$
Breite des Klotzes		M. 1. p. 40			M. 1. p. 24	M. 1. p. 24
Höhe des Deckels		p. 26			M. $\frac{3}{8}$	M. $\frac{3}{8}$
Vorstechung der Säule vom Pfeiler		M. $1\frac{1}{4}$		M. $\frac{5}{8}$		M. $\frac{5}{8}$
Bogens Höhe im Lichten		M. 12. p. 20		M. 9. p. 25		M. 11. p. 36
Bogens Breite (Weite)		M. 4. p. 41		M. 4. p. 34		M. $5\frac{1}{2}$
Mehr als der halbe Circkel hoch um				p. 14		p. $17\frac{1}{2}$
Bogen-Gesims und Dicke des Keils		p. 42		p. 28		p. $33\frac{1}{2}$
Schluß-Steins oder Keils Höhe		M. 1		M. $\frac{5}{6}$		M. 1
Höhe der Thüre biß an Krantz			M. 7. p. $52\frac{1}{2}$			
Thüren Höhe im Lichten			M. 6. p. 30		M. 8. p. $12\frac{4}{5}$	M. 7. p. 15
Ihre Breite			M. 3. p. 5		M. 3. p. $53\frac{1}{2}$	M. 3. p. $20\frac{1}{2}$
Einfassung der Oeffnung						p. 101
Gesims			M. $1\frac{3}{8}$		M. 1. p. 44	
Architrab.			p. $27\frac{1}{2}$		p. $34\frac{7}{2}$	p. $31\frac{1}{3}$
Frieß			p. 22		p. $27\frac{2}{3}$	p. $25\frac{1}{2}$
Cornice			p. 33		p. $41\frac{1}{2}$	p. $37\frac{5}{12}$
Höhe biß an imaginirten Säulenstuhl			M. $2\frac{2}{24}$	M. $2\frac{1}{2}$		
Höhe des Blindwercks			M. $3\frac{3}{8}$	M. 3. p. 14	M. 3. p. 30	
Breite des Blindwercks			M. 1. p. 17	M. 1. p. 14	M. 1. p. 20	
Gantze Höhe mit samt den Gebälcken	M 12	M. 15. p. 20	M. $11\frac{7}{10}$	M. $12\frac{1}{5}$	M. $14\frac{7}{10}$	M. $14\frac{7}{10}$

Tuscanische Ordnung.

DIese Erste Ordnung hat ihren Ursprung von der Landschafft Tuscana in Italien / welche vormahls Janicula, nachmahls mit dem Nahmen Hetrusca, oder Hetruria und Tusca benennet worden / sie hat aber dennoch ihren Nahmen Tuscana behalten / weil ihr wegen der grossen Berge kaum beyzukommen. Diese Völcker haben mit grossem Verstande und sonderbarer Kunst / nicht nur unterschiedene Kirchen und Altäre dem Jano, ihrem ersten Könige / welchen sie auch Vertumnum genennet / sondern auch viel vortreffliche Tempel / als des Herculis, der Lucinæ, Junoni Archivæ, der Vulturnæ, und andere dergleichen mehr / erbauet; wie dann noch vollkommen der Tempel Martis, welcher itzo der Tauff-Stein S. Johannis des Täuffers / genennet wird / in Florenz zu sehen. Weil nun die Tuscaner in ihren Gebäuden eine gewisse Ansehnligkeit / Gravität / so doch ziemlich niederträchtig / schlecht / und doch darbey starck / gebrauchet; als sind auch bey andern Völckern dergleichen niederträchtige Gebäude / Tuscanisch benennet worden; Und weil sie sehr starck / als können hierzu die groben Qvader-Seine gebraucht / und die Bäurischen Bände / welche zweiffels frey von den Egyptiern ihren Pyramidibus und Begräbnissen den Ursprung haben / sonderlich bey Grund-Bühnen / Thoren / Dämmen / Brücken und Gefängnissen angebracht werden.

Vitruvius giebt ihr / sammt Fuß und Capitel / 7. Modul, und weil er keine gewisse ordentliche Zahl / in welche er den Modul vertheilet / angenommen / als hat man / an statt Maaßstabes die Dicke der Säulen etliche mal unter einander gesetzet / und in unterschiedene gleiche Theile / derer sich Vitruvius gebrauchet / zertheilet. Der Säulen-Fuß ist ½ Mod. der Grundstein daran / so auch rund / ¼ M. Das obere aufs neue in 7. Theil / 1. ist der Unter-Saum des Schaffts / die untere 6. die Höhe des Pfuhls / die weiteste Ausladung ist ⅙ Mod. Das Capitel / welches auch halber Säulen-Dicke hoch vertheilet er in 3. Theile / das obere ist der Abacus / so gevierdt / und so breit als der gantze Mod. das untere der Halß mit seinem Riem und Stäblein / das mittlere die Wulst. Der obere Saum des Schaffts / so bestehet von einem Reiff und Blättlein / ist die halbe Höhe des Halses. Die Verminderung des Schafftes ist oben ¼ vom Mod. Vertheilet derohalben die Höhe des gantzen Schafftes in 6. Theile / und lässet die zwey untersten vor den gleich dicken Stamm / drüber wird ein halber Circkel gerissen / und von der obern Säulen-Stärcke eine perpendicular, so den Circkel zerschneidet / herab gefället. Das abgeschnittene Bogenstück vertheilet er hernach in so viel gleiche Theile / als am Obertheile des Schaffts noch übrig / und ziehet aus denen gefundenenen Puncten parallelen biß an den Axstrich der Säule / so kommen die radii der Verjüngung nach und nach heraus / so auff ihre Theile auffzutragen / und geschickt zusammen zu ziehen sind. *Vitruvius.*

Das Gebälcke ist $\frac{1}{4}$ von der Höhe der gantzen Säule / nemlich $1\frac{3}{4}$ Mod. $\frac{3}{4}$ ist der Unter-Balcken / so um $\frac{1}{10}$ vorm gemauerten Frieß vorsticht / $\frac{1}{4}$ das Frieß / dessen Uberschlag $\frac{1}{7}$ ist / zum Krantze kommt das übrige halbe Modul, welcher gevierdte Ausladung hat / und in 3. Theil vertheilet wird / deren das obere die Wulst / das mittlere der Krantz / dessen Riemlein $\frac{1}{4}$ / das untere giebt die gevierdte Balcken / welche zweymal so viel / als sie breit seyn / von einander liegen / und auch so viel vor den Borten heraus stehen / ihre Höhe aber ist $\frac{3}{4}$ von dem gantzen untern Drittel.

Cataneus. Petrus Cataneus, dessen Architectur An. 1566. zu Venedig heraus kommen / führet zwar bey dieser Ordnung an / daß Vitruvius zwischen der Tuscanisch- und Dorischen / keinen Unterscheid der Höhe / wie er bey den andern Ordnungen gethan / observiret habe / beweiset auch aus unterschiedenen ansehnlichen Gebäuden der Alten / als auff dem Foro Trajano, Campo Martio, und der Antonina zu Rom / so alle Tuscanischer Ordnung / und nur 6. mal ihrer Unter-Säulen Dicke hoch seyn / bleibet aber in Beschreibung dieser Ordnung dennoch bey des Vitruvii Angeben / und nimmt 7. Modul zu ihrer Höhe / wie er denn auch keine gewisse Zahl zur Theilung seines Moduls angenommen.

Am Gebälcke nimmt er alle Drey Theile / als Architrab, Fries und Cornice, gleicher Höhe / nemlich eines halben Moduls, des Architrabs Uberschlag ist $\frac{1}{6}$ die Höhe des Krantzes / welcher gevierdt ausgeladen / theilet er in 4 Theile / das obere bleibt zur Wulst / das untere zum Uberschlag auff dem Frieß / welcher gleiche Ausladung hat / mit dem Uberschlage des Unter-Balckens / die mittlern zwey sind der Krantz Leisten. Weil nun Vitruvius keine Regul von den Säulen-Stühlen gegeben / und die Arth der andern ihm nicht anständig / hat er bey ieglicher Ordnung einen gewissen Säulen-Stuhl gemacht. Die Höhe des Tuscanischen Klotzes ist $\frac{9}{7}$ von seiner Breite / welche allezeit einerley mit der Breite des Säulen-Fusses / die Höhe des Deckels aber $\frac{1}{5}$ von der Höhe des Klotzes / welche in 4. Theile vertheilet / geben $\frac{9}{4}$ / die Höhe des Fusses am Säulenstuhl / die weiteste Ausladung ist 2. Theile.

Serlius. Sebastian Serlius, der Königliche Baumeister in Franckreich / welcher Anno 1540. im 70sten Jahre seines Alters gestorben / hat auff die leichteste Art gedacht / die Fünff Ordnungen zu beschreiben / indem er nach und nach iegliche um ein gantz Modul höher gemacht / und mit 6. Modulu bey der Tuscanischen anfähet / wie er denn auch die Höhe der Säulen-Stühle nach solcher Zahl proportioniret / die Höhe des Gebälckes behält er $\frac{1}{4}$ von der gantzen Säulen mit Fuß und Capitel / und giebt ieglichem Theile / als Architrab, Frieß und Krantze $\frac{1}{2}$ Modul, die Höhe des Krantzes / welcher gevierdt ausgeladen / vertheilet er in 4. Theile / das obere ist die Wulst / das untere der Uberschlag auff den Frieß / dessen Vorstechung gleich mit dem Uberschlage des Unter-Balckens / so nur seiner halben Höhe gleich. Die mittlern zwey bleiben vor den Krantz-Leisten / so unten

in 13.

in 13. Theile vertheilet / vor 3. Blättlein / und 3. Zwischen-Tieffen / derer iegliche $1\frac{1}{3}$ hoch. Der Klotz des Säulen-Stuhls ist ein Cubus, dessen Seite die Breite des Säulen-Fusses / der Deckel und Fuß ist $\frac{1}{4}$ des Klotzes / die Ausladung ist $1\frac{1}{6}$ von der Höhe des Deckels oder Fusses.

Palladius und folgende Authores haben dem Modul seine gewisse Theile gegeben / und theilet er die Unter-Dicke der Säulen in 60. Theile / zur Höhe der Säule nimmt er 7. Modul, zum Gebälcke gleicher gestalt $\frac{1}{4}$ der Säulen / d. i. $1\frac{3}{4}$ Mod. kommt also vor den Unter-Balcken 35. zum Frieß 26. und zur Cornice 44. Minuten / statt Säulenstuhls brauchet er nur einen Untersatz eines gantzen Moduls hoch / mit weniger Vorstechung. *Palladius.*

Barotzius von Vignola nimmet die halbe Säulen-Dicke vor das Modul / und vertheilet selbe in 12. Theile / bekommet also die gantze Säule 14. Modul / und das Gebälcke / als das Viertel $3\frac{1}{2}$ Mod. der Unter-Balcken ist 1. M. das Frieß 1. M. 2. Partes, der Krantz 1. M. 4. partes, seine Ausladung ist $1\frac{1}{2}$ Modul. Der Säulen-Stuhl hat zur Höhe $\frac{1}{3}$ der Säulen-Höhe / das ist 4. M. 8. partes, die weiteste Ausladung des Deckels und Fusses ist $\frac{1}{3}$ Mod. *Barotzius.*

Scamotz brauchet gleich dem Palladio die gantze untere Säulen-Dicke / welche in 60. Theile vertheilet / wornach er die vornehmsten Theile der Säulen machet / nemlich das Gebälcke und den Säulenstuhl. Bey Eintheilung dieser Haupt-Theile in ihre Glieder / welche unter einander ihre richtige Proportion haben sollen / braucht er folgende Arth: Er nimmet an ieglichem Theile eins der vornehmsten Glieder zum Modul und gantzen Theile / als bey allen Kräntzen / die Rinn-Leiste / bey dem Tuscanischen Unter-Balcken und Capitel den Uberschlag / bey den Jonisch- und Römischen Unter Balcken die Kehl- und bey dem Corinthischen den Hohl-Leisten / bey den Säulen-Füssen den obern Pfuhl / (der untere ist bey allen um die Helffte grösser /) bey den Deckeln der Säulen-Stühle / den Uberschlag / Kehl- oder Hohl-Leisten / und bey ihren Füssen den Unter-Pfuhl. Nach solchen genommenen Haupt-Gliedern proportioniret er alle andere. *Scamotz.*

Solche Arth / welche er überaus leicht und sicher heist / worzu er auch alle bereden will / hält er vor den rechten Weg / dessen sich die Alten bedienet haben / wie er denn auch daraus einen dreyfachen Nutzen herzehlet.

Erstlich / daß man Glieder an einen Haupt-Theile könne zugeben und weglassen / nachmahls / daß man die Gleichförmigkeit der Glieder unter einander desto besser ersehen / und ihre Proportion, welche sie gegen einander haben / erlernen / und Drittens die ungemeine Leichtigkeit und wenige Zahlen / daß man auch mit einerley Weite des Circkels aller Glieder Höhe und Vorstechung bezeichnen könne. Es haben aber die Glieder unter einander diese Proportion: Wann die Rinn-Leiste vors gantze genommen wird / so ist

die Wulst $\frac{3}{4}$/ Hohl- und Kehl-Leiste über den Frieß $\frac{2}{3}$/ der Krantz-Leisten $1\frac{1}{2}$/ der Kehl Leisten über der Krantz-Leiste $\frac{1}{2}$/ die Zahnschnitte $\frac{7}{8}$/ die Sparren-Köpffe $1\frac{1}{4}$/ ein Riemlein $\frac{1}{6}$/ ein Reifflein $\frac{1}{5}$/ und so weiter.

Zur Höhe dieser ersten Ordnung/ welche er Riesenhafftig nennet/ nimmt er $7\frac{1}{2}$ Modul/ ihre oberste Verjungung ist $\frac{1}{4}$ M. welche er also machet/ und eine Regel in genere giebet/ daß die Höhe des Schaffts stets solle in 12. Theil vertheilet werden/ woran bey der Tuscanischen 3. als das Vierthel/ in der Jonischen $3\frac{1}{2}$ welches $\frac{2}{7}$ theil/ in der Corinthischen 4. welches $\frac{1}{3}$ der Höhe austräget/ (die Dorische und Römische werden/ als der zwischenstehende/ proportioniret/) zum gleich dicken Stück Stammes des Schafftes genommen werden/ worüber ein halber Circkel beschrieben/ und von der obersten Verdinnung die perpendicular gefället/ so vom gezogenen halben Circkel ein Stück-Bogen abschneidet/ welches in so viel Theile muß vertheilet werden/ als noch Theile über den gleich dicken Stück Stamme übrig/ und fället daraus perpendicularen biß an den Diametrum, diese perpendicularen setzet er nach und nach aus den gemachten Theilen des Stammes herunterwerts/ so bekommet er die Centra, aus welchen er mit dem halben Modul die Verjüngung an iedem Stücke abschneidet und verzeichnet.

Das Capitel hat 6. Glieder/ der Säulen-Fuß nur 2. als den Pfuhl und die Taffel.

Das Gebälcke hat $\frac{1}{4}$ von der gantzen Säulen-Höhe/ solche Höhe vertheilet er in 17 und $\frac{1}{2}$/ 5. geben den Unter-Balcken/ $6\frac{1}{2}$ den Porten/ und 6. den Krantz/ welcher 10. Glieder hat.

Der Säulen-Stuhl ist auch $\frac{1}{4}$ von der Säule/ als 2. Modul/ weniger $\frac{1}{8}$/ solchen vertheilet er in 5. Theile/ deren das oberste der Deckel von 4. Gliedern/ der Grundstein ist $\frac{1}{2}$ Modul.

Weil nun der Author selbst aller Glieder ihre Höhen und Vorstechung so wohl an Minuten als Theilen/ mit diesem guten Unterscheid/ daß die Höhen hinauffwerts gesetzet worden/ welches wir/ wegen allzu schmahlen Platzes/ der Glieder ihrer Höhe nach/ nicht thun können/ eingeschrieben/ als haben wir/ was die Höhe bedeuten solle/ nahe an die Mittel-Linie der Säulen/ die Vorstechungen aber ausserhalb einverzeichnet/ und stehen die Minuten an der Säulen mit ihrem Gebalcke zur Rechten/ an dem Säulenstuhl aber stehen die Minuten zur lincken Hand.

Giova Branca. Giova Branca, welchen Carl Philipp Dissart in seinem Theatro Architectonico, Scamotzens Opponenten nennet/ kommet in der General-Eintheilung mit dem Vignola gantz überein/ indem er auch $\frac{1}{4}$ zum Gebälcke/ und $\frac{1}{3}$ zum Säulen-Stuhl nimmet; Die Eintheilung seines Moduls/ welcher die halbe Säulen-Dicke ist/ machet er gedoppelt/ erstlich in 12. Theile/ welches er partes, nachmahls auch in 36. welches er Minuten heisset/ wiewohl gedachter Author bey Beschreibung der Brancischen Arth/ die 36. Theilgen/ auch partes nennet. Die gantze Säule hat 14. Modul/ woran Capitel und basis, iegliches 1. Mod. weg nimmet. Das Gebälcke ist $\frac{1}{4}$ der Säulen/ als $3\frac{1}{2}$ M. und hat das Frieß stets so so viel partes, als

als die gantze Säulen-Modul / hier 14. das ist 1. Modul / 2. part. das Architr. 2. part. weniger / ist 1. Mod. und der Krantz 2. partes mehr / ist 1. Modul / 4. partes. Die Vorstechung ist 1 $\frac{1}{6}$ Modul.

Nicolaus Goldmann hat Anno 62. seinen Tractat de Stylometris in Leyden auff eigene Unkosten publiciret / worinnen er die Arth der vorigen Baumeister in diesem Stück / daß sie die Ordnungen nach und nach von höheren Säulen angegeben / verwirfft / und es eine Orgelpfeifferey nennet / welche von denen / so die Proportionen nicht recht wohl verstanden / ersonnen worden; Nimmet hergegen nur zweyerley Höhen an / als von 16. Modul bey der Tuscanischen / Dorischen und Jonischen / welches er die niedrigen Ordnungen / und 20. Mod. bey der Rom. und Corinth. welches er die hohen Ordnungen nennet / setzet auch zur Ursache an / daß man nicht einen solchen Uberfluß / der gut über einander stimmenden Zahlen habe / daß man ieglicher Ordnung / sonderbare zueigne / und daß er auch sonderlichen Nutzen bey Eintheilung der Baue befunden; doch machet er noch eine absonderliche Eintheilung der Ordnungen / nemlich in Männliche und Weibliche / und vergleichet die Tuscanische mit einem Land-Manne / die Dorische mit einem geehrten Manne / die Jonische mit einer erbaren Hauß-Frau / die Roman. mit einer Heldin / und die Corinthische mit einer wohl angeputzten Jungfrau. Die Ordnung auch von einander zu unterscheiden / benennet er gewisse Glieder / welche wir auch bey ieglicher Ordnung mit einem * bezeichnet. Sein Modul ist die halbe Unter-Säulen Dicke / welche er vertheilet in 360. Theile / führet auch eine dreyfache Ursache zum Fundament an / Erstlich / daß die Mathematici diese Zahl (weil sie sich fast mit allen Zahlen / ausser der 7. zertheilen lässet) an statt der 365 $\frac{1}{4}$ des Jährlichen Umbgangs der Sonne in ihrem Circkel beständig angenommen. Vors andere / daß sie mit dem heiligen Bau-Maaß des Tempels beym Ezechieli, welcher eine Hand breit länger / als die gemeine Elle / welche 8. Hand breit / deren eine 4. Zoll beträget / auch 36. Zolle machen / welche in 10. Theile vertheilet / die 360. heraus bringen / und Drittens mit der üblichen Theilung der Römer und Griechen. Weiln nun diese Zahl sich fast in alle Zahlen vertheilen lässet (zumahl er aller Glieder Höhe und Auslauff auff die gemachten Baustäbe auffgetragen / damit zu arbeiten / an die Hand giebet /) hat er nicht Ursache / ein Haupt-Glied von iedem Stück der Säulen auszusuchen / und vor ein absonderlich Modul anzunehmen. Wann man aber die Höhen und Vorstechungen der Glieder vermittelst seiner beygefügten Maasstäbe / untersuchet / befindet man / daß er im meisten mit dem Scamotz übereintrifft / wie denn auch aller Riemlein Höhe 12. Theil ist / welche Zahl so wohl das sechtzigste Theil von der gantzen Unterdicken der Säule / als 1. Minute / welches die Breite eines Riemleins beym Scamotz, welcher den Mod. in 60. Minuten vertheilet hat / die Wulst ist nach dem Scamotz $\frac{3}{4}$ von der Höhe der Rinn-Leiste / die Zahlen der Rinn-Leisten und Wulst / nemlich 72. und 54. welche Goldmann an Gesimsen brauchet / haben eben auch die vorige Proportion gegen einander /

Goldmann.

ander/ am Gebälcke aber ist die Wulst $\frac{2}{3}$/ auch wohl $\frac{5}{6}$/ muß also die Anzahl aller angesetzten Glieder bey Gebälcken/ Gesims- und Kämpffern stets behalten/ und kan kein einziges weder zugegeben noch weggelassen werden/ welchen Vortheil Scamotz vor den höchsten Nutz ausgiebet. Die Proportion aber der Vorstechung gegen ihre Höhe an ieglichem Gliede/ hat er aus der Antiquität selbsten/ und des Scamotzii und Palladii genauen Verzeichnungen hergenommen.

Giebt also der Tuscanischen Ordnung 16. Modul/ zum Gebälcke aber nimmt er den fünfften Theil als $3\frac{1}{5}$ Modul/ woran er den Krantz und Unter-Balcken/ ieglichem 1. Modul/ den Borten aber $1\frac{1}{5}$ giebt. Das Antepagmentum oder der Abschnitt ist so breit als die halbe Ober-Säulen-Stärcke/ welche 288. Min. und sich umb $\frac{1}{5}$ vermindert. Die Metope und Zwischen-Tieffe ist allezeit gevierdt/ kommen also die Balcken just 2. Modul von einander/ will man aber $\frac{1}{4}$ von der Höhe der Säulen zum Gebälcke nehmen/ kommen 150. vor die Höhe des Krantzes und Unter-Balckens/ und bleiben 540. vor die Höhe des Bortens. Hier müssen Pfeiler mit unverdinnten Stämmen gebraucht werden/ und kommen die Balcken $2\frac{1}{2}$ Modul von einander zu liegen. Die Auslauffung des Krantzes ist 936. des Unter-Balckens aber 405.

Der Säulen-Stuhl hält bey allen Ordnungen 5. Modul/ mit dem Untersatz aber unter den Säulen-Fuß 6. Modul/ der Klotz ist stets ein Cubus.

Dem Tuscanischen Gesims giebt er zur Höhe 1. 2. biß 4. Mod. dessen Maaß er in dieser Tabella vorschreibet:

Die Höhe	1.	2.	3.	4.
Anwachsung des Unter-Balckens	12.	24.	36.	48.
Anwachsung des Krantzes	144.	288.	432.	576.

Die Kämpffer sind alle 1. Modul hoch/ und haben zur Anwachsung $\frac{2}{3}$ Models/ als 144. Jeglicher Glieder Höhe und Vorstechung ist zur Gnüge aus dem Vorriß zu ersehen.

Dorische

Dorische Ordnung.

DJeser Ordnung ihren Ursprung führet Palladius von denjenigen Dorischen Völckern her/ welche gewohnet haben in der Landschafft Doris, mitten in Caria, oder Klein Asien; Vitruvius giebt die andern Dorischen Völcker / welche gewohnet in Klein-Achaja, darvor an. Scamotz aber weicht von dieser Meynung ab/ weil die bewährtesten Griechischen und Lateinischen Scribenten/ als Herodotus, Strabo und Homerus anführen/ wo diese Völcker von Zeit zu Zeit gewohnet/ und wie sie ihren Sitz verändert haben. Anfänglich sind sie Pelagsi genennet worden/ so von der Zeit des Königes Deucalionis, in dem Ländlein Fhtiotis Phthiotis in Thessalia oder Macedonia, welche man heutiges Tages Livadia nennet/ gewohnet/ nachmals aber von den Ætoliern vertrieben/ in Epirum sich gewendet/ wo sie unter dem Könige Doro, nachmals Dores benannt worden/ und nahe an dem Berge Olympus gewohnet/ woraus sie von den Cadmæern wiederum ausgetrieben/ sich in eine Landschafft an Groß-Achaja und Macedonien gelegen/ gewendet/ welche sie nach ihrem angenommenen Nahmen Doris benennet. Hier ist ihnen der Muth gewachsen/ daß sie zum Waffen gegriffen/ die Achaier mit etlichen ihrer Bundsgenossen den Lacedämoniern selbst verjaget/ und also ein groß Theil von Peloponeso, woraus sie folgends auch die Jonier fortgetrieben/ sich zugeeignet. Diese Landschafft hat den Beruff vor allen andern in Griechenland gehabt/ wegen der berühmtesten Männer in guten Künsten/ wie denn auch alldar unterschiedene Ordnungen der Baukunst erfunden worden. Und sind in Peloponeso (Morea) nach der Dorischen Ordnung erbauet gewesen der Tempel Junonis in Elis, der Tempel der Mutter der Götter/ der Tempel Jovis Olympii, Apollinis in der Insul Delos, Jovis Salaminii, zu Salamis, in der Insul Cyprus, der Tempel Panonium zu Ehren dem Neptuno Heliconio, so das Parlaments-Hauß der in Klein-Asien wohnenden Jonier gewesen. *Palladius.*

Wiewohl nun die alten Griechen und Römer diese Ordnung bey Tempel-Gebäuden gebrauchet/ so sind doch auch bey andern Gebäuden/ als am Theatro Marcelli, Amphitheatro Lateritis und andern Orthen/ in und ausserhalb Rom/ viel Stücke dieser Ordnung zu befinden.

Vitruvius gedencket im 1. Capitel seines vierdten Buchs/ daß die Dorische Ordnung zu unterschiedener Zeit/ und bey unterschiedenen Gebäuden/ auch unterschiedene proportiones gehabt; Anfangs sey sie nur sechsmal ihrer Dicke hoch gewesen/ der Proportion des Menschlichen Leibes nachahmende/ an welchen die Höhe des gantzen Leibes/ die Länge des Fusses sechsmal beträget/ nachmals hat sie 7. Dicken zur Höhe bekommen / welche Arth man bey den Tempeln gebrauchet/ bey den Theatris und Amphitheatris hat man ihre Höhe um $\frac{1}{2}$ Modul vermehret; Er brauchet aber/ bey Beschreibung *Vitruvius.*

bung derer Theile den halben Diametrum zum Modul, und ob gleich ihrer basis nicht gedacht wird / so wird solche niemals ohne basis gemacht / sondern die Attica basis gemeiniglich darzu gebraucht / derer Anwachsung $\frac{1}{2}$ Mod. (oder vielmehr $\frac{1}{4}$ / weil unten der gantze Diameter, als das Modul in etliche gleiche Theile vertheilet worden) Ihre fernere Eintheilung in ihre Glieder zeiget der Auffriß. Das Capitel ist gleichfalls 1. Modul, seine Breite aber $2\frac{1}{2}$ Modul.

Die Aushöhlung des Schaffts / welcher um $\frac{1}{8}$ verjungt ist / machet er folgender Gestalt: Den gantzen Umfang vertheilet er nur in 20. gleiche Theile / unterziehet solche mit einer geraden Linie / über welche er ein Qvadrat beschreibet / dessen Mittel-Punct das Centrum ist / zu den Aushöhlungen / welche einen Qvadranten austragen / und kommen also keine Zwischen-Stäbe dran. Das Gebälcke bekommet wiederum den vierdten Theil der Säulen / zu seiner Höhe / nemlichen $3\frac{1}{2}$ Modul. Architrab und Krantz / welcher $1\frac{1}{3}$ Mod. zur Anwachsung hat / ist iedes 1. Modul hoch / das Frieß aber $1\frac{1}{2}$ Modul / die Dreyschlitze / so mitten über den Säulen und Bogen stehen sollen / sind 1. Modul breit / und werden in 12. Theile vertheilet / vor 3. Zwischen-Streiffe / und 3. Einschnitte / auff ieden 2. Theile gerechnet. Die Metopen oder Zwischen-Tieffen sind allezeit gevierdt. Der Uberschlag des Unter-Balckens / wie auch die drunter hangende Tropffen mit ihren Blättlein / welches gleiche Länge mit der Breite des Dreyschlitzes geben muß / ist iedes ein Sechstheil hoch.

Alberti. Leo Baptista Alberti von Florenz, welcher überdiß auch ein guter Mahler und Bildhauer gewesen / dessen 10. Bücher de Re Ædificatoria nach seinem Tode Anno 1512. zu Pariß publiciret worden / erzehlet nur 3. Ordnungen / als Doricum, Jonicum, und Corinthiacum, derer Verjungung nach etlicher Baumeister das Viertheil / wiewohl andere diesen Proceß gebraucht / und nach der Höhe in Schuhen sich gerichtet haben / von 15. Schuhen haben sie ihr $\frac{1}{6}$ / von 15. biß 20. Sch. $\frac{2}{13}$ Theil / von 20. biß 30. Sch. $\frac{1}{7}$ / von 30. biß 40. Sch. $\frac{2}{15}$ / von 40. biß 50. aber $\frac{1}{8}$ geben. Er vor sich aber erwehlet zur Verjungung $\frac{1}{9}$ / daß also die obere und untere Dicke in ratione sesquioctava verhalte / die Höhe aber ist 7. Modul.

Alle Säulen-Füsse sind $\frac{1}{2}$ Modul hoch / und wird die Höhe des Dorischen erstlich in 3. Theile vertheilet / wovon das unterste der Grund-Stein (catastrum) dessen basis zur Höhe des gantzen Fusses ratio tripla, die obern $\frac{2}{3}$ in 4. Theile / und bekommet der obere Pfuhl 1. Theil / hiervon die untern $\frac{3}{4}$ in 2. Theile / ist 1. Theil der Unterpfuhl / welcher zum obern rationem sesquialteram (noch halb so groß) die übrige Helffte kommt vor die Einziehung / derer Ober- und Unter-Riemlein $\frac{1}{7}$ ist / der untere Pfuhl sticht den überliegenden Riemlein $\frac{1}{8}$ mehr als die Helffte seiner Höhe vor / und hat man sich in acht zu nehmen / daß die Aushöhlung nicht tieffer als der Unter-Säulen Saum ausweiset / gemacht werde.

Das

Das Capitel ist auch halber Säulen Dicke hoch / und wird in 3. Theile vertheilet / das Obere der Uberschlag / welcher stets gevierdt / das Mittlere die Wulst: Lanx, das Untere der Halß. Auffs Capitel folget der Unter-Balcken / so halber Säul-Dicke hoch / und 3. Streiffe hat / deren der untere 4. der mittlere 6. der obere 2. Modul hoch / zu den Nägeln und Riemlein gehen 2. Theile von den Mittel-Streiff ab / auff dem Unter-Balcken liegen die verschnittene Over-Balcken / so 12. M. breit / 18. hoch / und $\frac{1}{3}$ vors Frieß vorstehen / die Einschnitte sind nach den rechten Winckel gemacht / der Uberschlag ist 2. M. ingleichen die Hohl-Leisten / die Dielen-Köpffe sind 3. der Krantz 4. die Rinn-Leiste ingleichen.

Die Anzahl der Aushöhlungen / (derer Nutzen ist / daß sie die Säulen stärcker scheinende machen) setzet er 20. welche mit ihren Zusammen-Lauff eine Ecke machen / und damit solche Ecken desto besser conserviret werden / wird meistentheils das untere Drittel der Höhe des Schaffts mit einem Stabe ausgefüllt.

Sebastian Serlius nimmt ebenfalls 7. Dicken zur gantzen Säulen-Höhe / und bedienet sich der basi Attica, wie sie der berühmte Baumeister Bramantes bey den Dorischen Gebäuden gebrauchet hat / und aus vorhergehenden Rissen bekandt ist. Nur setzet er dieses zur Nachricht darzu / daß wann die basis höher als das Auge zu stehen komme / man das untere Riemlein an der Einziehung was höher / oder wenn das Auge höher zu stehen komme / das obere Riemlein erhöhet werden müsse / sonsten würde eines sich dem Gesichte gantz entziehen. *Serlius.* *Bramantes.*

Das Capitel ist halber Säulen-Dicke hoch / sein Auslauff kommet mit dem Riemlein / auff dem untern Pfuhl am Säulen-Fusse überein / und sind die Glieder alle gevierdt ausgeladen / die obere Einziehung des Schaffts ist $\frac{1}{6}$ / die Anzahl der Aushöhlungen / so das vierdte Theil des Circkels tieff / behält er gleichsfalls zwantzig.

Das Gebälcke ist $\frac{1}{4}$ von der Säulen hoch / als $1\frac{3}{4}$ Mod. kommt vors Architrab $\frac{1}{2}$ Mod. Dessen Uberschlag $\frac{1}{6}$ seiner Höhe / wie auch die Tropffen darunter mit ihren Riemlein. Die Dreyschlitze sind breit $\frac{1}{2}$ Modul, und $\frac{3}{4}$ Mod. hoch / das Capitel oder Uberschlag auff den Dreyschlitzen ist $\frac{1}{9}$ von der gantzen Höhe / und gehet dem Krantze ab / auff den Uberschlag kommet der Krantz-Leisten $\frac{1}{4}$ Modul hoch / so in 5. Theil vertheilet / wovon das Obere und Untere der Hohl- und Kehl-Leisten mit ihrem Riemlein / welches $\frac{1}{3}$ ist / das obere Viertel ist der Rinn-Leiste / dessen Uberschlag $\frac{1}{8}$ seiner Höhe.

Die Höhe des Klotzes ist die Diagonal-Linie des Grundsteins am Säulen-Fusse / solche in 5. Theile / geben 1. Theil den Fuß / und 1. Theil den Deckel / daß also die gantze Höhe wie die Säule selbst / 7. Theile bekommen / die Vorstechung ist die Höhe des Grundsteins vor sich selbst.

Petrus

Cataneus. Petrus Cataneus bleibet gantz bey des Vitruvii Angeben / nur daß er die Verjungung des Schafftes $\frac{1}{6}$ / und den Uberschlag am Unter-Balcken von $\frac{1}{7}$ seiner Höhe machet / auch setzet er eine besondere Erklärung der Bilder / welche in die Zwischen-Tieffe des Bortens gesetzet / und vom Serlio Opffer-Geräthe genennet werden / da doch an denselben offtermals Pocal, Rosen / Palm- und Oelzweige / des Mercurii Schlangenstab / und dergleichen / welche bey den Opffern nicht gebraucht werden / zu befinden. Bey schlechten Köpffen mit wechselsweise untermengeten Schalen machet er diese Erklärung / daß auff mühsame Arbeit / auch Ergötzligkeit / als ein Trunck nöthig sey / sind über die Schalen noch Pocal beygesetzet / ist ein Zeichen der überflüßigen Ergötzligkeit der angewendeten Mühe / seynd die Köpffe mit Festunen und herabhangenden Paternostern gemacht / heist es die Belohnung der Arbeit / Palm- und Oelzweige wären Zeichen der sieghafften Uberwindung. Der Mercurialische Schlangen-Stab stelle vor eine geschwinde und hurtige Verrichtung mit gutem Effect.

Den Säulen-Stuhl giebt er folgender Gestalt an / des Klotzes Höhe solle seyn $\frac{1}{4}$ seiner Breite / welche den Grundstein oder Taffel am Säulen-Fusse gleich / solche vertheilet er hernach auffs neue in 11. Theile / 2. sind der Deckel / der in 8. Theilgen wegen seiner Glieder vertheilet wird / und 10. solche Theile ist die Höhe des Fusses am Säulen-Stuhl / die Vorstechung ist 7. Theile.

Palladius. Palladius machet diese Ordnung mit Säulen-Stühlen $8\frac{3}{4}$ M. hoch / dem Capitel und Säulen-Fuß giebt er ieglichen $\frac{1}{7}$ Modul / bleiben also vom Schafft $7\frac{3}{4}$ Modul. Die Verjungung ist $\frac{1}{6}$ / und behält der vorigen Anzahl bey den Aushöhlungen des Schafftes / wie auch einerley Vertieffung. Das Gebälcke ist $\frac{1}{4}$ der Säulen / nemlich $1\frac{7}{8}$ Modul / wovon $\frac{1}{2}$ Mod. vor das Architrab, $\frac{3}{4}$ vors Frieß / und $\frac{5}{8}$ vor den Krantz kommen.

Den Säulen-Stuhl machet er recht würfflicht / sein Deckel ist $\frac{1}{4}$ / der Fuß aber die Helffte von der Höhe des Klotzes.

Barotzius. Barotzius von Vignola, welcher allezeit die halbe Unter-Säulen-Dicke zum Modul gebrauchet / und wie bey voriger Ordnung in 12. Theil vertheilet / machet sie 16. Modul hoch / vor Capitel und Säulen-Fuß / (Schafft Gesims) kommt zusammen 2. Modul / bleiben 14. Mod. vor den Schafft / mit seinem Ober-Saum / so die Helffte der Höhe des Halses am Capitel / seine Verjungung ist $\frac{1}{6}$. Die Anzahl der Aushöhlung des Schaffts ist 20. welche er mit einem gleichseitigen Triangel formiret. Das Gebälcke ist $\frac{1}{4}$ von der gantzen Säulen-Höhe / als 4. Modul / kommt 1. Mod. zum Architrab, $1\frac{1}{2}$ Mod. zum Frieß / und $1\frac{1}{2}$ M. zum Krantz-Gesims.

Der Säulen-Stuhl ist stets nach seiner Arth $\frac{1}{3}$ von der Säulen Höhe / nemlichen $5\frac{1}{3}$ Modul / 4. M. kommen zum Klotz / 8. partes zum Deckel / und 10. zum Fusse.

Scamotz. Scamotz, welcher diese Ordnung die Herculische benennet / bekommet vor ihre Höhe $8\frac{1}{21}$ Modul hieraus / solcher Gestalt: Die niedrig-

niedrigste / als Tuscanische ist 7 ½ Modul / die höchste als Corinthische nach seiner Ordnung ist 10. Mod. das Mittel / (medium Arithmeticum ist 8 ¾ / so er vor die Jonische gebrauchet / das medium aber zwischen der Tuscan. 7 ½ Modul / und Jon. 8 wären zwar 8 ¼ / machet sie aber 8 ½ Mod. hoch / und also 1. Mod. höher als die Tusc. wie denn auch die Römische um 1. Mod. höher als die Jonische / so nun auff Capitel und Säulen-Fuß 1. Mod. zusammen gerechnet wird / bleiben vor die Höhe des Stammes übrig 7 ½ Mod. Seine Zahl der Aushöhlung ist 24. zwischen welche er einen Zwischen-Stab / ⅙ von der Breite der Aushöhlung setzet / daß also / wann der gantze Circkel in 24. Theile vertheilet / die unterzogene Linie in 4. Theile auffs neue müsse getheilet werden / wovon stets zu beyden Seiten ⅙ von einem halben Stabe zurücke bleibet.

Das Capitel hat 7. Glieder / der Säulen Fuß 6. das Gebälcke ist ⅓ von der gantzen Höhe der Säulen / nemlich 2 ½ Mod. wird vertheilet in 18 ½ / wovon 5. den Unter-Balcken / 6 ½ den Borten / ¼ eines Theils zum Streiff über den Borten / und 6. dem Krantze zukommen. Der Säulen-Stuhl ist ein Theil von 3 ¼ der gantzen Säule / welcher in 6. Theile vertheilet / darvon das obere der Deckel / 3. der Würffel / und 2. der Fuß des Säulen-Stuhls sind / der Grundstein ist ½ Mod. hoch.

Branca giebt der Dorischen Ordnung 16. Modul / wovon 1. M. zum Capitel / und 1. Modul zum Säulen-Fuß / welcher den Unter-Saum des Schaffts zugleich mit einschliesset / gebrauchet wird. Das Gebälcke ist der vierte Theil der gantzen Säulen / als 4. Mod. und bekommet das Frieß (der Borten) so viel Theile / als die Säule Modul hat / nemlichen 16. partes, oder 1 ⅓ Modul / das Architrab nur 14. partes, als 2. Theil weniger als das Frieß / als 1 ½ M. das Krantz-Gesims aber 18. partes, das ist 1 ½ Modul / die Vorstechung ist wie an dem Tuscanischen / 1 ⅙ Modul / oder 42. Minuten. *Giova Branca.*

Nicolaus Goldmann / welcher diese Dorische Ordnung mit einem geehrten Bürger vergleichet / behält zu ihrer Höhe 16. Modul / welches die angesetzte Höhe der niedrigen Ordnung / ⅘ des Schafftes bleibet vor das gleich dicke Stücke der Säule. Die Breiten einer Aushöhlung ist 1. eines 24. Theils / das Centrum zur Aushöhlung ist die Intersection der Diagonalen des aufgerissenen Quadrati, bleibt also der Zwischen-Stab ⅙. Die Kennzeichen aber / an welchem iedes Stück dieser Ordnung von andern Ordnungen zu unterscheiden / sind Kehl-Leisten am Würffel / doch ohne Riemlein / am Säulen-Fusse begiebt sich das Riemlein unter den Ober-Pfuhl was weiter heraus / damit die Einziehung den Säulen-Fuß nicht schwäche / am Capitel ist dem Uberschlag ein Kehl-Leisten unterzogen / dem Unter-Balcken aber ein Hohl-Leisten / am Borten kucken bißweilen die Dreyschlitze heraus / am Krantze ist über den Krantz-Leisten eine Hohl-Leiste. Der Kämpffer hat unter dem Uberschlag eine Hohl-Leiste. Die Gesimser behalten einerley Kennzeichen mit *Goldmann.*

dem Krantze / doch sollen niemals Dreyschlitze dran seyn / weil selbe die Köpffe der auff dem Unter-Balcken auffliegenden Balcken vorstellen. Die Höhe des Gebälckes ist $\frac{1}{5}$ von der Säulen / als $3\frac{1}{2}$ M. Krantz und Unter-Balcken bekommen iedes 1. Mod. der Borten aber $1\frac{1}{2}$ Mod. ieder Zapffen unten am Unter-Balcken / unter den Dreyschlitzen / solle oben $\frac{3}{4}$ ihrer Unter-Breite haben / weiln dadurch Speiler bedeutet werden / welche in den höltzernen Gebälcken durch die Breter biß in den Balcken hinauff geschlagen / denselben gleichsam verklammern. Wil man $\frac{1}{4}$ von der Säule zum Gebälcken nehmen / als 4. Mod. so kommen vor Krantz und Unter-Balcken 450. vor die Höhe des Bortens aber 540.

Die Balcken liegen mit ihrer Mitten $2\frac{1}{2}$ Mod. von einander / welches bey Dicksäuligen Wercken / wo die Axes 5. Mod. oder $2\frac{1}{2}$ Säulen dicke von sammen stehen / zu statten kommet / die Außlauffung des Krantzes ist 936. und werden unverdiente Pfeiler gebrauchet.

Der Säulen-Stuhl ist ohne Untersatz 5. Mod. der Klotz bleibet stets ein Cubus, dessen Latus 990. Theile / Die Höhen des Säulen-Fusses $1\frac{1}{2}$ Mod. seine Anwachsung $\frac{2}{3}$ Mod. Die Höhe des Deckels aber $\frac{3}{4}$ / dessen Anwachsung $\frac{1}{2}$ Modul.

Das Dorische Gesims ist bald 1. bald 2. 3. oder vier Modul / dessen Maaß beygesetzte Tabella anweiset.

Die Höhe	M. 1	2	3	4
	360	720	1080	1440
Anwachsung des Unter-Balckens	12	24	36	48
Anwachsung des Krantzes	144	288	432	576

Der Kämpffer ist stets 1. Modul, und hat zu seiner Anwachsung $\frac{2}{3}$ Modul, oder 144. Partes.

Jonische

Jonische Ordnung.

DJeser Jonischen Ordnung ihren Ursprung / schreibet Vitruvius, und etliche von den neuen Architectis, denjenigen Völckern zu / so sich aus Helis, oder Griechen-Land (welches vom Heleno, des Königs Deucalionis Sohne / also benennet worden / auff des Oraculi Antwort und gemeinen Schluß der Athenienser unter Anführung des Jonis in Klein-Asien übergangen / wo damahls die Carier und Leleger wohneten; Weil aber Scamotz aus dem Herodoto, Pausania und Strabone ersiehet / daß die ersten beyde in dem überein stimmen / daß Jon. des Xuti Sohn / derjenige gewesen / von welchem dasselbe Land in Klein-Achaja, so die Athenienser innen gehabt / und den Eliesiern abgenommen / oder nach Abgang ihres Königes Selinuntis an sie kommen / auch Jonia genennet worden / als will er den Ursprung der Jonier in Achajam, und nicht in Asien setzen / zumahlen auch dieses gewiß / daß nach des letzten Athenienſischen Königes Codri Tode / (von welchem das bekandte Sprichwort: Generosior Codro, Großmüthiger als Codrus, bekannt / dessen Ursprung dieses: Als die Athenienser von den Lacedæmoniern mit Kriege überzogen worden / bekamen sie vom Oraculo Pythio, diese Antwort: Derer Heers-Führer vom Feinde erleget würde / selbige würden den Sieg und Oberhand behalten. Hat derowegen der König Codrus seine Königlichen Kleider ab / und hingegen Hirten-Kleider angeleget / sich unter des Feindes Soldaten gemacht / und freywillig mit ihnen unnöthigen Zanck erhoben / worüber er auch hingerichtet / auff dessen Tod mit ewigem Ruhm die Athenienser den Sieg erhalten /) die Aussendung der Colonien in Asien / wo sie die Städte Ephesus, Miletum, Colophon, Prianen, Phocen und viel andere am Ægeischen Meer gelegene Städte eingenommen / welches 140. Jahr nach der Zerstörung Troja, nemlich im Jahr der Welt 2907. da zuvor 2767. Troja in die Aschen geleget wurde / geschehen sey. Es beschreibet aber C. Vellejus Paterculus in seiner Historia Romana den Ubergang der Attischen Colonien in Klein-Asien / gleichfalls eine gute Zeit nach dem Tode des letzten Königs Codri, so 2881. umkommen / und nennet ihren Führer auch Jon, daß man gute Ursache haben könne / dem Vitruvio und Palladio beyzustimmen / und keiner Confusion beschuldigen dürffe.

Jn Peloponeso oder Morea sind erbauet gewesen / nach Jonischer Ordnung / der Tempel Minervæ, Eleæ, die Zimmer der Schatzkammer / der Eleer in Græcia, der Tempel des Bacchi zu Athen / des Apollinis Delii, Æsculapii und Junonis. Jn Klein-Asien der Tempel Dianæ zu Epheso, mit gestreifften Säulen / ingleichen zu Magnesia, unweit Epheso, des Apollinis zu Claros unter den Colophoniern / der Minervæ zu Priene, die beyden Tempel Palladis, einer in Phocia, der andere zu Poliate, die beyden Tempel Æsculapii, einer zu Trullis in Carien, der andere in der Gegend Smirna. Haben

also die Jonier die berühmtesten Tempel unter allen Asiatischen Völckern gehabt / welche nachmahls der Persische König Cyrus, als er die Jonier unter sich gebracht / zerstöret.

Vitruvius. Vitruvius giebet dieser Ordnung 8 $\frac{1}{2}$ Modul / wie es die meisten von den Alten im Brauch gehabt / wiewohl er es auch bey 8. Theilen bewenden lässet / der Säulen-Fuß ist $\frac{1}{2}$ Mod. hoch / die Breite des gevierdten Schachtes oder Grundsteins 1 $\frac{1}{2}$ Mod. die Stäbgen zwischen beyden Einziehungen sind $\frac{1}{8}$ hoch. Das Capitel zu bekommen / theilet er die gantze Unter-Dicke in 18. Theile / $\frac{18}{18}$ ist die Breite des Abaci, die Höhe des Capitels mit seiner Voluta ist 9 $\frac{1}{2}$ achtzehen Theil / welche er folgender Gestalt vertheilet / $\frac{1}{2}$ der Uberschlag / 1. der Kehl-Leisten / 2. die Aushöhlung und Saum der Volutæ, 2. die Wulst / 1. der Reiff oder das Auge / das Blättgen drunter ist $\frac{1}{2}$ Theil / 3. biß zum untersten der Volutæ. Die perpendicular-Linie / welche durch das Centrum des Auges gehet / ist um 1 $\frac{1}{2}$ Theil von den äussersten des Abaci hinein gerückt. Die Verzeichnung der Voluta ist aus dem Bey-Riß gantz leicht zu ersehen / wo in das eingeschriebene Qvadrat noch ein Qvadrat / an das mittlere der Seiten des vorigen eingezeichnet / und iegliche Diagonal in 6. Theil vertheilet wird / welches die 12. centra seyn des dreyfachen Umgangs / Qvadranten-weise gerechnet. Die Ordnung der Procedur weisen die eingeschriebenen Zahlen / die Aushöhlung des Schafftes / (so um $\frac{1}{6}$ vermindert) sind halber Breite tieff / die Stäbe darzwischen sind $\frac{1}{6}$ Theil. Die Höhe des Architrabs zu bekommen / richtet er sich nach der Höhe der Säulen in Schuhen gemessen / von 12. biß 15. Sch. ist es halber Säulen Dicke / von 15. biß 20. Sch. $\frac{1}{15}$ Theil der gantzen Höhe der Säule / von 20. biß 25. Sch. $\frac{2}{25}$ Theil / von 25. biß 30. Sch. aber nur $\frac{1}{12}$ von der Säulen Höhe; Hier ist das erste præsupponiret / und der Unter-Balcken halber Säulen hoch genommen worden / das Frieß hat $\frac{3}{4}$ / wo es mit Zierrathen; $\frac{3}{4}$ vom Unter-Balcken / wenn es schlecht gemacht wird / der Uberschlag des Frieses ist $\frac{1}{8}$ seiner Höhe / der Streiff zum Zahnschnitten mit den Kehl-Leisten ist mit dem mittlern Streiff am Unter-Balcken gleich groß / ingleichen der Krantz-Leisten / der Rinn Leisten ist um $\frac{1}{8}$ höher / welches zum Uberschlag kommet / wird also das gantze Gebälcke $\frac{1}{5}$ von der Säulen-Höhe.

Alberti. Leo Baptista Alberti nimmet zur Höhe 9. Säulen-Dicken / die Höhe des Säulen-Fusses / so halber Säulen Dicke hoch / vertheilet er in 4. Theile / derer 1. zum Grundstein / welcher 11. mahl seiner Höhe breit und lang / übrige $\frac{3}{4}$ in 7. Theile / 2. zum Unter-Pfuhl / den Rest in 3. Theile / der das oberste der Pfuhl / so gantz vor der Säule heraus stehet / die untern 2. kommen zu den Einziehungen mit den zwischen inne liegenden Reifflein. Es werden aber die Einziehungen folgender Gestalt gemacht: Die $\frac{2}{3}$ theilet er in 7. Theile / das 4. und 5te von unten nauff kommt zum Stäblein / die Blättlein sind nur $\frac{1}{8}$ hoch / die gehörige Vorstechung kan aus dem Dorischen Fusse genommen werden. Das Capitel ist halber Säulen-Dicke-

hoch /

hoch/ vertheilt in 19. Theile / welches Modul benennet worden/ 3. kommen zum Abaco, so nur in der Breite der obern Dicke der Säule/ 4. zur Aushöhlung der Volutæ, 4. die Wulst / übrige 6. bleiben zur Voluta, die Centra der Augen der Voluten zur Rechten und Lincken stehen 22. partes von einander/ und werden die Voluten mit halben Circkeln aus 6. Centris, welche der perpendicular-Diameter des Auges/ so in 6. Theile vertheilet/ anweiset/ gerissen. Die Wulst tritt um 2. Mod. vor der Front der Voluten heraus/ die Einziehung der Seiten der Voluten/ so Schupenhafftig verzieret werden/ ist $\frac{1}{2}$ Modul mehr als die Vorstechung der Wulst/ das Streiflein unter dem Reiff ist $\frac{1}{4}$ breit. Das Gebälcke giebt er folgender Gestalt an/ daß der Unter-Balcken solle $\frac{1}{13}$ Theil (weiln er die Höhe zwischen 15. und 20. Schuhe setzet) von der Säule haben/ welches er erstlich in 9. Theil vertheilet/ und 2. zum Uberschlag und Kehl-Leisten behält/ übrige 7. in 12. Theile/ welche er auch Modul benennet/ woraus der Krantz vertheilet wird/ wie aus den geschriebenen Zahlen zu ersehen / das Frieß ist gleicher Höhe mit den Unter-Balcken.

Serlius behält zur Höhe der Säulen 8. M. Weil nun auff Vitruvii Arth der Ober-Pfuhl ihm zu starck vorkommet / als machet er die Eintheilung folgender Gestalt/ der Grundstein behält $\frac{1}{3}$ zur Höhe/ die gantze Breite ist 8. mal seiner Höhe/ übrige $\frac{2}{3}$ in 3. Theil/ derer das obere der Pfuhl/ so um so viel als er hoch/ vor der Säule vorsticht/ folgendes Drittel iedes in 6. Theile/ die zwey mittleren sind die beyden Stäbe/ so dem Ober-Pfuhl gleich/ die Blättgen auff den Stäben $\frac{1}{7}$ Sechstheil/ das obere aber unter dem Pfuhl $\frac{1}{6}$/ so um $\frac{1}{3}$ des Pfuhls neinwärts gezogen/ die Einziehung aber um $\frac{2}{7}$ des Pfuhls/ das Capitel ist/ wie beym Vitruvio, vertheilet/ nur daß die Rundung der Voluten mit halben Circkeln/ wie bey dem Alberto geschehen/ gemacht werden. Die Aushöhlungen des Schaffts/ welcher sich um $\frac{1}{8}$ verjünget zu bekomen/ wird erstlich der Umfang in 24. solle die Säule aber stärckerer scheinen/ in 28. vertheilet/ und iegliche unterzogene Linie in 5. Theil/ kommen also 4. Theile zur Breite einer Aushöhlung/ so 2. Theile tieff gemacht werden. *Serlius.*

Das Gebälcke ist $\frac{1}{4}$ von der Säulen hoch/ so in 10. Theile vertheilet/ 3. zum Unter-Balcken/ 3. zum Frieß/ und 4. zum Krantz-Gesims/ welches auffs neue in 6. Theile vertheilet/ darvon 1. zum Uberschlag des Frieses und Zahn-Schnitten/ 1. den Kehl-Leisten drüber/ 2. zum Sparren-Köpffen/ 1. zum Krantz-Leisten/ und 1. zum Rinn-Leisten/ dessen Uberschlag $\frac{1}{6}$ ist/ gerechnet wird.

Der Klotz des Säulen-Stuhls ist anderthalb mal so hoch/ als breit/ wird vertheilet in 6. Theile/ $\frac{1}{6}$ zum Fuß/ $\frac{1}{6}$ zum Deckel/ daß also die gantze Höhe auch 8. Theile/ wie die Säule/ austräget/ die Vorstechung des Deckels und Säulen-Stuhls ist $\frac{1}{8}$ von der Breite des Klotzes.

Cataneus machet die Jonische Säule ohne Capitel und Fuß 8. Mod. hoch/ das Cap. $\frac{1}{3}$/ und den Fuß $\frac{1}{2}$ Mod. daß also die gantze *Cataneus.*

Säule 8 $\frac{5}{6}$ Moduls bekommet/ verwundert sich gleichfalls über den mehr als grossen Ober-Pfuhl/ welchen Vitruvius dem Jonischen Säulen-Fuß angeordnet/ und machet also/ nach seinem Gutachten einen geschickteren. Die gantze Höhe theilet er in 24. gleiche Theile/ und nimmet 7. zur Höhe des Grundsteins/ welcher $\frac{1}{8}$ von der Dicke der Säulen lang und breit ist/ 5. zur untern/ und 4. zur obern Einziehung/ 3. zu dem zwischen innliegenden Stäbgen mit ihren zwo Blättgen/ deren iedes $1\frac{1}{2}$ Theil hoch/ und 5. zu dem obern Pfuhl/ welcher gantz vor der Säulen vorsticht/ und dem Blättgen über und unter den Stäbgen gleich/ die obere Einziehung gehet $\frac{2}{3}$/ die untere aber nur $\frac{1}{3}$ unter dem Pfuhl hinein/ die Volutam beschreibet er auch auff Vitruvii Arth. Damit aber der Winckel/ welchen die Wulst und die Voluta inwendig an dem Capitel der Säule machen/ nicht ein ungestaltes Ansehen gebe/ erfüllet man solchen mit Laubwerck/ dessen Ende gleichsam mit eingerollet und unterleget ist. Das Gebälcke ist gantz auff des Vitruvii Arth. Den Klotz des Säulen-Stuhls machet er $\frac{1}{8}$ seiner Breite hoch/ solchen auffs neue der Höhe nach in 5. Theil getheilet/ derer ein solch Theil zum Deckel/ drüber gesetzet/ welches nachmals in 10. Theil vertheilet/ und 13. solcher Theile zu dem Fuß des Säulen-Stuhls gerechnet werden. Die gröste Ausladung ist $\frac{9}{10}$ der Höhe des Deckels.

Palladius. Palladius giebt dieser Ordnung 9. Modul, mit Capitel und Fuß. Das Capitel machet er vollkommen nach Vitruvii Anweisung/ indem er die Dicke der Säule in 18. Theile vertheilet/ und derer 19. zur Länge und Breite der Platten gebrauchet/ Zur Höhe des Capitels mit sammt der Voluten aber nur die Helffte/ als $9\frac{1}{2}$ Theil. Die Verjungung und obere Stärcke der Säulen ist $\frac{8}{9}$/ zum gantzen Gebälcke nimmt er das Fünfftel der Höhe von der Säulen/ so in 12. Theile vertheilet wird/ und 4. auff den Unter-Balcken/ 3. auff den Borten/ und 5. auff den Krantz gerechnet werden. Der Säulen-Stuhl/ dergleichen man bey Bogen-Stellungen gebrauchet/ muß halb so hoch seyn/ als die Oeffnung des Bogens weit ist/ nemlich 2. Mod. 38. Min. welche Höhe nachmals in $7\frac{1}{2}$ Theile vertheilet/ darvon 2. zum Fusse/ dessen Ober-Leistenwerck $\frac{1}{3}$ darvon 4 $\frac{1}{5}$ zum Würffel/ und 1. zum Deckel angewendet wird.

Barotzius. Barotzius machet die gantze Säule mit Fuß und Capitel 18. Mod. hoch/ und verjünget sie um $\frac{1}{6}$/ der Fuß bekommet/ wie an allen Säulen/ halbe Säulen Dicke zur Höhe/ das Capitel aber nur $\frac{2}{3}$ Mod. Wie nun Vitruvius die untere Dicke der Säulen vertheilet in 18. Theile/ und 1. solch Theil zum Modul/ oder der Höhe des Auges zur Voluta nimmet/ also vertheilet dieser nur die halbe Dicke der Säule in 18. Theile/ kommet derowegen auch die Zahl/ mit welcher er die Eintheilung des Capitels beschreibet/ gedoppelt. Bey Beschreibung der Voluten will er noch genauer gehen/ indem er selbe Octanten-weise vorstellet/ Erstlich theilet er das Auge mit 4. Creutz-Linien in 8. gleiche Theile/ und continuiret alle Linien weit über das Auge hinaus/ nachmahls setzet er die Ober- und Unterhelffte der Volutæ, als 9. und 7. Theile zu rechten Winckel an

einander

einander / und ziehet derer Extrema zusammen / an den rechten Winckel beschreibet er die rechte Grösse des Auges zur Voluta, den Bogen aber / welcher mit 7. Theilen aus dem scharffen Winckel gerissen worden / theilet er oberhalb des Auges in 24. gleiche Theile / weil dreymal acht Bogenstücke / zu den dreyfachen Umgange von nöthen / die aus dem Centro durch diese Puncta continuirte Linien machen mir an der perpendicular und catheto die Puncta, welche ich nach und nach aus dem Centro des Auges in die 8. Linien eintrage. Die vollkommene Rundung aber Octanten-weise zu bekommen / mache ich allemal mit der langen Linie aus zwey zusammen gehörigen Puncten / Bogen intersectiones, welches das Centrum zu ieglichem Stücke seyn wird. Das Gebälcke ist stets $\frac{1}{4}$ von der Säulen Höhe / und kommet zum Architrab $1\frac{1}{4}$ Mod. zum Frieß $1\frac{1}{2}$ M. zum Krantz $1\frac{3}{4}$ / dessen Vörstechung $\frac{31}{18}$ Theile. Der Säulen-Fuß $\frac{1}{5}$ von der Höhe der Säulen / als 6. Mod. und ist der Fuß $\frac{1}{2}$ / der Klotz 5. der Deckel aber auch $\frac{1}{2}$ Mod.

Scamotz will / daß die Jonische Ordnung / (so die Arth einer erbaren Frau hat) mit Fuß und Capitel $8\frac{3}{4}$ Mod. halten sollen / das Capitel ohne Schnecken über den Reiff nauffwerts / ist $1\frac{3}{2}$ und $\frac{1}{2}$ vom Mod. und also der Stamm $7\frac{7}{8}$ Mod. dessen Verjüngung $\frac{1}{6}$ um den Stam̃ sind 24. Aushöhlungen / derer Zwischen-Stäbe 1. Theil von $3\frac{1}{3}$ der Breite der Aushöhlung / so sich um die Helffte vertiefft. das Gebälcke $\frac{1}{5}$ der Säule / nemlich $1\frac{3}{4}$ / solche in 15. darvon 5. auff den Unter-Balcken / welcher 6. Glieder / 4. auff den Borten / und 6. auff den Krantz / so 12. Glieder hat / gerechnet werden. Scamotz.

Belangend aber das Capitel / welches von einer ausgehöhlten Platten und Eck-Voluten bestehet / machet er eine gantz neue Arth / welche er theils von Alten her / theils vom Vitruvio, (die Säulen-Dicke in 18. Theil theilende) theils von sich selbst erfunden / ausgiebet / und dem Capitel auff allen 4. Seiten einerley Ansehen macht. Der Grundriß bestehet in einem 4. Eck / so $1\frac{1}{3}$ lang und breit / in welches er die Diagonal- und Parallel-Linien durchs Centrum ziehet / so es in acht gleiche Theile vertheilen; aus dem Centro beschreibet er die Ober-Stärcke der Säulen / wie auch das Band und Reiffen / schneidet hernach $\frac{1}{5}$ Mod. an dem Ecke von denen Diagonalen perpendicular ab / wodurch die Breite der Hörner sich findet / wañ nun mit der Weite von einer Eck biß zur andern aus den Ecken der Hörner / ein gleichseitiger △ gemacht wird / giebt sich das Centrum zu den Bögen / welche $2\frac{4}{5}$ achtzehen Theil hinein gehen / mitten in die vier Theile der Bögen kömmt die Blume $\frac{1}{5}$ Mod. breit / die Schnecken an den 4. Winckeln sind vom Reiff angerechnet / biß an das äusserste der Hörner 7. Theil / und steigen über die Wulst / welche $\frac{1}{2}$ Theil über die Bogen-Rundung heraus tritt.

Die Höhe betreffend / nimmt er $9\frac{5}{8}$ darzu / worvon $1\frac{5}{8}$ zur Platten / und das übrige zur Voluta oder Schnecken / so auff Vitruvii Arth verfertiget wird. Der Säulen-Stuhl ist 1. Theil von $3\frac{1}{2}$ der gantzen Säule / nemlich $2\frac{1}{2}$ Mod. hoch / vertheilet in $6\frac{2}{3}$ / und kommt 1. zum Deckel / $3\frac{2}{3}$ zum Klotz / und 2. zum basement.

Branca

Branca. Branca braucht 18. Modul / kommen also 1. M. oder 12. partes zum Fuß / und 13. zum Capitel. Weil nun auff seine Arth stets der Borten so viel Theile / als die Säule Modul haben solle / so behält selber 18. partes. Das Architrab 16. nehmlich 2. weniger / und der Krantz 20. zwey mehr / die weiteste Vorstechung aber ist 18 $\frac{1}{3}$ der Theile.

Goldmann. Goldmann vergleichet diese dritte Arth niedriger Ordnung mit einer erbaren Hauß-Frau / derer Höhe gleichfalls 16. Mod. ist / worvon 1. M. der Säulen-Fuß / und 1. Mod. das Capitel; diesem hat er nach Scamozens Arth auff allen 4. Seiten einerley Ansehen gegeben / doch aber die Anzahl der Schnecken verdoppelt / und machet den Grund-Riß zum Capitel folgender Gestalt: Das Qvadrat zur Platten / worinn die obere Stärcke der Säulen / der Saum / der Kropff-Leisten / der Stab und Wulst gerissen ist / hat 3. Mod. zur Breite / von den Diagonal-Linien schneidet er vom Centro 2. Mod. ab / das äusserste der Hörner zu bekommen / wodurch zu beyden Seiten dem Qvadrate $\frac{1}{6}$ Mod. abgehet. Die Aushöhlung der Platten zwischen den Hörnern machet er mit der Weite von der Mitten eines Horns biß zum andern / aus den Ecken Bogenweise / so das Centrum der Bogen / so just an die Wulst antreffen / geben / auf die Breite der Hörner beschreibet er ein Qvadrat / dessen innere Seite die äussere Breite der beyden Schnecken anweiset / aus diesen Schnecken ziehet er eine Linie fornen auff das Mittlere der Wulst zu / und fället dieser Linie aus dem überstehenden Punct der Qvadranten / von der obern Säulen-Dicke / perpendicularen / welche erstlich die Länge der Schnecken / nachmals die Breite selber biß an den Reiff anweisen. Die auswendige Breite aber unter den Hörnern ist an ieglicher Voluta nur $\frac{1}{3}$ von der Breite des Horns. Die Construction der Voluta aber ist bey der ersten General-Tabella zu Anfangs gewiesen worden. Das Gebälcke ist $\frac{1}{3}$ / wovon zum Unterb. 1 $\frac{1}{7}$ M. zum Frieß $\frac{4}{7}$ / zum Krantz aber 1 $\frac{1}{7}$ Mod. dessen Auslauff 2 $\frac{2}{7}$ Mod. und stehen die Sparrenköpffe 1. Modul von einander.

Der Säulen-Stuhl ist 5. Mod. dessen Fuß 1 $\frac{1}{2}$ M. die Anwachsung $\frac{2}{3}$ / der Deckel $\frac{3}{4}$ / seine Anwachsung $\frac{1}{2}$ Mod.

Das Jonische Gesims ist bald 1. 2. 3. und 4. Modul. Dessen Maaß beygesetzte Tabella ausweiset.

Die Höhe an Theilen	360	720	1080	1440
Anwachsung der Ober-Schwellen	12	24	36	48
Anwachsung des Krantzes	144	288	432	576

Der Kämpffer ist stets 1. Mod. und hat zu seiner Anwachsung $\frac{2}{3}$ Mod. oder 144. Partes.

Die

Die Corinthische Ordnung.

DIese Ordnung hat ihren Ursprung von Corintho, der berühmten Stadt in Peloponeso, welche wegen ihres grossen Reichthums und Schönheit im Beruff gewesen / so aber weiter zurück / und auff ihre ersten Einwohner sollte gegangen werden / ist dieses Land zu erst (wo dem Pausania beyzulegen) von Ephyra, des Oceani Tochter bewohnet und benennet worden / hernach von Marathone Epopei Sohne / und dann von Corintho Marathonis Sohne / von welchem auch der Nahme herkommen. Es will aber Eusebius, deme Tacitus beystimmet / daß selbe Stadt / so Ephyrus geheissen / am Isthmo in Klein-Achaja, vom Atto, Deucalionis Sohne / erbauet worden. Auch saget Valerius Paterculus, daß der Erbauer dieser Stadt Aleto, des Hippotis Sohn gewesen sey / und nachmals von dem Bürgermeister L. Mummio, 952. Jahr darnach gäntzlich zerstöret und in die Asche geleget worden / von welchem dieses zum Schimpff und Beweißthum seines Unverstandes geschrieben wird / daß er / nachdem Anstalt gemacht worden / die von den allerbesten Künstlern verfertigte Statuen und Taffeln in Italien zu überbringen / noch diese Bedrohung beygefüget habe: Wo etwas daran verderbet würde / solten sie solche wiederum zur Straffe gantz neue machen. Ist also dazumahlen gantz Griechenland verheeret / und Achaja zu einer Provintz gemacht worden. Um die Zeit Cæsaris, andere sagen Augusti, ist eine neue Bürgerschafft / bestehend aus Römischen Kriegsvolck dahin geschickt worden / welche bey Wiederaufferbauung eine grosse Anzahl ausgehauener Bilder / Gefässer und andere Sachen von grossem Werth gefunden / zugeschweigen der Menge desjenigen Ertztes / so von Golde und Silber beym Brande der Stadt zusammen geschmoltzen / und das Corinthische genennet worden. Nach der Zeit hat diese Stadt viel Ungelegenheit erlitten / biß sie endlich unter das Türckische Joch gebracht / und ietzo Corintho benennet wird.

Belangende die Gebäue dieser Ordnung / so ist die obere Reyhe des Tempels Minervæ Eleæ in Arcadien / der Tempel Jovis Olympii zu Athen, der Tempel Veneris in Cypern / davon gebauet; Auch ist zu sehen / daß die alten Römer ihre vortrefflichsten Gebäude / und insonderheit die Tempel darnach auffgeführet haben / als: das Pantheon, den Tempel Apollinis, auff der Qvirinalischen Höhe / den Tempel Antonii Pii, des Jovis Statoris, des Jovis Tonantis, unten am Capitolio, auch sind mit dieser Ordnung gezieret gewesen ihre Theatra, Scenen / Amphitheatra und Bäder.

Vitruvius gedencket bey der Jonischen Ordnung / daß solche gemeiniglich von 8. Moduln gewesen / wiewohl sie die Alten meistens um ½ Mod. zum Unterscheid der Dorischen höher gemacht hätten. Weil nun die Corinth. und Jonische Ordnung nur an Capiteln von einander unterschieden / und das Corinthische ein gantz Modul / da *Vitruvius.*

hingegen das Jonische nur ½ Mod. hoch / so muß diese Ordnung auff 9. gantze Modul kommen. Die Eintheilung des Säulen-Fusses / welcher stets eines halben Moduls hoch / behält gleichfalls die Maasse / welche an der Jonischen gebraucht worden. Zum Grund-Riß des Capitels macht er ein Qvadrat / dessen Diagonal- oder Winckel-Linie 2. Mod. lang sey / und theilet die Seite in 9. Theile / so kommet an beyden Enden ein Theil zur Ecke eines Horns / dessen Breite / die von einem Neuntheil zum andern zusammen gezogene Linie giebt / auff die Ecken einer Seite / wird ein solch Neuntheil perpendicular hinein gesetzet / und aus 3. punctis, als den beyden Ecken der Hörner und der Tieffe der Aushöhlung das Centrum darzu gesuchet / welches sich auch giebt / wann von der Helffte der Seite des äuseren Qvadrats über die Ecken des inneren Qvadrats Linien gezogen werden / derer Intersection das Centrum zur Aushöhlung der Platten geben wird / in die Mitten der Aushöhlung kommet die Blume / welche so weit heraus stehet / damit sie mit den Ecken der Hörner eine gerade Linie mache / ihre Höhe und Breite giebt die Höhe der Platten / die Höhe aber des Capitels / dessen untere Breite mit dem Halse der Säulen überein kommet / wird in 7. Theile vertheilet / und kommet das obere vor die Platten / 1½ vor die Höhe der Eck-Voluten / derer äusserstes gleich den Hörnern vorsticht / die mittlere Voluten sind nur 1. Theil hoch / und den Rosen gleich; Die untern Blätter bekommen 2. Theil zur Höhe / die obern sind noch um 2. Theil höher / zwischen den obern Platten und denen Voluten kommen die Blätter an den Stängeln heraus zu stehen. Weil nun das Gebälcke mit dem Jonischen gantz einerley / kan dessen Beschreibung aus vorhergehender Ordnung ersucht werden.

Alberti. Leo Baptista Alberti nimmt zur Höhe ihre Dicke 8. mal / stellet darbey frey / den Dorischen oder Jonischen Fuß darzu zu gebrauchen. Das Capitel / so Unter-Säulen-Stärcke hoch / wird in 7. Theile oder Modul vertheilet / das obere ist die Platte / derer Glieder mit dem Obertheil des Schaffts übereinkommen / übrige ⅚ sind die Höhe des Kessels / so oben am Rande / Unter-Säulen Dicke / am Boden aber Ober-Säulen Dicke weit ist / nemlich ⅚. Den Grundriß zur Platten machet er von einem Qvadrat / dessen Seite 10. Mod. lang / die Helffte eines Mod. an der Ecke zum andern gezogen / bringet die Breite der Hörner / die Aushöhlung gehet so tieff hinein / biß an den Boden des Kessels. Die zwo Reyhen Blätter nehmen iegliche 2. Mod. ein / wie auch die Voluten / welche aus dem Stengel zwischen den grossen Blatten hervor kommen / und unter die Hörner und mittlere Blume an der Platten sich zuwinden. Die Spitzen der Blätter biegen sich um ⅓ Modul herunter / und bekommen die Blätter 5. oder 6. Zacken. Der Unter-Balcken ist $\frac{1}{77}$ der Höhe / weil solche hier auff 30. Schuhe hoch gerechnet worden / nachmals wie bey der Jonischen Ordnung vertheilet wird / und bestehet der Unter-

terscheid nur in den Sparrenköpffen/ so in gedoppelter Breite von einander liegen/ und unten ausgeschweifft sind.

Serlius nimmt 9. Modul zur gantzen Höhe/ worvon 1. Mod. das Capitel/ und $\frac{1}{2}$. Mod. der Säulen Fuß/ dessen Anwachsung $\frac{1}{7}$ der Unterpfühl ist um $\frac{1}{4}$ höher als der obere/ was zwischen beyden Pfühlen bleibt/ vertheilt in 12. Theile / die mittlern zwey geben die Stäblein/ so in gleicher Weite mit dem Ober-Pfühl vorstehen/ ober und unter den Stäbgen/ wie auch an den Pfühlen seynd die Riemlein/ bey welchen in acht zu nehmen/ ob die Füsse höher oder niedriger/ als das Auge zu stehen kome / damit man solche/ weil sie sich sonsten gantz dem Gesichte entziehen/ erhöhen könne/ zwischen diesem Riemlein wird die Einziehung gemacht. Zum Grundriß des Capitels macht er ein Qvadrat/ dessen Diagonal gedoppelte Säulen-Dicke lang sey/ und beschreibet 2. Circkel/ einen in der Grösse der obern Säulen-Stärcke/ den andern/ daß er das Qvadrat berühre. Die Tieffe der Aushöhlung zu bekommen/ theilet er die Distanz der beyden Circkel in 4. Theile / und lässet eines an dem Grunde der Säulen zurück/ machet nachmals über die Seite des Qvadrats einen gleichseitigen Triangel/ so bekommt er das Centrum, und schneidet sich die Breite der Hörner selbst ab. Das Gebälcke ist $1\frac{1}{4}$ von der gantzen Höhe/ vertheilet in 10. Theil/ kommen 3. zum Architrab, 3. zum Frieß/ und 4. zum Krantze. Der Klotz des Säulen-Stuhls hat $\frac{5}{8}$ seiner Breite zur Höhe/ die Höhe des Deckels und Fusses ist $\frac{1}{7}$ der Höhe des Klotzes / daß also die gantze Höhe/ wie die Säule/ 9. Theil bekomme/ die Anwachsung des Fusses und Deckels ist $\frac{1}{6}$ von der Breite des Klotzes / auff Arth des Säulen-Fusses. *Serlius.*

Cathaneus behält gleichfalls 9. Modul zur Höhe/ der Säulen-Fuß bekommet $\frac{1}{2}$ Modul, welcher in 24. Theile vertheilet/ wornach die Höhen der Glieder abgemessen werden/ die gantze Breite des Säulen-Fusses ist $1\frac{3}{8}$ Modul. Den Grundriß des Capitels macht er mit einem Qradrat / so gleicher Grösse mit dem Grundstein des Säulen-Fusses/ bekommt also die Diagonal gleichfalls 2. Diametros zur Länge/ in diß Qvadrat beschreibt er die untere und obere Dicke der Säulen/ welche $\frac{1}{10}$ sich vermindert. Zur Vertieffung der Platten setzet er $\frac{1}{9}$ in die Mitten hinein/ und macht über die Seiten gleichseitige Triangel/ so bekomt er das Centrum zur Aushöhlung/ und schneiden so dann die Hörner sich selbsten ab / den Circkel biß an die Unter-Säulen Stärcke ausgespannet / giebt den untern Grund der Platten/ weil der Autor auff Vitruvii Arth sich beruffet/ der sich nach der Säulen Höhe in Schuhen richtet / und auff die höchste $\frac{1}{12}$ rechnet/ als ist hier auch $\frac{1}{12}$ zur Höhe des Unter-Balckes genommen/ welcher/ wann das Modul in 60. vertheilet würde/ 45. Theile beträget/ solle nun der Porten um $\frac{1}{4}$ höher seyn/ bekömmt derselbe $56\frac{1}{4}$/ welchem der Krantz auch gleich/ und *Cathaneus.*

also

also das gantze Gebälcke $2\frac{1}{8}$ Mod. Zum Säulen-Stuhl kömt der Klotz anderthalb mal so hoch als breit/ $\frac{1}{8}$ der Höhe ist der drüber liegende Deckel/ so in 8. Theil vertheilet/ und $\frac{2}{8}$ die Höhe des Fusses geben/ die Anwachsung macht er von $7\frac{3}{4}$ Theilgen.

Palladius. Palladius giebt ihr zur Höhe $9\frac{1}{2}$ Mod. wann selbe solle streifficht gemacht werden/ müssen 24. Aushöhlungen drum seyn/ so um die Helffte ihrer Breite vertiefft/ der Zwischen-Stab ist $\frac{1}{3}$ der Breite einer Aushöhlung/ der Säulen-Fuß kan Attisch seyn/ doch mit diesem Unterscheid/ daß selbe $\frac{1}{3}$/ wie die Dorische/ nur $\frac{1}{6}$/ vorstehe/ dennoch braucht er eine andere Arth bey seinem Vorrisse/ das Capitel ist 1 Mod. und noch $\frac{1}{6}$ drüber hoch/ welches Sechstheil die Höhe des Abaci giebt/ sein Grundriß wird erstlich mit einem Qvadrat gemacht/ dessen Seite $1\frac{1}{2}$ Mod. lang/ ein Modul aus dem Centro e auff die Diagonal gegen die Ecken a. b. c. d. in f. g. h. und i. gesetzet/ bekommt man die Breite der Hörner l. m. und n. o. Die Tieffe der Aushöhlung wird gefunden/ wann mit n. l. ein gleichseitiger Triangel gemacht/ und aus der gefundenen Spitze die Bogen-Rundung gezogen/ die Blume ist $\frac{1}{4}$ breit und $\frac{1}{6}$ Mod. hoch/ der untern Blätter ihr Circkel gehet biß an die Vertieffung der Platten/ der andern Blätter aber/ biß mitten unter die Rosen/ das übrige Mod. von der Höhe zum Capitel/ wird in 6. Theile vertheilet/ und kommen 2. vor die Höhe der untern/ 2. vor die Höhe der obern Blätter. Die Voluten mit ihren unterliegenden Blättern nehmen zusammen auch 2. Theil ein/ als:

Das Gebälcke ist $\frac{1}{5}$ der Säulen-Höhe/ 1. Mod. 54. m. hiervon machen $\frac{4}{12}$ das Architrab, $\frac{3}{12}$ das Frieß/ und $\frac{5}{12}$ den Krantz/ so auch um so viel ausgeladen ist.

Der Säulen-Stuhl ist $\frac{1}{4}$ von der Säulen Höhe/ vertheilet in 8. Theile/ geben $\frac{2}{8}$ den Fuß/ $\frac{5}{8}$ den Klotz/ und $\frac{1}{8}$ den Deckel.

Barotzius. Barotzius nimmt zur gantzen Höhe 20. Mod. und verjunget sie um $\frac{1}{6}$ ihrer Stärcke/ zum Grund des Capitels/ welches $2\frac{1}{2}$ Mod. hoch/ machet er ein Qvadrat/ dessen Seite 4. Mod. Mit dieser Weite macht er auch einen gleichseitigen Triangel/ aus dessen Spitze mit + bezeichnet/ reisset er/ wann zuvor die Breite der Hörner/ so 4. Theile betragen/ gemacht worden/ die Aushöhlung der Platten/ am Profil des Capitels oben/ sind die Höhen der untern/ mittlern und obern Blätter mit denen Voluten/ wie auch der Abacus, oder die Platte zu sehen. Die Blätter gehen heraus biß an eine Linie von der Ecke eines Horns/ biß an den Reiff am Ober-Saum der Säulen gezogen.

Das Gebälcke ist $\frac{1}{4}$ der Säulen/ nemlich 5. Mod. und hat der Unter-Balcken $1\frac{1}{2}$ Modul/ der Borten gleichfalls $1\frac{1}{3}$ Modul/ der Krantz aber 2. Modul zur Höhe/ und ist sonderlich von dem Pantheon in Rom hergenommen. Der Säul-Stuhl solle $\frac{1}{5}$ der Säul-Höhen/ als $6\frac{1}{3}$ Modul, kan aber wohl von 7. Mod. gemacht werden/

den/ daß also der Fuß 12. partes, der Klotz 5. Mod. 10. partes und der Deckel 14. partes bekomme.

Scamotz giebt dieser Ordnung/ welche die Arth einer geschmeidigen Jungfrau an sich hat/ die gröste Höhe/ als 10. Mod. wie er sie dann auch über alle ordnet/ der Fuß ist $\frac{1}{2}$ Modul/ dessen Taffel $1\frac{3}{8}$ Mod. breit/ das Capitel aber $1\frac{1}{6}$ Mod. hoch/ daß also vor dem Stamm $8\frac{1}{3}$ Mod. verbleiben/ welcher mit 24. Canalen ausgehöhlet/ so sich um die Helffte vertieffen. Die Breite der Zwischen-Stäbe ist $\frac{1}{4}$ derselben Aushöhlungen. Die Platte des Capitels hat $1\frac{1}{2}$ M. ins gevierdte/ die Hörner haben $\frac{1}{8}$/ die Bogen-Krümme $\frac{1}{6}$/ von einer Bogen-Krümme aber zur andern/ gerade durch/ ist $1\frac{1}{6}$ Mod. Die kleinen Blätter/ wie auch der Uberschlag des Cörpers gehen heraus biß an die Höhlung der Platten/ die grossen aber biß über die Helffte der Blume an der Aushöhlung. Die Förder-Seiten der Rancken unter den Ecken sind der Breite der Hörner gleich/ die Höhe aber des gantzen Capitels wird vertheilet in 7. Theile/ zwey geben die Untern/ zwey die Mittlern/ eins die Blätter des Stengels/ eins die Windung der Rancken/ und das übrige die Höhe der Platten/ die obern Blätter mit den Rancken kommen unter den Ecken der Hörner unter der Platten hervor/ die kleinen Rancken aber von dem Uberschlag des Cröppers herabwerts/ wo die Blume entsprosset/ die äusserstien Enden aber der zwo Reyhen Blätter berühren eine Qveer-Linie/ so vom Reiff am Ober-Saum/ biß an einen Circkel/ dessen Diameter $1\frac{3}{4}$ Mod. ist/ welches das Medium zwischen der Linie von der Ecken/ und der Breite der Platten; das Gebälcke ist $\frac{1}{5}$ der Säule/ bestehende von 2. Moduln/ und wird in 15. vertheilet/ derer 5. der Unter-Balcken/ 4. der Borten/ und $\frac{1}{6}$ der Krantz. Der Unter-Balcken hat 9. Glieder/ der Krantz/ welcher so viel als er hoch/ heraus laufft/ hat 14. Glieder. Der Säulenstuhl/ so $\frac{1}{3}$ der Säulen/ und $3\frac{1}{2}$ Mod. hält/ vertheilet in 9. Theil weniger $\frac{1}{3}$/ davon einer den Deckel/ der andere die basin, und das übrige den Würffel giebt. *Scamotz.*

Branca theilet an dieser Ordnung die $\frac{12}{19}$/ welche stets auff die Säule gerechnet werden/ in 20. Theile/ und macht das Capitel von $2\frac{1}{3}$ Modul. Weil nun der Borten so viel Theile/ als die Säule Modul bekommen solle/ der Unter-Balcken aber 2. weniger/ und der Krantz 2. mehr/ so hat der Unter-Balcken 18. der Borten 20. und der Krantz 22. Theile zu bekommen/ ist also das Gebälcke 60. partes, nemlich 5. Modul und $\frac{1}{4}$ von der Höhe der Säule/ wie beym Barotzio. *Branca.*

Nicolaus Goldmann vergleichet diese mit einer zarten/ wohl ausgeputzten Jungfrau/ und behält in allen Theilen einerley Höhe und Anwachsung mit der Römischen Ordnung/ und daß die Höhlungen des Schaffts ein halber Circkel seyn solle. Der Grund-Riß zum Capitel wird folgender gestalt gemacht: Das Qvadrat/ worinn die Diagonal- und Parallel-Linien durchs Centrum gemacht worden/ ist 3. Modul lang und breit/ daran zu beyden Ecken $\frac{1}{2}$ M. abgeschnitten/ die Breite der Hörner 85. heraus kommen/ vor die *Goldmann.*

Aushöhlung der Platten wird $\frac{1}{4}$ hinein gesetzet / und mit 3. Mod. weniger $\frac{1}{16}$ nemlichen 1020. das Bogenstück gemacht / aus dem Centro werden 6. Circkel / 2. sichtbare / vor die Ober-Stärcke der Säulen und des Kessels / und 4. blinde / vor das Ober- und Unter-Ende des Stengels / und der 2. Reyhen Blätter gerissen. Das äusserste der Eck-Voluten zu bekommen / setze ich die Breite eines Horns von der Mitten derselben auff die Diagonal zurücke herein / ihre Breite ist der Breite des Horns gleich. Den Ort des Auges bekomme ich / wann in die Platten ein Qvadrat / so die Aushöhlung berühret / gezogen / und von der Helffte des Radii der Ober-Stärcke / eine perpendicular gezogen / von welchem gegen die Ecken 210. Theil gesetzet werden / und komet also just unter die perpendicular vom Reiff zu stehen / und sind 2. Modul von einander; setze ich aber von der perpendicular hineinwerts $\frac{1}{3}$ Mod. so bleibt die halbe Breite der kleinen Volute übrig.

Will ich das Mittlere der Knospe / woraus beyde Voluten entspringen / haben / so schreibe ich um die Ober-Stärcke der Säulen noch ein Qvadrat / welches im Durchschnitt der vorhin aus dem halben radio auffgerichteten perpendicularen anzeiget / und werden die kleinen Voluten mit einer geraden Linie / die Eck-Voluten aber mit einem Bogenstück / dessen Radius 438 $\frac{3}{4}$ / ins Auge zusammen gezogen / übriges giebt der Grund-Riß vollends zu ersehen.

Das Corinthische Gesims kan wiederum vierfach seyn /

M.	1	2	3	4
Höhe an Theilen	360	720	1080	1440
Anwachsung der Ober-Schwellen	24	48	72	96
Anwachsung des Krantzes	150	300	450	600

Die Höhe des Kämpffers bleibt 1. Modul, wie auch sein Auslauff. Die Anwachsung ist $\frac{2}{3}$ Modul, oder 144. min.

Die

Die Römische Ordnung.

DIese Ordnung wird von Unterschiedenen mit unterschiedlichen Nahmen beleget / als die Italiänische / Lateinische / und bißweilen die die Gemischte und Zusammengesetzte.

Will man bey dem ersten bleiben / so hat sie ihren Nahmen von der berühmtesten Landschafft in Europa, welche den Nahmen von Italo, dem allerersten Könige in Arcadien / her hat / nachdem aber bekannt / daß nicht überal gantz Italien diese Ordnung gebrauchet / als ist auch diese Benennung allzu general, und kömmt eben so ungeschickt heraus / als wenn ich die Dorische / Jonisch- und Corinthische Ordnung die Griechische nennen wollte.

So man aber das andere / wenn sie die Lateinische genennet wird / untersuchet / müste ihr Nahme herrühren von Sabacio Sago, (dem Armenier) welcher nach vielen Reisen in Italien gelanget / und sich Saturnum benennet / nachdem er nun von dem Könige Jano angenommen / ist er daselbst verborgen / und Latens blieben / wie denn auch selber Orth / wo er verborgen gelegen / Latium benennet worden; dessen Haupt-Stadt Alba geheissen. Auch sagen sie / daß die Sabiner und Lateiner einerley Volck mit den Römern gewesen / weil Rom vom Ptolomeo und andern Geographis unter Latium gerechnet werde. Man befindet aber beym Plutarcho, wie eine gewisse Verrätherey bestraffet worden / dadurch man gesucht / die Thoren zu Rom den Lateinern zu öffnen; dahero auch von Zeit des Bürgermeisters P. Decii an / diese Völcker allgemach den Römern unterthänig gemacht worden / ist dahero zu schliessen / daß dieses Volck solche edle Gebäude nicht aufführen / vielweniger eine besondere Ordnung werde haben erfinden können. Diejenigen aber / welche sie mixtam seu compositam benennen / geben ihr keine besondere Benennung / weil man auch / nach der erst erfundenenen Tuscanischen Ordnung / die andern alle compositas benennen möchte. Es ist aber bekandt / daß diese Ordnung bey den meisten alten Gebäuden in Rom / und in andern Provincien / so von den Römern erbauet / gebraucht worden / wird also mit besserm Recht die Römische / von der Stadt Rom / so ihren Ursprung von Romulo, ihrem ersten Könige / noch 770. Jahr vor Christi Geburth her / benennet. Nach dieser Ordnung sind erbauet der Römer ihre Tempel / Raths-Häuser / Triumph-Bögen und Bäder / als der Tauff-Platz des Käysers Constantini, so achteckicht / der rundte Tempel S. Constantiæ, das Innwendige des Tempels Pantæni. Die Basilica, so Käyser Adrianus zu Ehren der Plotina Trojani Gemahlin bauen lassen / der Triumph-Bogen zu Benevent, zwischen Rom und Neapolis, die Bäder des Anthonini und Diocletiani, wie denn auch viel dergleichen Capitel / so zu dieser Römischen Ordnung / (wie aus beygebrachten Adler / welchen die Römer geführet / zu schliessen) gehören / in und um Rom unter der Erden gefunden worden / welche Vigno-

la in

la im Riß vorgestellet / und bey seiner Arth beygesetzet befunden werden.

Serlius. Sebastian Serlius in seiner Beschreibung setzet folgende Meynung: Weil die Römer gesehen / daß der Griechen ihre erfundene drey Ordnungen / als die Dorisch-Jonisch- und Corinthische nicht zu verbessern / haben sie auff das Corinthische Capitel die Jonischen Voluten mit ihrer Wulst gesetzet / und also diese zwey Ordnungen in einander gemenget / es hätte auch solches ihnen frey gestanden / der Griechen ihre Inventiones nach Willen zu endern / zumahlen sie durch ihre Waffen sich ihnen unterthänig gemacht hätten. Solche Anordnung sey zu sehen an dem Amphitheatro Colosseo, wo über die 3. Ordnungen der Griechen / die vierdte / ungeacht sie das Corinthische Capitel behalten / gesetzt worden. Doch müsse man sich verwundern über die Scharffsinnigkeit des Baumeisters / daß weil das Gebälcke sehr hoch zu stehen / und solcher Gestalt dem Auge weit entfernet worden / er sich mit denen an dem Borten angesetzten Kragsteinen geholffen / daß dadurch das gantze Gebälcke gleichsam den Krantz alleine vorstelle.

Die Höhe der Säule mit Capitel und Fuß ist 10. Modul, wovon $\frac{1}{2}$ zum Säulen-Fusse kommet / das Capitel ist 1. Modul hoch / und ist diß darbey in acht zu nehmen / daß die Voluten grösser als bey der Corinthischen Ordnung kommen müssen.

Das Gebälcke ist $\frac{1}{4}$ von der gantzen Säule hoch / und sind Krantz / Borten und Unter-Balcken in gleicher Höhe / der Krag-Stein am Borten ist $\frac{2}{3}$ seiner Höhe breit / auff Arth des Abschnittes und Dreyschlitzes Dorischer Ordnung. Der Klotz des Säulen-Fusses ist gedoppelter Höhe / vertheilt in acht Theile / kommen also 10. solcher Theile vor die gantze Höhe / wie bey der Säule / welche auch 10. Mod. hat; Die Vorstechung des Deckels am Säulen-Stuhl ist $\frac{1}{4}$ von der Breite des Klotzes.

Cataneus. Cataneus behält auch 10. Mod. zur gantzen Höhe / die Glieder des Fusses sind / wie bey der Corinthischen; am Capitel werden zwar die 8. Voluten weggelassen / doch an statt derselben die Jonischen Voluten mit ihrer Wulst und unterliegenden Reiff gebrauchet / worauf die Taffel also geleget wird / daß sie platt auff der Wulst auffliege / und die Voluten nur unter den Hörnern hervor kriechen. Das Gebälcke ist dreymal Ober-Säulen Stärcke hoch / und ist mit dem Serlio noch in diesem unterschieden / daß der Kragstein am Borten nur $\frac{4}{5}$ Mod. breit sey. Der Klotz des Säulen-Stuhls ist $\frac{13}{8}$ seiner Breite hoch / $\frac{1}{7}$ darvon ist die Höhe des drüber liegenden Deckels / welcher in 8. Theil vertheilet / die Maaß zur Höhe des Fußes / (nemlich 13. Theilgen /) giebt / die Vorstechung ist $7\frac{1}{2}$ Theil.

Palladius. Palladius benennet diese Ordnung die Compositam, und zugleich auch die Lateinische / weil sie von den alten Römern erfunden / und aus den zwo vorhergehenden Ordnungen zusamen gesetzet worden / macht sie auch von 10. Mod. hoch / ihre Verjungung ist $\frac{1}{2}$ Mod. Ihre Abtheilung ist einerley mit der Corinthischen / nur

nur daß an statt der mittleren Voluten die Wulst und der Stab herum gehe / welche Glieder des Jonischen Capitels seynd. Auff gleiche Arth wird auch die Taffel gemacht / was unter der Taffel / vertheilet er in 3. gleiche Theile / die untern 2. Theile geben die zwo Reyhen Blätter / das obere die Voluten, so auch etwas von der Taffel wegnehmen / und aus der Wulst neben der Blume heraus steigen. Der Grund-Riß zum Capitel ist zur Gnüge aus dem Corinthischen zu ersehen. Die Wulst ist $\frac{3}{7}$ von der Höhe der Platten / und stehet unten am Untersten des Auges an / die Vorstechung ist $\frac{3}{8}$ / der Reiff ist $\frac{1}{7}$ der Wulst / gehet was mehr als halb hervor / und windet sich unter der Voluta ums Capitel herum / die untere Dicke des Kessels gehet an / wo die Aushöhlung des Schaffts am tieffsten. Das Gebälcke ist der fünffte Theil der Säulen / dessen Maaß / wie an den andern Ordnungen angewiesen / aus beygesetzten Zahlen zu ersehen. Die Glieder der Kämpffer aller Ordnungen nach seiner Arth / wie auch ihre Höhe / giebt der Vorriß zu erkennen / und hat er bey den ersten 3. Ordnungen solche zweyfach angewiesen / bey den letzten beyden aber nur einfach.

Barotzius, so nur die halbe Säulen-Dicke vors Mod. braucht / behält zur Höhe 20. Mod. wovon 1. der Säulen-Fuß / und $2\frac{1}{7}$ das Capitel / dessen Grund und Auffriß mit Zahlen deutlich erkläret / das Gebälcke ist der vierdte Theil der Säulen / und kommen $1\frac{1}{2}$ M. zum Unter-Balcken / $1\frac{1}{2}$ zum Borten / und 2. zum Krantz / dessen Vorstechung 2. Mod. Der Säulen-Stuhl ist hoch 7. Mod. oder 126. Partes, und bestehet der Unterscheid vom Corinthischen / nur in etlichen Gliedern des Deckels und Fusses. Die Kämpffer und Bogen-Gesimse sind zu beyden Seiten der Säule angebracht / wie auch seine Beschreibung der Attischen basis. *Barotzius.*

Scamotz setzet diese Ordnung zwischen die Jonisch- und Corinthische / solcher gestalt steigen die 5. Ordnungen in einer schönen Proportion nach und nach von dem dicken Wesen der Tuscanischen anfahende / biß auff die Geschmeidigkeit der Corinthischen / welche auf die Schönheit der Römischen folget. Ist also nach seiner Meynung nicht nöthig / daß sie / weil sie zuletzt erfunden / auch die allerobersie seyn müste / zumahlen aus den Buchstaben der Griechen und Lateiner / wie auch aus den Noten der Music zu ersehen / daß sie ihre Ordnung vom Schall und ihrer Stärcke / und nicht nach der Zeit ihrer Erfindung bekommen haben. Dieser Ordnung / so er die Schöne nennet / giebt er $9\frac{3}{4}$ Mod. Das Capitel ist $1\frac{1}{6}$ Mod. und kommt das sechste Theil zur Platten. Um den Stamm sind 24. Aushöhlungen derer Zwischen-Stücke / 1. Theil ist von $3\frac{2}{7}$ der Breite / und vertieffen sich um die Helffte gedachter Breite / die Verjüngung aber des Stammes oben ist $\frac{1}{7}$ / das Gebälcke ist $\frac{1}{5}$ von der Säulen Höhe / so zusammen in 15. vertheilet wird / worvon 5. zum Architrab, welcher 8. Glieder / 4. zum Borten / und 6. zum Krantz / so 16. Glieder hat / gerechnet werden. *Scamotz.*

Der Grund-Riß des Capites ist ein Qvadrat / dessen Seite 1 ½ Modul / welches □ durch die Diagonal- und parallel- Linien durchs Centrum in 8. gleiche Theile vertheilet wird; vom Centro aus schneidet er einen Modul von den Diagonal Linien ab / so findet sich das äuserste der Hörner / welche ½ Mod. breit / die Spitze des über die Ecken zweyer Hörner beschriebenen Triangels giebt das Centrum zur Aushöhlung der Platten / welche um ½ Mod. vertiefft seyn. Aus dem Centro werden 2. Circkel gerissen / einer in der Grosse der obern Säulen-Stärcke / der andere nach der Tieffe der Aushöhlung des Schaffts. Diese geben die Dicke der Blätter / die kleinen Blätter kommen mitten in ein Achttheil / und erreichen mit ihrer Vorbeugung das äusserste der Wulst. Der Diameter des Capitels an der Wulst ist der Höhe des gantzen Capitels gleich / nehmlich 1 ⅙ Mod. Der Diameter aber des Circkels von den grossen Blättern ist 1 ⅓ Mod. und reicht biß mitten unter die Blume an der Platten. Die fordere Seite der Schnecken ist ⅙ / und werden neinwerts allmehlig breiter. Es sind zwar die Schnecken acht Theile hoch / doch aber mit diesem Unterscheid / daß ein Theil das zwantzigste / und nicht wie an der Jonischen / das achtzehende von der Unter-Dicke der Säulen sey. Am Auffriß richtet sich die Vorragung der Blätter nach einer Linie / welche vom äusersten des Reiffs am obern Saum der Säulen an den Diametrum eines Circkels auff der Platten von 1 ¾ Mod. welches das medium ist / zwischen denen / welche sie ziehen an die Ecke eines Horns / und an das mittlere der Blume. Das Auge der Voluten kommet perdendicular an die Linie / welche von den äussersten Enden der Unter-Blätter gezogen wird.

Der Säulen-Stuhl ist 1. Theil von 3 ¼ der gantzen Säulen nemlich 3. M. vertheilet in 8. Theile / wovon 1. der Deckel / so 8. Glieder / 5. den Würffel / und 2. den Fuß / davon der Grundstein ½ M. hoch / geben / seine Breite ist 1. Mod. 49. Min. Das Gesims-werck auff dem Grundstein / hat 6. Glieder

Was die Kämpffer und Bogen-Gesimse belanget / so wol bey schlechten Bogenstellungen / als wo Säulenstühle gebraucht werden / ist solches in der general-Eintheilung anfangs abgehandelt worden. Hier wollen wir nur die Anzahl und Nahmen der Glieder an den kleinern / (weil die grössern einige Gleichheit mit den Gliedern des Krantzes an den Gesimsen haben) benennen / wie die Einheilung darzu zu machen / und was vor eine Proportion die Glieder untereinander haben / ist an ieglichem beygesetzet.

Der Tuscanische hat 7. Glieder / Uberschlag / Kehl-Leiste / Streiff / Band / Rinn-Leiste / Band und der Halß. Das Bogenstücke hat 4. Glieder / Uberschlag / Hohl Leiste und zwey Streiffen.

Der Dorische hat 7. Glieder / Uberschlag / Kehl-Leisten / Streiff / Band / Rinn-Leiste / Band und Halß. Das Bogenstück 4. Glieder / Uberschlag / Hohl-Leiste und 2. Streiffen.

Der

Der Jonische 8. Glieder / Uberschlag / Kehl-Leisten / Streiff / Uberschlag / Rinn-Leiste / Reiff / Band und Halß. Das Bogen-Gesims 5. Glieder / Uberschlag / Kehl-Leisten / Reiff / und die 2. Streiffen.

Der Corinthische hat 11. Glieder / Uberschlag / Kehl-Leisten / Reiff / Krantz-Leisten / Wulst / Reiff / Riemlein und Unter-Kehl-Leisten / grosse Streiff / Reiff / kleiner Streiff. Das Bogenstück hat 6. Uberschlag / Hohl-Leisten / Kehl-Leisten / grosse Streiff / Kehl-Leisten / kleine Streiff.

Der Römische hat 10. Glieder / Uberschlag / Kehl-Leisten / Streiff / Band / Rinn-Leisten / Reiff / Riemlein / Kehl-Leisten / Band und Halß. Das Bogenstücke hat 6. Glieder / Uberschlag / Kehl-Leisten / Reiff / grosser Streiff / kleine Wulst / und kleine Streiff.

Was vor Proportion die Gesimser ieglicher Ordnung haben / ist gleichfalls bey Scamozens General-Eintheilung gedacht worden. Ihre Eintheilung / und was vor Proportion die Glieder haben / ist aus den Rissen zu sehen.

Das Thür- oder Fenster-Gesims / Corinthischer Ordnung / solle nicht weniger als $\frac{1}{5}$ von der Höhe des Lichtes haben. Die Eck Zierden zu machen / ist nur diß in acht zu nehmen / daß am Unterstreiff dem Lichte gleich / noch ein Qvadrat / in Grösse des Unterstreiffs angesetzet werde / wann diß geschehen / ziehet man alle Glieder / diesem verkröpfften Unter-Streiff um und um parallel. Die Breite der Seiten-Rolle ist gleich der Helffte des Krantzes / nemlich $\frac{3}{5}$ von der Ober-Schwellen. Ihre Höhe fänget unterm Krantz an / und reichet ans Ende der Eck-Zierde. Ihre Breite wird vertheilet in 21. gleiche Theile: Die Ober-Schnecke der Seiten-Rollen / hat die Höhe des Bortens / und zur Höhe 7. zur Breite 8. Theile. Die Höhe des Auges ist 2 $\frac{1}{2}$ Theil / von der Ober-Schwellen nauff gerechnet; das Auge der untern Schnecke stehet in einer perpendicular mit dem obern Auge. Weil nun die Construction der Voluten einerley / und die obere aus-die untere einwerts anfähet / muß die Weite zwischen dieser perpendicular und der Seite der Rollen in 4 $\frac{1}{2}$ Theil vertheilet werden / so bekommt man das Centrum, welches 4. Theile hoch stehet. Wann nun die obere und untere Schnecke gemacht / und ihr eine Breite zugeeignet worden / so hier 1. Theil / ist noch übrig / solche an einander zu hängen / welches leichtlich geschehen kan / weil das Auswendige an das Innwendige zu hängen / ziehe ich nur solche mit einer blinden Linie zusammen / und mache auff ihre Helffte zwey gegen einander stehende gleichseitige Triangel / so findet sich das Centrum zu den gesuchten Bogen-Stücken. Das Blatt unter der Seiten-Rollen ist so lang / als die Ober-Schnecke breit / und bieget sich biß unter die Mitten des Auges heraus.

Branca giebt der Römischen Ordnung 20. Modul; und weil der Borten stets so viel Theile / als die Säule halten solle / der Krantz zwey mehr / der Unter-Balcken aber zwey weniger bekommet / so *Branca.*

wird

wird das gantze Gebälcke 60. Theile hoch werden / welches gleich $\frac{1}{6}$ der Säule austräget / nach Minuten seines Moduls gemessen / ist der Krantz 66. der Borten 60. der Unter-Balcken 54. das Capitel ist wie beym Vignola, die Basis aber ist Attica.

Goldmann. Nicolaus Goldmann vergleicht diese Ordnung einer Heldin / und setzet sie / Scamotzen zu folgen / zwischen die Jonische und Corinthische. Ihre Höhe ist 20. Modul / welche Höhe den hohen Ordnungen zugeeignet worden / zum Capitel kommen 2 $\frac{1}{3}$ Modul / sein Grundriß ist gantz auff vorhergehende Jonische Arth gemacht / nur daß über dieses noch die 2. Reyhen Blätter angewiesen werden / derer die untersten in gleicher Weite mit der Wulst / die obersten Blätter aber mit dem äussersten der 8. Schnecken sich heraus biegen. Die Höhe der kleinen Blätter ist $\frac{2}{3}$ / der grössere aber 1 $\frac{1}{3}$ M. die Platte $\frac{1}{7}$ M. Die Verjüngung der Säulen ist $\frac{1}{7}$ / die Höhe des gleich dicken Stückes $\frac{1}{4}$ des Stammes. Die Aushöhlung recht zu machen / so wird ein 24. Theil in 10. Theil vertheilet / $\frac{8}{10}$ ist die Weite der Aushöhlung / so aus der Spitze eines gleichseitigen Triangels zu machen; Vor den Zwischen-Stab kommen $\frac{2}{5}$ Theil. Die Höhe des Gebälckes ist $\frac{1}{7}$ / als 4. Mod. der Unter-Balcken 1 $\frac{1}{3}$ M. das Frieß 1 $\frac{1}{17}$ der Krantz 1 $\frac{3}{5}$ Mod. sein Auslauff 876. Der gantze Säulen-Stuhl 5. Mod. der Fuß 1 $\frac{1}{7}$ M. der Deckel $\frac{3}{4}$ des Klotzes Auslauff 495. part. des Fusses Anwachsung $\frac{2}{7}$ / des Deckels $\frac{1}{2}$ Modul.

Das Gesims ist wiederum viererley / und ist das dritte im Riß beygefüget worden.

Höhe nach Theilen	360	720	1080	1440
Anwachsung des Unter-Balckens	24	48	72	96
Anwachsung des Krantzes	150	300	450	600

Die Höhe des Kämpffers bleibet 1. Mod. die Anwachsung $\frac{2}{3}$ Moduls.

TABEL-

TABELLA UNIVERSALIS.

WEil bey Säulen- und Bogen-Stellungen zu ieglicher Ordnung eine absonderliche Tabella beygefüget worden/ darauß alle Maasse ieglicher Theile/ so wohl nach Minuten als gantzen Moduln zu befinden / und solcher gestalt noch bessere Anleitung gegeben wird / die Säulen- und Bogen-Stellungen/ nach was vor einem Auctore ich will/ unter denen dreyen/ als Palladio, Vignola, oder Scamotz nachzumachen; Als hat man nicht vor unnöthig befunden / auch diese Universal-Tabellam, über alle neun angeführte Auctores beyzufügen/ woraus folgender

Vierfache Nutzen entstehet / daß ich

1. Selbige als einen Indicem und Register brauchen kan/ woraus ich mir zu rechte helffe / wann etwan eine eingeschriebene Zahl die Höhe der Glieder an Minuten anzeigende / und in vorhergehenden Kupffer-Blatten nicht wohl leserlich und zu erkennen wäre/ oder auch die Benennung der Glieder selbsten noch nicht vollkommen bekandt sind.

2. Daraus ersehe / wie sie die Glieder auff einander geordnet haben / und was vor Glieder gebraucht worden.

3. Erfahre / ob ieglicher die unterscheidende Glieder einerley Nahmens/ als Riem- und Reifflein / auch in einerley Grösse behalten habe / und

4. Den genauen Unterscheid finden könne / in was und um wie viel ein Auctor von andern differire.

Damit aber auch aus dieser Tabelle eine iegliche verlangete Ordnung / mit ihrem Gebälcke und Säulen-Stuhle / nach was vor einem Auctore ich will / könne aufgerissen werden / als hat man sich (weil iegliche Linie / durch die gantze Tabelle durch / nur ein eintzig Glied anweiset / dessen Benennung zu beyden Seiten hinten und forn zu befinden /) die Ordnung / wie sie auff einander folgen/ richtig anzuzeigen / des Alphabets bedienen wollen/ und / wann die auff den Seiten angesetzte Ordnung interrumpiret worden / die Buchstaben nach ihrer Ordnung darzu gesetzet / auch bey denselben Gliedern / welche offtmals vorkommen / etliche / wie die Folge der Glieder auff einander angewiesen / gebrauchet.

Es haben aber angeführte Auctores nicht alle einerley Grösse des Maaßstabes zum Modul angesetzet / sondern etliche/ als Vitruvius, seine Nachfolger / wie auch Palladius und Scamotz, die gantze untere Säulen-Dicke darzu benennet. Weil aber Vignola, Branca und Goldmann die halbe Säulen-Dicke statt Moduls brauchet/

als bedienet man sich auch dieser Freyheit / und nimmet / so wohl beym Palladio, Scamotz, und denen andern / die Helffte ihres Mod. darvor an / daß solcher gestalt beyder Auctorum ihr Modul nur in 30. vertheilet heist / und dennoch ihre angesetzte Zahl unveränderlich blieben.

Damit aber aller ihr Modul unter einerley Anzahl der Theile könne gebracht werden (Beym Vitruvio und seinen Nachfolgern / weil er selber keine gewisse Anzahl der Theile des Moduls setzet / sondern bald so / bald auff andere Weise das Gantze vertheilet / und ein solch Theil hernach wiederum auffs neue in andere gleiche Theile / hat solches nicht angehen wollen / daher auch keine gewisse Zahl zu finden / welche in den Nenner der Theile multipliciret / einerley Zahl heraus brächte / hat man also bey den Bruch-Theilen des halben Diametri verbleiben müssen) ist bey dem Palladio und Scamotz die Zahl 12. beym Vignola zur Tuscan. und Dorischen 30. zu den übrigen drey Ordnungen aber 20. und beym Branca 10. gebrauchet worden / welche Zahlen in die Anzahl der angenommenen Theile ihres Moduls multipliciret / stets 360. heraus bringen / und die allgemeine mensur geben / welche Goldmann auch zur Zahl seines Moduls beständig setzet.

Den Nutzen dieser Tabelle mit Exempeln darzuthun / ist zwar ein übriges / dennoch wird der Gebrauch in etlichen Stücken mit Folgenden angewiesen.

Bey der Tuscan. und Dorischen Ordnung / sehe ich / daß die Linie der Rinn-Leisten unter dem Vignola und Branca ledig stehe / und hingegen das folgende Glied mit b. bemercket / unter den Hohl-Leisten gefunden werde; Branchen also diese Auctores bey der Tuscan. und Dorischen Ordnung / an statt der Rinn-Leisten den Hohl-Leisten.

Vitruvius und dessen Nachfolger / wie auch Vignola, haben an dem Tuscanischen Krantze weder Rinn-Leiste noch Uberschlag / sondern bedienen sich darvor einer Wulst.

Scamotz, Vignola und Branca behalten einerley Grösse der Riemlein / an ieglichem Stücke; Goldmann aber bey allen Stücken ieglicher Ordnung; Palladius hingegen / Vitruvius und seine Folger / machen selbiges an einerley Stücken unterschiedener Höhe.

Scamotz setzet zum Uberschlag des Krantzes bey den letzten drey Ordnungen 2. Theile / solche mit 12. multipliciret / bringet 24. welches mit Goldmann einerley.

Scamotzens Krantz-Leisten Corinthischer Ordnung ist 7 ½ / diese mit 12. multipliciret / macht 90. welches mit Goldmannen übereinstimmet.

Item,

Item, Sein unterer Kehl-Leisten Römischer Ordnung/ ist 4. so in 12. multipliciret/ Golmanns 48. auch heraus bringet/ stimmen also in diesem vollkommen mit einander überein.

Hingegen ist Scamotzens Rinn-Leisten Römischer Ordnung 5 ½ Min. mit 12. multipliciret/ giebt 66. Goldmann aber setzet 80. Theile/ differiren also um 14. Theile.

Anzuweisen/ wie man sich der Buchstaben bedienen solle/sind die Glieder Corinthischen Krantzes/ in ihrer gehörigen Ordnung/ nach Scamotzens Angeben beygesetzet.

a. Der Uberschlag 2. b. Rinn-Leisten 7. c. Riemlein 1. d. Ober-Kehl-Leisten 3 ½. e. Reifflein 1 ½. f. Krantz-Leisten 7 ½. g. Hohl-Leisten 1 ½. h. Kehl-Leisten 3. i. Sparren-Kopff 8 ½. k. Riemlein 1. l. Wulst 5. m. Reifflein 1 ½. n. Riemlein 1. o. Unter-Kehl-Leisten 4 ½.

Anhang

Der

Sätze / Bau-Regeln und Correcturen / welche bey ieglichen Theilen in acht zu nehmen / und aus

Monsieur BLONDELS CURSU ARCHITECTONICO

extrahiret worden.

DIe Form und Gestalt der Säulen / Pfeiler / Pyramidum und Obeliscorum, kommet her von den Monumentis und Grabstätten der Alten.

Die Capitel stellen vor die Urnulas und Töpffe / worinnen die Asche der Verstorbenen verwahret worden.

Die Säulen sollen Circkel-rund seyn / Ovale werden verworffen. Ihre ungleiche Diametri haben zur Höhe / so einerley bleibet / keine Proportion, sehen also allzu starck und allzu schwach aus.

Säulen-Fuß. Der Grund-Stein des Tuscanischen Säulen-Fusses solle stets viereckicht / und nicht rund / wie Vitruvius angiebt / gemacht werden. Auch solle er nicht ohne dem Plintho seyn / daß die Säule alsbald auff dem Pfühl auffstehe / wie am Tempel der Eintracht / unter dem Capitolio zu Rom / oder dem Tempel der Vestæ, woselbe auff plattem durchgehenden Boden gesetzet seyn.

Eine verkehrte Rinn-Leiste / an statt des Pfüls / wie Palladius gethan / ist eine Freyheit / so nur in gewissen Fällen zuläßig.

Samm. Die Glätte des Stammes præsupponiret eine dauerhaffte Stärcke.

Die Aushöhlungen / so sich um die Säule herum winden / sind nicht zuläßlich / und gehören dem Stamme keine andere Auszierungen / als perpendiculare Aushöhlungen.

Capitel. Eine Rinn-Leiste an statt der Wulst an dem Tuscanischen Capitel / ist gleichfalls eine Freyheit / derer sich Palladius bedienet / so nicht wohl zuläßlich.

Die

Die Corinthischen und Römischen Capitel von zweyen Moduln/ scheinen zu dick und unförmlich.

Säulen-Stühle/ so dreyeckicht/ rundt/ bäuchicht/ mit Gürten und dergleichen/ sind vitieus.

Säulen-Stühle/ so unter dem Viertheil und über das Drittel ihrer Säulen Höhe/ kommen unannehmlich dem Gesichte. Säulenstuhl.

Scamotzens Höhe der Säulen-Stühle ist am besten ausgesonnen/ denn sie kommen nicht nidriger als $\frac{1}{4}$ noch höher als 1 ihrer Ordnung/ der Tuscanische ist $\frac{1}{4}$/ der Dorische $\frac{1}{5}$/ Jonische $\frac{2}{9}$/ Römische $\frac{4}{13}$/ und Corinthische $\frac{1}{4}$ hoch.

Der Fuß des Säulen Stuhls solle stets gedoppelt so hoch seyn als der Deckel oder Corniche, wie aus der Alten ihren Wercken zu sehen/ welchen Palladius und Scamotz nachgefolget. Fuß.

Palladii Bases sind an den letzten vier Ordnungen stets $\frac{4}{13}$ von der gantzen Höhe/ beym Scamotz aber $\frac{3}{4}$ Moduls oder 45. Minuten hoch.

Serlii Bases, wie auch Vignolæ, und die an der Corinthischen und Römischen Ordnung/ weil sie noch niedriger als der Deckel/ sind tadelhafftig.

Die Breite des Klotzes solle stets mit dem Plintho oder Unter-Satze der Säulen überein treffen. Klotz.

Palladii Säulenstuhls Deckel ist $\frac{2}{13}$ Theil von der gantzen Höhe/ beym Scamotz aber $\frac{3}{8}$ Mod. oder 22 $\frac{1}{2}$ Min. Der Deckel des Tuscan. Säulenstuhls ist $\frac{1}{5}$/ des Dorischen $\frac{1}{6}$/ des Jonischen $\frac{3}{20}$/ des Röm. $\frac{1}{6}$/ und Corinth. $\frac{8}{13}$ Theil seiner gantzen Höhe. Deckel.

Das Gebälcke an den starcken Ordnungen solle nicht höher als $\frac{1}{4}$ nach niedriger als $\frac{1}{6}$ von der Höhe seiner Ordnung seyn/ wiewohl $\frac{1}{5}$ zu niedrig ist/ ob man gleich ein Exempel hat an den Corinthischen Bogen zu Ancona. Gebälcke.

Palladius und Scamotz nimmet an der Tuscan. und Dorischen $\frac{1}{4}$/ bey den andern Ordnungen aber $\frac{1}{5}$ der Säule.

Ins Gebälcke Fenster zu machen / welche nur den Borten/ oder Borten und Architrab einnehmen/ ingleichen grosse Fenster/ so biß unter den Krantz gehen/ Borten und Architrab zerschneiden/ ist ein unzuläßlich Ding/ so zu vermeiden.

Bey gar grossen Gebäuden/ obgleich unterschiedene Ordnungen daran/ solle das obere Gebälcke seine reflexion mehr auff die gantze Höhe/ als auff eine einige ihrer Ordnung haben.

Jeglich Considerabel Gebäue / ob es gleich ohne Säulen/ solle sein vollkommen Gebälcke haben/ als: Architrab, Fries und Corniche. Ohne Säulen.

An Masiv- und starcken Gebäuden/ nach Tuscan. und Dorischer Ordnung/ müssen die Gebälcke angegeben werden/ als wenn Säulen dran wären/ daß ich die gantze Höhe in 6 Theil vertheile/ und 1 zum Gebälcke und $\frac{1}{2}$ zur Grund-Bühne oder Fusse/ oder auch in 14. Theile/ derer $\frac{7}{14}$ zum gantzen Gebälcke/ und $\frac{3}{14}$ zum Fusse kommen.

Item, wann der Modul kleiner genommen wird/ theilet man die gantze Höhe in 29. Theile/ derer $\frac{5}{29}$ die Grund-Bühne/ und $\frac{4}{29}$ das gas gantze Gebälcke geben; Jugleichen in 23. Theile/ wovon $\frac{5}{23}$ Theile die Grund-Bühne/ und $\frac{4}{23}$ das Gebälcke machen sollen.

Ist das Gebäude mit Streiffen unterschieden und abgetheilet/ solle nur ein simpler Krantz gebraucht werden/ von $\frac{1}{7}\frac{1}{2}$ der gantzen Höhe/ der die Glieder eines Kämpffers habe/ der untere Streiff ist auch $\frac{1}{7}\frac{1}{2}$/ nach Scamotzens Angeben. (Diese Arth kan dienen/ die Höhe des Krantzes zu finden/ wo weder Frieß noch Architrab gemacht).

Architrab. Das Architrab solle stets so breit seyn/ als die obere Stärcke der Säule/ und mit einem Uberschlag/ zweyen oder dreyen Streiffen versehen/ ohne oder mit einigen Gliedern unterschieden.

Frieß. Die Stärcke des Frieses solle mit der Unter-Stärcke des Architrabs übereintreffen.

Die Triglyphen, oder Dreyschlitze sollen unten 6. Troppen/ in Form der Kegel oder Glocken haben/ und nicht gantz rundt/ wie Kugeln seyn.

Sparren-Köpffe/ an statt der Triglyphen, sind nur bey gar hohen Gebäuen zuläßlich.

Corniche. Der Krantz-Leisten solle an keinem Krantze ausgelassen werden.

Die Front der Sparren-Köpffe solle an der Jonischen Ordnung $\frac{1}{2}$/ bey der Corinthischen $\frac{2}{3}$ Mod. breit seyn/ der Zwischen-Platz aber doppelt so viel.

Mitten über iegliche Säule/ auch in die Mitten der Zwischen-Weite solle einer zu stehen kommen.

Die Plätze zwischen den Sparren-Köpffen/ oben unter dem Krantze/ müssen recht gevierdt seyn.

Frontons. Frontons sind Vorstellungen der Giebel/ und zu erst von den Corinthiern an ihren Tempeln gebraucht worden.

Ein Neuntheil von der Breite des Waagrechten Krantzes zur Höhe (nach dem Vitruvio) ist allzu niedrig.

Zwey Neuntheil ist die schönste Proportion, so auch an den Fronton des Pantheons gebraucht worden.

Die Gothischen Frontons sind allzu spitzig/ und kommen auf Arth der Nordländer.

An Fenstern können die Frontons rundt oder eckicht seyn.

Bey kleinen Frontons solle das Giebel-Feld glatt und ohne Auszierung seyn.

Das glatte Giebel-Feld solle sich stets just mit der Breite des Frieses enden.

Der Krantz des Frontons solle nicht ohne Noth zerbrochen werden.

Frontons, so zerstickt/ gebrochen/ nachmahls continuiret/ oder auch zusammen gerollet/ sind vitieus und zu verwerffen.

Es solle der Fronton die gantze Façade bedecken.

Unter-

Unterschiedene Frontons über einander sind nicht zuläßlich.

Frontons/ so mit einem Krantze in gerader Linie stehen/als über Fenstern und Oeffnungen/ ohngeacht sie ungleicher Weite sind/ sollen einerley Höhe haben.

Die Sparren-Köpffe und Zahnschnitte am Krantze des Frontons sind nach der alten Arth perpendicular, gegen der Waagrechten Krantz-Leiste; Die neuen Baumeister aber machen selbe perpendicular gegen der Seite des Frontons, aus Ursache/ weil selbige die Enden der Latten/ so perpendicular auff die Sparren angehefftet werden/ vorbilden/ dessen aber ungeacht/ solle man von den guten Exempeln der Alten nicht abweichen/ sonsten haben sie keine gute Correspondenz mit denen an dem Waagrechten Krantze.

Frontons, über zwo von einander stehende Säulen oder Pfeiler/ welche zu Ende einer Façade, Thores/ oder Durchganges stehen/ sind nicht zuläßlich.

Die Höhe der Giebel-Zinne solle nach Vitruvii Lehre der Helffte des Giebel-Feldes gleich seyn/ welchem nicht zu folgen; weil die Höhe des Giebel-Feldes sich richtet nach der Breite des frontons, welche bey einerley Ordnung kan variabel seyn; also würden bey einerley Gebälcken die Giebel auch variren/ und bald zu hoch/ bald zu niedrig kommen/ auch sich stets mit der Anzahl der Säulen oder Pfeiler vermehren/ und über einer zwey-Säuligen façade weit niedriger/ als über einer vier-Säuligen seyn. Giebel-Zinen.

Scamotzens Erfindung der Höhe ist zu loben/ denn er hat allezeit reflexion auff die Säule/ und nicht auff das Giebel Feld.

Ihre Höhe solle (den Deckel mit/ oder ungerechnet) auff den Ecken so viel/ als die Anwachsung des Krantzes/ auff der Spitze des frontons aber um etwas höher seyn.

Die Breite der Giebel-Zinnen an den Enden ist so groß als die Ober-Stärcke der Säule/ oder/ wo frey stehende Bilder (Statuen) darauff kommen; Wo aber liegende Bilder/ muß selbe biß an die Seite des frontons mit einer Mauer continuiret werde.

Die Höhe des Krantzes richtet sich nach ihrer Höhe/ wie an den Säulen-Stühlen. Er solle mit wenig Gliedern verzieret werden/ weil viel und zarte Glieder/ von weitem angesehen/ sich unter einander confundiren. Kein Fuß-Gesims ist daran nöthig/ weil es sich hinter dem Krantz versteckt.

Starcke und niedrige Säulen sollen weiter von einander stehen als die schwächere und höhere. Säulen-Stellung.

Sind also Vignolæ Säulen-Stellungen nicht wohl gegen einander proportioniret/ und hat man sich zu verwundern/ warum er der Tuscan- und Corinthischen Ordnung einerley Weite giebt/ und daß die Dorische noch weiterer als die Tuscanische Weite sey.

Palladii Zwischen-Weite/ Jonischer Ordnung/ kommet mit den Plätzen der Sparren-Köpffe nicht überein; ein Platz ist 31½/

solche

solche 6. mal / geben 189. Minuten / sollten nach der Jonischen Weite 195. Minuten. So aber ein Zwischen Platz 22. und die front des Sparren-Kopffes 10 ½ / oder die Breite der Zwischen-Plätze 22 ½ / und die front nur 10. kommen 32 ½ Min. welche 6. mahl genommen / die gehörigen 195. heraus bringen / und ist die Vorstechung auff die erste Arth 11 ½ / auff die andere Arth aber 11 ⅜. Die obere halbe Säulen-Dicke aber 26 ⅛ Minuten.

Bey der Corinthischen kommen sie gleichfalls nicht überin / und werden folgender gestalt verbessert: Die front 12. die Zwischen-Weite 24. oder / die Breite der front 12 ½ und der Zwischen-Weite 23 ½ / thut 36. vor einem Platz / solche mit 5. multipliciret / kommen 180. Minuten / welches die Weite der Corinthischen Säulenstellungen / die Vorstechung aber der ersten Arth ist 16. der andern aber 16 ¼. die obere Säulen-Stärcke bekommet 26. Min.

Jngleichen bey der Römischen Ordnung / wo ein Platz 32 ½ Min. angesetzet ist / kommen 126 ½ Minuten vor die 5. Mod. so 150. Minuten machen sollten. Derohalben kan man zur front 9 ½ behalten / und zur Zwischen-Weite 20 ½ Minuten nehmen / oder / 10. zur front und zur Zwischen-Weite 21. so kommen alsdenn 150. heraus / die Vorstechung aber ist auff erste Arth 18 ½ / auff die andere aber 19. partes.

Bogen-Stellung

Die Breite des Eck-Pfeilers solle was mehr seyn / als die Weite zwischen zweyen Pfeilern.

Vitruvius.

Vignola.

Die Höhe des Lichtes solle die gedoppelte Weite der Bögen haben.

Bey Bogen-Stellungen ohne Säulen-Stühlen / ist die Breite des gantzen Pfeilers 3. Modul / die dicken aber 2. Mod.

Der Neben-Pfeiler ist ½ Mod. der Kämpffer 1. Mod.

Die Säulen stehen vor den Pfeilern stets so viel über die Helffte oder das Modul heraus / als die Vorstechung des Kämpffers.

Palladius.

An Gallerien sollen die Pfeiler nicht schmähler als ⅓ von der Weite des Bogens / die Eck-Pfeiler aber ¾ seyn.

An gar grossen Gebäuen mögen sie die Helffte / oder ⅔ / auch wohl gleiche Grösse mit der gantzen Weite haben.

Die Säulen stehen nur halb aus den Pfeilern heraus.

Palladii Bogen-Höhe zur Weite im Lichten / hat die ration zwischen 3. zu 5. und 2. zu 5.

Die Breite der Pfeiler an der Tuscanischen und Dorischen Ordnung ist etwas mehr als ⅓ / an der Jonischen præcisè ⅓ / an der Corinthischen ⅔ / und an der Römischen die Helffte / der Weite des Bogens im Lichten.

Scamozz

Die Höhe der Bögen im Lichten / solle sich nach und nach vermehren / als von der Tuscanischen Ordnung an / so was wenig-

ger /

ger/ als ein gedoppelt Qvadrat / biß auff die Corinthische/ so $2\frac{1}{2}$ Qvadrat machet.

Die Neben-Pfeiler sollen ihre proportion von der Höhe ihrer Ordnung haben. Pfeiler.

Bey Säulen-Stühlen sollen sie nicht breiter als $1\frac{1}{2}$ Modul/ wie an der Tuscanischen/ und nicht weniger als 1. Mod. wie bey der Corinthischen Ordnung seyn.

Wo keine Säulen-Stühle/ sondern nur Unter-Sätze/ werden sie was kleiner und schmähler gemacht.

Die Dicke der Pfeiler ist allezeit die Breite der Neben-Pfeiler und noch $1\frac{1}{2}$ Mod. drüber.

Die Höhe der Kämpffer/ wo keine Säulen-Stühle/ ist $\frac{2}{27}$ Theile des gantzen Pfeilers. Bey Säulen-Stühlen sind sie gleicher Höhe mit dem Borten und Krantze/ von dem Gesimswercke der Thüre/ wie auch mit eben solcher Arth der Glieder. Kämpffer.

Das Bogen-Gesims (woraus auch die Dicke des Bogens abzunehmen.) ist nicht breiter als $\frac{1}{9}$ noch schmähler als $\frac{1}{10}$ der Weite im Lichten. Bogen-Gesims.

Der Keil oder Schluß-Stein solle zum wenigsten $1\frac{1}{3}$/ wie an der Corinthischen Ordnung hoch seyn. Keil.

Die Dicke des Fusses am Keyl/ ist bey allen Ordnungen so groß/ als das Bogen-Gesims.

Es ist Lobwürdig/ daß das Centrum der Bögen bey Bogen-Stellungen höher gesetzet werde/ als die Linie des Kämpffers anweiset. Exempla hat man an der Coupel zu S. Petri in Rom/ da es um $\frac{1}{12}$ der Weite/ und an deu Bogen des Pantheons, wo es um die Grösse der Vorstechung des Krantzes höher stehet. Bogens Rundung.

Bey schlechten Bogen-Stellungen ist die Höhe an der Tuscanischen 8. Dorischen 10. Jonischen 12. Römischen 14. und von der Corinthischen Ordnung 16. Minuten.

Mit Säulen-Stühlen aber an der Tuscan. 10. Dorischen $12\frac{1}{2}$ Jonischen 15. Römischen $17\frac{1}{2}$/ und an der Corinthischen Ordnung 20. Minuten.

Die Thüren und Fenster sind allezeit viereckicht gewesen/ und wurden sie gebrauchet bey Triumph-Bögen und Stadt-Thoren. Thüren und Fenster. *Vitruvius.*

Die Höhe der Thüre zu bekommen/ setzet Palladius, das die Höhe des Zimmers solle in 21. Theile vertheilet werden/ derer 12. die Höhe und 5. die Weite geben. *Palladius.*

Die Thüren in Zimmern sollen zwischen 2. und 3. Fuß weit/ und zwischen 5. und $6\frac{1}{2}$ Fuß hoch seyn.

Die Weite der Fenster sollen zwischen $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{5}$ der Breite des Zimmers seyn/ die Höhe aber ein gedoppelt Qvadrat und ein Sechstheil drüber.

Wann das Zimmer $\frac{2}{7}$ länger als breit / wird die Breite vertheilet in $4\frac{1}{2}$ Theil / worvon 1. die Breite und $2\frac{1}{6}$ die Höhe der Fenster. ex. gr. So die Breite 18. Schuch / die Länge aber 30. Sch. kommet zur Weite 4. zur Höhe aber 8. Schuch / 8. Zoll.

Die Fenster und Oeffnungen sollen in gerader Linie über einander stehen.

Die Ober-Schwelle und Pfoste solle an Thüren und Fenstern nicht unter $\frac{1}{6}$ noch über $\frac{1}{5}$ der Weite im Lichten breit seyn.

Vignola. Vignola behält die proportion der Höhe zur Weite / wie an seinen Bogenstellungen.

Scamozz. Die Höhe der Thüren solle seyn $\frac{8}{5}$ der Höhe biß an den Unter-Balcken / oder $\frac{4}{7}$ biß an das Untere des Krantzes zwischen den Sparren-Köpffen.

Keine Thüre solle weniger als 3. Schuch / noch mehr als 6. Schuch (wie an den gar grossen Gebäuden) zur Weite haben.

Ihre Höhe soll niemals niedriger als zwey Qvadrat noch höher als 2. Qvadrat / und um die Breite der Ober-Schwelle im Lichten / hoch seyn.

Die Höhe des Gesimses wird genommen von der Höhe / und nicht von der Weite / und ist selbe auffs meiste $\frac{1}{4}$ / zum wenigsten aber $\frac{1}{5}$ von der Höhe im Lichten.

Die Höhe des gantzen Gesimses vertheilet in 15. Theile / geben 5. die Ober-Schwelle / 4. den Borten / und 6. den Krantz.

Die Ober-Schwelle solle niemahls mehr als zwey Streiffen haben.

Die Breite der Pfosten ist einerley mit der Breite der Ober-Schwelle / die Dicke (dem Durchgange nach) wird proportioniret / als wenn es Neben-Pfeiler wären / so das Gesims triegen.

Die Weite der Fenster sollen seyn zwischen 3 / $3\frac{1}{2}$ und 5. Fuß / die Höhe aber an starcken Gebäuden / ein doppelt Qvadrat und $7\frac{1}{2}$ / oder noch annehmlicher 2. Qvadrat und $\frac{1}{8}$ drüber.

Wo unterschiedene Ordnungen über einander sind / vermindert sich ihre Höhe nach Verminderung ihrer Ordnungen / die Weite aber bleibet stets einerley.

Eck-Zierden. An den Eck-Zierden ist die Vorstechung gleich der Breite des Unter-Streiffens / ihre Breite aber bleibet dem Ober-Streiffe gleich.

Seiten-Rollen. Bey zarten Ordnungen / als der Jonischen / Römischen und Corinthischen braucht man Seiten-Rollen / weil ihre Capitel auch also verzieret sind.

Ihre Höhe ist die Weite vom Krantz an / biß an das Ende der Eck-Zierde.

Die Breite der front $\frac{3}{7}$ von der Ober-Schwelle / / oder die Helffte der Höhe des Krantzes.

Die Ober-Rolle ist gleich dem Frieß / die untere giebt sich selbsten.

Blind-

Blindwercke und Bilder-Fächer schicken sich so wohl an privat- als public-Gebäuden / und sollen selbige in gehörigen Orthen und gegen einander über stehen / als: an Durchgängen / Wänden der Treppen / Bogen-Stellungen und Gallerien. Bilder-Fächer

Ihre Breite bey Säulen-Stühlen ist $3\frac{1}{2}$ Modul / ohne Säulen-Stühlen aber nur 3. Modul. Die Höhe ist $2\frac{1}{2}$ Qvadrat.

Die rundten kommen annehmlicher als die viereckichten.

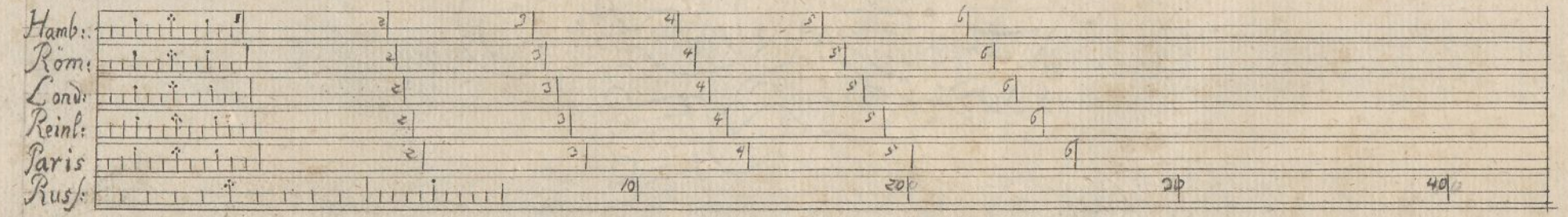
Die Vertieff- und Aushöhlung ist auffs wenigste ein halber Circkel.

An den Statuen und Bildern solle der Hals mit dem Diametro der obern Rundung / oder der Linie der Kämpffer übereintreffen.

Die Höhe der Kämpffer / wann man welche gebrauchen will / sind $\frac{2}{7}$ von der auffrecht geraden Höhe / welcher wie ein Borten und Krantz verzieret wird.

Die Breite des Bogenstückes um das Blindwerck solle nicht breiter als $\frac{1}{6}$ noch schmähler als $\frac{1}{8}$ von seiner Weite seyn.

Was allen Büchern / insonderheit denen Mathematicis, zu begegnen pfleget / ist auch diesem wiederfahren; indem unterschiedene Druck-Fehler mit untergelauffen. Wann gesetzet worden: Pag. 2. lin. 4. Cathetus vor Catetus. Pfuhl vor Pfühl. p. 4. lin. 44. sehen vor setzen. p. 5. l. 22. aus vor auch. p. 8. l. 11. auch vor durch. p. 11. l. 37. ist der Bruch $\frac{1}{6}$ ausgelassen. p. 13. l. 12. von Borten / vor vom Boden. lin. 13. Bogen vor Boden. p. 14. l. 2. Stühen vor Stühlen. lin. 5. dem vor am. lin. 8. am vor dem. Bey der I. und II. Tabelle Colonaden vor Colonnaden. Bey allen Tabellen Cornice vor Corniche. p. 15. l. 31. Rähmlein vor Riemlein. p. 24. l. 38. mit vor und. p. 27. l. 35. lateritis vor lateritio. p. 28. lin. 24. geben vor haben. p. 42. l. 25. deleatur als. Welche der Günstige Leser zu gute halten / und übrige nach Belieben verbessern wolle.


Hamb:
Röm:
Lond:
Reinl:
Paris
Russ:
1
2
3
4
5
6
10
20
30
40

220,-
(14. V 87)